

Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz

1975

JANUAR

FEBRUAR

MÄRZ

APRIL

MAI

JUNI

JULI

AUGUST

SEPTEMBER

OKTOBER

NOVEMBER

DEZEMBER



INHALT

Volksentscheide am 19. 1. 1975

- 25 Gemäß Art. 29 Abs. 3 des Grundgesetzes wurden am 19. Januar 1975 in den früheren Regierungsbezirken Koblenz, Trier und Montabaur Volksentscheide durchgeführt, die in allen drei Abstimmungsgebieten deutliche Mehrheiten für den Verbleib beim Land Rheinland-Pfalz erbrachten.

Index der industriellen Nettoproduktion

- 27 Die Neuberechnung des Produktionsindexes gibt Aufschluß über die kurzfristige und langfristige Entwicklung der industriellen Nettoproduktion. Sie ermöglicht auch einen Vergleich der Industriestruktur.

Zahlungsschwierigkeiten 1974

- 33 Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung des Jahres 1974 war gekennzeichnet durch eine Abkühlung der Konjunktur sowie durch gleichzeitig sichtbar werdende strukturelle Probleme einzelner Branchen. Dies blieb nicht ohne Auswirkungen auf die Insolvenzanfälligkeit der Unternehmen wie auch der Privatpersonen.

Regionale Einzelhandelsumsätze 1972

- 37 Durch Kombination von Umsatzsteuer und laufender Einzelhandelsstatistik, wie sie in Rheinland-Pfalz seit 1966 praktiziert wird, können alle zwei Jahre Ergebnisse über die regionale Verteilung der Einzelhandelsumsätze bereitgestellt werden. Die für regionale Untersuchungen benötigten Resultate liegen nunmehr für das Jahr 1972 vor.

Allgemeinbildende Schulen 1974/75

- 42 Sinkende Schülerzahlen an Grund- und Hauptschulen, mehr Schüler an Realschulen und Gymnasien kennzeichnen die Situation im Bereich der allgemeinbildenden Schulen in Rheinland-Pfalz, wie die Auswertung der vorläufigen Ergebnisse aus dem Schuljahr 1974/75 zeigt.

Meldepflichtige Krankheiten 1974

- 46 In der Seuchenmorbidity des Jahres 1974 war eine starke Zunahme des Scharlachs und der Enteritis infectiosa festzustellen.

Anhang

- 9* Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz
15* Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes
-

Volksentscheide für Rheinland-Pfalz

Am 19. Januar 1975 wurden in den früheren Regierungsbezirken Koblenz, Trier, Montabaur und Rheinhessen Volksentscheide nach Art. 29 Abs. 3 des Grundgesetzes durchgeführt. Für das Zustandekommen der in den Volksbegehren angestrebten Änderungen waren im jeweiligen Abstimmungsgebiet die Zustimmung einer Mehrheit, die mindestens ein Viertel der zum Landtag Wahlberechtigten betrug, erforderlich. Die Mehrheit der Stimmberechtigten entschied sich in allen drei Abstimmungsgebieten - die früheren Regierungsbezirke Koblenz und Trier bildeten ein Abstimmungsgebiet - für den Verbleib beim Lande Rheinland-Pfalz. Von den zum Landtag Wahlberechtigten entschieden sich im Abstimmungsgebiet Koblenz-Trier 13,1% für eine Angliederung an Nordrhein-Westfalen, in Montabaur 14,3% und in Rheinhessen 7,1% für eine Angliederung an Hessen.
Mehr über dieses Thema auf Seite 25

Vermehrtes Auftreten von Scharlach und Enteritis infectiosa 1974

Mit 7 587 gemeldeten Fällen lag das Ausmaß infektiöser Erkrankungen im Jahre 1974 sehr augenfällig über dem des Vorjahres (6 451). Der Anstieg der Krankheitshäufigkeit wurde fast ausschließlich durch die weitere Zunahme des Scharlachs und das stark vermehrte Auftreten der Enteritis infectiosa bewirkt. Die Zahl der Scharlachfälle (2 582) erhöhte sich um 50%, wobei sich eine Krankheitshäufigkeit von 7,0 auf 10 000 Einwohner ergab. Das ab 1973 plötzliche Ansteigen des Scharlachs ist nicht nur eine in Rheinland-Pfalz zu beobachtende Erscheinung, vielmehr zeigt sich in weiten Bereichen des übrigen Bundesgebietes ein gleiches Morbiditätsgeschehen.

Bei der Enteritis infectiosa lag die Zahl der gemeldeten Infektionen (1 546) um 40% über der des Vorjahres. Trotz der vermehrten Verbreitung konnte weder ein regional noch zeitlich gehäuftes Auftreten der Enteritis festgestellt werden, welches auf epidemische Verläufe schließen ließe. Die anderen meldepflichtigen Darmerkrankungen wie Typhus abdominalis (20), Paratyphus (18) und Ruhr (8) blieben 1974 wegen ihres sporadischen Auftretens epidemiologisch ohne Bedeutung. Bei der drittstärksten Krankheitsengruppe, der Tuberkulose (1 560), hielt der während der gesamten Nachkriegszeit ununterbrochene Rückwärtstrend der Erkrankungshäufigkeit (— 8,6%) an.

Weiterhin rückläufig ist auch die Hepatitis infectiosa (1 331), welche - gemessen an ihrem Erkrankungsgipfel im Jahre 1970 (1 800 Fälle) - inzwischen wieder ein Morbiditätsausmaß mittleren Grades erreicht hat. Stärker als im Jahr zuvor ist die übertragbare Hirnhautentzündung in Erscheinung getreten, und zwar stehen den 257 im Jahre 1973 ermittelten Fällen 415 im Berichtszeitraum gegenüber. Ihren bisher tiefsten Stand erreichte die übertragbare Gehirnentzündung (Encephalitis). An ihr erkrankten nur sechs Menschen. Überdies sind im Jahre 1974 noch folgende meldepflichtigen Krankheiten aufgetreten: Toxoplasmose (36), Brucellose (20), Ornithose (18), Leptospirose (11), Q-Fieber (6), Mikrosporidie (4), Malaria (3), Wundstarrkrampf (2) und Diphtherie (1).
zi

Mehr über dieses Thema auf Seite 46

Bevölkerungsentwicklung im 3. Quartal 1974

Am 30. September 1974 lebten in Rheinland-Pfalz 3 694 991 Personen; das sind 718 Personen weniger als am 30. Juni des Jahres.

Wie auch in den ersten beiden Quartalen des Jahres war wiederum die Zahl der Gestorbenen höher als die der geborenen Kinder, und zwar um 976 Personen. Dieser Gestorbenenüberschuß ist allerdings deutlich geringer als der des ersten Vierteljahres (2 285 Personen). Die Gründe dafür sind ansteigende Geburtenzahlen bei einem gleichzeitigen Rückgang der Sterbefälle. So ist die Zahl der Lebendgeborenen im dritten Vierteljahr mit 9 411 um 727 höher als im ersten Vierteljahr, während sich die Zahl der Gestorbenen um 582 auf 10 387 Personen verringert hat. Allerdings kann aus den zunehmenden Geburtenzahlen noch keine Tendenzwende gefolgert werden, weil der Berichtszeitraum zu kurz ist, und sich somit jahreszeitliche Schwankungen zu stark auswirken können.

Erstmals im Jahre 1974 war wieder eine positive Wanderungsbilanz zu verzeichnen, wenn auch der Überschuß der Zuwanderungen mit 61 Personen im Vergleich zum gleichen Zeitraum des Jahres 1973 sehr bescheiden ausfiel. Damals wurden noch 5 803 mehr Zuzüge als Fortzüge registriert. Bei einer Aufgliederung nach dem Geschlecht zeigt sich, daß bei den Männern mehr Personen fort- als zuziehen, bei den Frauen dagegen sind mehr Zu- als Fortzüge zu verzeichnen. Die Gründe dafür sind, daß ausländische Arbeitnehmer in verstärktem Maße ihre Ehefrauen aus dem Ausland hierher kommen lassen. Das ist deutlich in der veränderten Zusammensetzung des aus dem Ausland zuziehenden Personenkreises zu erkennen. Während der Anteil der Frauen an dieser Gruppe im dritten Quartal 1973 erst 39% betrug, ist er im dritten Vierteljahr 1974 auf 47% gestiegen. Bei den Fortzügen dagegen blieb der Anteil mit unter 40% etwa konstant.
ko

Mehr als 112 000 Schüler an Gymnasien

Die Schülerzahl an den 1 312 Grund- und Hauptschulen in Rheinland-Pfalz sank im September 1974 gegenüber dem Vorjahr um 1,5% auf 410 219. Diese Schüler werden in 13 187 Klassen von 16 491 hauptamtlichen und hauptberuflichen Lehrern unterrichtet.

Die Zahl der Schüler an weiterbildenden Schulen stieg im Schuljahr 1974/75: An den 135 Gymnasien nahm die Schülerzahl um 3,4% auf 112 244 zu. 5 280 hauptamtliche und hauptberufliche Lehrer erteilen in den 3 803 Gymnasialklassen des Landes Unterricht. Die 98 Realschulen verzeichneten eine Zunahme der Schülerzahl um 7,9% auf 55 936. In den 1 685 Realschulklassen unterrichten 2 311 hauptamtliche und hauptberufliche Lehrer.

Insgesamt 17 801 Schüler wurden im September 1974 an den 165 Sonderschulen gezählt, was einer Zunahme von 7% gegenüber dem Vorjahr entspricht. In 1 300 Klassen werden die Schüler an diesen Schulen von 1 771 Lehrern und pädagogischen Unterrichtshilfen unterrichtet.
ke

Mehr über dieses Thema auf Seite 42

Wintergetreide stark eingeschränkt

Die Wintergetreideflächen in Rheinland-Pfalz konnten infolge der im Herbst 1974 herrschenden nassen Witterung, die mancherorts ein Befahren der Ackerflächen nicht zuließ, nicht in gewohntem Umfang bestellt werden. Bei der wichtigsten Getreideart, dem Winterweizen, beträgt die Flächeneinschränkung gegenüber 1974 nahezu 10%, so daß für die Ernte 1975 nur wenig mehr als 100 000 ha zur Verfügung stehen. Auch beim Winterroggen wurden geringere Anbauflächen ermittelt. Angesichts dieser Tatsache ist jedoch eine verstärkte Sommergetreideaussaat beabsichtigt. So kann beispielsweise bei der Sommergerste mit einer Ausweitung um fast 14% auf über 110 000 ha gerechnet werden. Größere Flächen als 1974 werden sich auch bei Sommerweizen (+ 30%) und Hafer (+ 3%) ergeben. lx

Rinderbestand unverändert, Schweinebestand rückläufig

Am 3. Dezember 1974 gab es in Rheinland-Pfalz rund 690 000 Rinder und 700 000 Schweine. Bei den Rinderbeständen traten damit gegenüber Dezember 1973 kaum nennenswerte Veränderungen ein. Die Zahl der Milchkühe reduzierte sich nur geringfügig von 250 000 auf nunmehr 243 000. An Schweinen standen dagegen gut 5% weniger in den Ställen. Dabei waren vor allem deutlich weniger Ferkel und Jungschweine vorhanden als vor einem Jahr. Bei den Jungsauern insgesamt wie auch bei den trächtigen ergaben sich dagegen kaum wesentliche Einschränkungen. Ihre Zahlen lagen jedoch spürbar niedriger als im August vergangenen Jahres. Das gleiche gilt auch für die Ferkel. Bei den viehhaltenden Betrieben hat sich die Konzentration weiter fortgesetzt. So wurden mit 43 000 Rinderhaltern, darunter 37 000 mit Milchkühen, etwa 8% weniger gezählt als im Dezember 1973. Auch die Zahl der Schweinehalter ging um 15% auf gut 49 000 zurück. lx

Milcherzeugung 1974 auf Vorjahreshöhe

Die rheinland-pfälzische Milcherzeugung lag im Jahre 1974 mit annähernd 936 000 t etwa auf Vorjahreshöhe. Dazu haben sowohl konstante Milchkuhzahlen als auch in etwa gleichbleibende Milchleistungen beigetragen. Vom Gesamtaufkommen wurden fast 790 000 t oder 84,4% an die Molkereien geliefert, die damit den gleichen Anteil erhielten wie 1973. Die verfütterte Milchmenge belief sich auf 73 000 t (7,8%). Gut 47 000 t (5,1%) verblieben als Eigenverbrauch in den Erzeugerhaushalten. lx

Höhere Rindfleischproduktion in 1974

Im Jahre 1974 wurden in Rheinland-Pfalz rund 210 800 Rinder, 12 600 Kälber und 1,1 Mill. Schweine aus inländischer Erzeugung geschlachtet. Auf Einfuhren - meist aus den westlichen Nachbarländern Frankreich, Belgien und Luxemburg - entfielen fast 6 100 Rinder- und 49 500 Schweineschlachtungen. Damit ergab sich gegenüber 1973 bei den Rindern ein merklicher Anstieg (+ 16%) in den Schlachtungszahlen, während bei Schweinen ein geringfügiger Rückgang (- 1,7%) zu beobachten war. Die Gesamtschlachtmenge inländischer Herkunft lag bei Rindern mit 60 900 t um 5 300 t über dem

Wert von 1973. Bei Schweinen blieb sie mit 91 000 t nahezu unverändert. Der aus eingeführten Tieren resultierende Fleischanfall stieg bei Rindern um 500 t auf insgesamt 1 700 t an. Bei Schweinen wurden mit 3 800 t etwa 12% weniger erzielt als 1973. lx

Stabilisierung der Wirtschaftsstruktur

Im Zusammenhang mit der Neuberechnung des Produktionsindex wurde die industrielle Nettoproduktion des Jahres 1970 ermittelt. Sie läßt deutlich erkennen, daß sich die Struktur der Industriewirtschaft weiter stabilisiert hat. So rückten die Investitionsgüterindustrien, welche im Bundesgebiet mit Abstand den ersten Rang einnahmen, auf Platz 2 vor. Rang 1 ist in Rheinland-Pfalz nach wie vor von den Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien belegt, wenn auch deren Anteil an der industriellen Nettoproduktion von 49% im Jahre 1962 auf 45,8% im Jahre 1970 zurückging. Vergleichsweise belief sich diese Quote im Bundesgebiet 1970 auf 29,1%; hier kommt der Chemie nicht die dominierende Rolle zu wie in Rheinland-Pfalz. Durch die verstärkte Ansiedlung von Reifenwerken näherte sich das Gewicht der Gummi- und Asbestverarbeitung mit 3,9% im Jahre 1970 gegen 1,5% im Jahre 1950 dem Bundesdurchschnitt des Jahres 1970, der bei 4,7% lag. sp

Mehr über dieses Thema auf Seite 27

Wachsende Belastung der kommunalen Haushalte durch den Schuldendienst in 1973

Die unbereinigten Gesamtausgaben der rheinland-pfälzischen Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern und der Landkreise, auf die rund zwei Drittel des Finanzvolumens der kommunalen Gebietskörperschaften entfallen, stiegen 1973 gegenüber dem Vorjahr um 12,6% auf 3 820 Mill. DM. Die unmittelbaren Ausgaben, der Maßstab für den Umfang der Aufgabenerfüllung, beliefen sich auf 3 450 Mill. DM (+ 10,4%). Auch 1973 stiegen die Verwaltungs- und Zweckausgaben wieder überdurchschnittlich an, während die Investitionsausgaben nahezu stagnierten. Im einzelnen nahmen die Personalausgaben um 16,9% auf 895 Mill. DM zu, während der Aufwand für Leistungen der Sozialhilfe zwar weiter anwuchs, die hohen Steigerungsraten der vorangegangenen Jahre aber nicht mehr erreichte. Wie schon 1972 erhöhten sich die Bauausgaben nur noch geringfügig auf 807 Mill. DM (+ 1,1%); im Schulbau war ein deutlicher Rückgang zu verzeichnen. Der starke Anstieg der Verschuldung in den letzten Jahren ließ die Ausgaben für Zinsen und Tilgung weiter anschwellen. Mit 437 Mill. DM beanspruchte der Schuldendienst 12,7% der unmittelbaren Ausgaben.

Die unbereinigten Gesamteinnahmen erhöhten sich um 14,1% auf 3 877 Mill. DM. Hierzu trugen vor allem die günstige Entwicklung der Steuern und die stark gestiegenen Einnahmen aus Gebühren und Entgelten bei. Die Schuldenaufnahme am Kreditmarkt wurde etwas eingeschränkt; im langfristigen Vergleich lag sie aber mit 608 Mill. DM weiterhin auf sehr hohem Niveau. Land und Bund stellten Zuweisungen in Höhe von 825 Mill. DM (+ 14,1%) bereit, wobei insbesondere die Investitionszuweisungen beträchtlich erhöht wurden. ly

Die Volksentscheide in Rheinland-Pfalz am 19. Januar 1975

Volksbegehren im Jahre 1956

Nach Art. 29 Abs. 2 des Grundgesetzes kann in Gebietsteilen, die bei der Neugliederung der Länder nach dem 8. Mai 1945 ohne Volksabstimmung ihre Landeszugehörigkeit geändert haben, binnen eines Jahres nach Inkrafttreten des Grundgesetzes durch Volksbegehren eine bestimmte Änderung der über die Landeszugehörigkeit getroffenen Entscheidung gefordert werden. Das Volksbegehren bedarf der Zustimmung eines Zehntels der zu den Landtagen wahlberechtigten Bevölkerung.

Volksbegehren nach Art. 29 Abs. 2 des Grundgesetzes wurden im Frühjahr 1956 in den damaligen Regierungsbezirken Koblenz, Trier, Montabaur, Rheinhessen und Pfalz durchgeführt. In der Zeit vom 9. April bis zum 22. April hatten sich in den Regierungsbezirken Koblenz und Trier, die ein Eintragungsgebiet bildeten, 14,2% der zum Landtag Wahlberechtigten für eine Angliederung an das Land Nordrhein-Westfalen, im Regierungsbezirk Montabaur 25,3% und in Rheinhessen 20,2% der Wahlberechtigten für eine Angliederung an Hessen eingetragen. Zwei Volksbegehren in der Pfalz, die eine Angliederung an Bayern bzw. Baden-Württemberg anstrebten, blieben mit 7,6 bzw. 9,3% Eintragungen unter dem für das Zustandekommen erforderlichen Quorum der Wahlberechtigten.

Als Folge der zustandegekommenen Volksbegehren mußten nach Art. 29 Abs. 3 des Grundgesetzes bis zum 31. März 1975 in den früheren Regierungsbezirken Koblenz, Trier, Montabaur und Rheinhessen Volksentscheide durchgeführt werden, ob die angestrebte Änderung vorgenommen werden, oder ob die bisherige Landeszugehörigkeit bestehen bleiben soll. Der Bundesminister des Innern setzte als Tag der Abstimmung den 19. Januar 1975 fest.

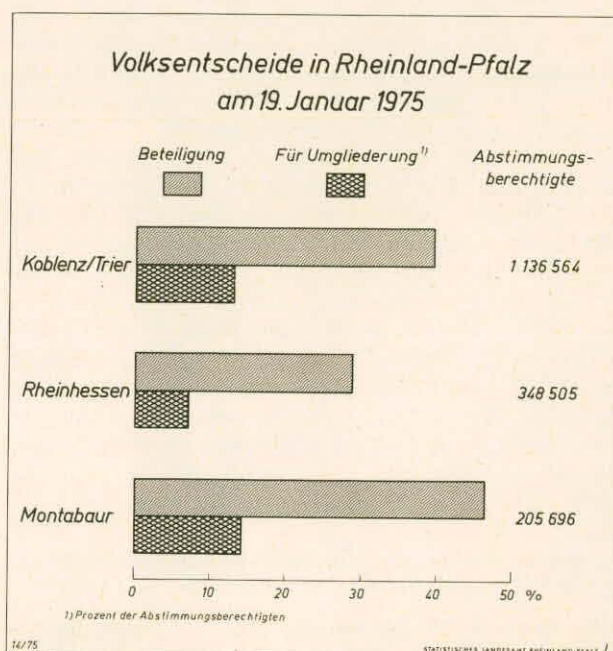
Gesetzliche Grundlagen für die Volksentscheide

Gesetzliche Grundlagen für die Durchführung der Volksentscheide waren das Gesetz über die Volksentscheide aufgrund der nach Art. 29 Abs. 2 des Grundgesetzes in den Ländern Rheinland-Pfalz und Niedersachsen zustandegekommenen Volksbegehren vom 25. Oktober 1974 - VEG - (BGBl. I S. 2877), das Gesetz über Volksbegehren und Volksentscheid bei Neugliederung des Bundesgebietes nach Art. 29 Abs. 2 bis 6 des Grundgesetzes in der Fassung vom 26. Februar 1970 - VBEG - (BGBl. I

S. 204), die nach § 25 dieses Gesetzes anwendbaren Vorschriften des Bundeswahlgesetzes der Bundeswahlordnung und die Dritte Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über Volksbegehren und Volksentscheid bei Neugliederung des Bundesgebietes nach Art. 29 Abs. 2 bis 6 des Grundgesetzes vom 23. Oktober 1974 (BGBl. I S. 2890).

Nach § 4 VEG kommt der Volksentscheid zugunsten der jeweils angestrebten Änderung der Landeszugehörigkeit zustande, wenn eine Mehrheit, die mindestens ein Viertel der zum Landtag wahlberechtigten Bevölkerung im Abstimmungsgebiet umfaßt, der vorgeschlagenen Änderung zustimmt. Diese Regelung findet sich auch in Art. 29 Abs. 3 des Grundgesetzes.

Sollten die Volksentscheide zugunsten der jeweils angestrebten Änderung der Landeszugehörigkeit zustande kommen, so mußte demnach in den einzelnen Abstimmungsgebieten jeweils die Mehrheit der abgegebenen Stimmen für eine Angliederung an Nordrhein-Westfalen bzw. Hessen abgegeben werden; wurde diese Mehrheit erreicht, so mußte sie mindestens 25% der zum Landtag wahlberechtigten Bevölkerung im Abstimmungsgebiet umfassen.



Stimmkreis Abstimmungsgebiet		Stimm- berech- tigte	Abgegebene Stimmen				An der Abstimmung nahmen nicht teil		Von den gültigen Stimmen wurden abgegeben				Von den zum Landtag Wahl- berechtigten stimmten für eine Anglie- derung an Nordrhein- Westfalen bzw. Hessen	
			insgesamt		gültig				für den Verbleib bei Rheinland- Pfalz		für eine Angliederung an Nordrhein- Westfalen bzw. Hessen			
		Anzahl		%	Anzahl		%	Anzahl		%	Anzahl		%	
1.1	Koblenz-Stadt	86 971	29 748	34,2	29 671	99,7	57 223	65,8	20 739	69,9	8 932	30,1	10,3	
1.2	Trier-Stadt	75 056	19 203	25,6	19 129	99,6	55 853	74,4	13 684	71,5	5 445	28,5	7,3	
1.3	Ahrweiler	78 019	41 006	52,6	40 830	99,6	37 013	47,4	24 734	60,6	16 096	39,4	20,6	
1.4	Altenkirchen	86 353	45 093	52,2	44 917	99,6	41 260	47,8	24 851	55,3	20 066	44,7	23,2	
1.5	Bad Kreuznach	104 706	31 195	29,8	31 017	99,4	73 511	70,2	26 536	85,6	4 481	14,4	4,3	
1.6	Bernkastel-Wittlich	79 599	25 986	32,6	25 827	99,4	53 613	67,4	18 204	70,5	7 623	29,5	9,6	
1.7	Birkenfeld	74 290	23 363	31,4	23 242	99,5	50 927	68,6	17 961	77,3	5 281	22,7	7,1	
1.8	Bitburg-Prüm	66 942	22 711	33,9	22 527	99,2	44 231	66,1	13 841	61,4	8 686	38,6	13,0	
1.9	Cochem-Zell	47 064	24 009	51,0	23 855	99,4	23 055	49,0	18 263	76,6	5 592	23,4	11,9	
1.10	Daun	41 178	18 075	43,9	17 963	99,4	23 103	56,1	11 572	64,4	6 391	35,6	15,5	
1.11	Mayen-Koblenz	135 343	59 548	44,0	59 306	99,6	75 795	56,0	38 901	65,6	20 405	34,4	15,1	
1.12	Neuwied	111 089	54 530	49,1	54 330	99,6	56 559	50,9	29 391	54,1	24 939	45,9	22,4	
1.13	Rhein-Hunsrück	63 873	27 099	42,4	26 933	99,4	36 774	57,6	20 871	77,5	6 062	22,5	9,5	
1.14	Trier-Saarburg	86 081	28 159	32,7	27 915	99,1	57 922	67,3	19 401	69,5	8 514	30,5	9,9	
1.	Koblenz-Trier	1 136 564	449 725	39,6	447 462	99,5	686 839	60,4	298 949	66,8	148 513	33,2	13,1	
2.1	Rhein-Lahn	87 305	41 226	47,2	41 045	99,6	46 079	52,8	23 753	57,9	17 292	42,1	19,8	
2.2	Westerwald	118 391	54 418	46,0	54 175	99,6	63 973	54,0	42 021	77,6	12 154	22,4	10,3	
2.	Montabaur	205 696	95 644	46,5	95 220	99,6	110 052	53,5	65 774	69,1	29 446	30,9	14,3	
3.1	Mainz-Stadt	119 385	26 218	22,0	26 140	99,7	93 167	78,0	22 049	84,3	4 091	15,7	3,4	
3.2	Worms-Stadt	56 141	21 435	38,2	21 343	99,6	34 706	61,8	13 062	61,2	8 281	38,8	14,8	
3.3	Alzey-Worms	76 316	24 358	31,9	24 201	99,4	51 958	68,1	17 629	72,8	6 572	27,2	8,6	
3.4	Mainz-Bingen	96 663	28 854	29,9	28 678	99,4	67 809	70,1	22 792	79,5	5 886	20,5	6,1	
3.	Rheinhausen	348 505	100 865	28,9	100 362	99,5	247 640	71,1	75 532	75,3	24 830	24,7	7,1	

Beteiligung an der Abstimmung höher als erwartet

In den drei Abstimmungsgebieten waren rund 1 691 000 Stimmberechtigte, das sind rund 64% der zum Landtag Wahlberechtigten, zur Stimmabgabe aufgerufen. Von den Stimmberechtigten entfielen 1 136 564 auf das Abstimmungsgebiet Koblenz-Trier, 205 696 auf Montabaur und 348 505 auf Rheinhausen. Die Beteiligung an den Abstimmungen war im Abstimmungsgebiet Montabaur mit 46,5% am höchsten, in Koblenz-Trier lag sie bei 39,6%, in Rheinhausen bei 28,9%. In diesem Zusammenhang ist zu berücksichtigen, daß ein großer Teil der Stimmberechtigten, bestärkt durch verschiedene Veröffentlichungen, der Überzeugung war, daß ein Fernbleiben von der Abstimmung gleichbedeutend mit einer Entscheidung für den Verbleib des jeweiligen Abstimmungsgebiets bei Rheinland-Pfalz war. Insgesamt war die Beteiligung an der Abstimmung höher als erwartet.

In den Abstimmungsgebieten klare Mehrheiten für den Verbleib bei Rheinland-Pfalz

In keinem Abstimmungsgebiet kam eine Mehrheit für eine Angliederung an Nordrhein-Westfalen

bzw. Hessen zustande. So wurden im Abstimmungsgebiet Koblenz-Trier 66,8% der gültigen Stimmen für den Verbleib beim Lande Rheinland-Pfalz abgegeben; 33,2% der Stimmberechtigten, das sind 13,1% der zum Landtag Wahlberechtigten, waren für eine Angliederung an Nordrhein-Westfalen. Im Abstimmungsgebiet Montabaur stimmten 69,1% für den Verbleib bei Rheinland-Pfalz, 30,9%, das sind 14,3% der Wahlberechtigten, für eine Angliederung an Hessen. Noch eindeutiger fiel die Entscheidung in Rheinhausen aus, wo 75,3% der Stimmen für einen Verbleib bei Rheinland-Pfalz und 24,7% für eine Angliederung an Hessen abgegeben wurden, das waren nur 7,1% der Wahlberechtigten.

Die für eine Änderung der Landeszugehörigkeit erforderliche Mehrheit kam somit in keinem der drei Abstimmungsgebiete zustande.

Auch in den Stimmkreisen deutliche Voten für das Land

In den Stimmkreisen schwankte die Beteiligung der Stimmberechtigten um nahezu 31%-Punkte. Die höchste Beteiligung wurde im Kreis Ahrweiler mit 52,6%, die niedrigste in der Landeshauptstadt Mainz mit 22% registriert. Zahlreiche Stimm-

berechtigte machten auch in den Stimmkreisen Altenkirchen (52,2), Cochem-Zell (51,0) und Neuwied (49,1) von ihrem Stimmrecht Gebrauch. Im Stimmkreis Rhein-Lahn gingen 47,2% der Stimmberechtigten, im Westerwaldkreis 46,0% zur Abstimmung. Die niedrigsten Beteiligungen verzeichneten neben der Landeshauptstadt Mainz die Stadt Trier (25,6) und die Landkreise Bad Kreuznach (29,8) und Mainz-Bingen (29,9).

In keinem der zwanzig Stimmkreise wurde die Mehrheit der gültigen Stimmen für eine Angliederung an Nordrhein-Westfalen bzw. Hessen abgegeben; es stimmten vielmehr deutliche Mehrheiten für den Verbleib bei Rheinland-Pfalz. Die höchsten Anteile an den zum Landtag Wahlberechtigten für eine Angliederung an Nordrhein-Westfalen bzw. Hessen meldeten die Stimmkreise Altenkirchen (23,2), Neuwied (22,4), Ahrweiler (20,6) und Rhein-Lahn (19,8); die niedrigsten Anteile wurden in der Landeshauptstadt Mainz (3,4%) und in den Stimmkreisen Bad Kreuznach (4,3%) und Mainz-Bingen (6,1%) registriert.

Dr. M. Unglaub

Index der industriellen Nettoproduktion

Neuberechnung auf Basis 1970

Produktionsindex als Gradmesser der industriellen Entwicklung

Der Produktionsindex hat die Aufgabe, unter Ausschaltung der Preisveränderungen die Entwicklung der Nettoleistung der einzelnen Industriezweige und der Gesamtindustrie zu messen. Obwohl das Hauptinteresse an diesem Index auf ihn als Instrument der kurzfristigen Wirtschaftsbeobachtung gerichtet ist - bereits vier Wochen nach Monatsende liegen diese Ergebnisse vor -, gestattet der Produktionsindex auch einen langfristigen Vergleich von großem Erkenntniswert. Ausgangsgrundlage sind die Nettoproduktionswerte des Basisjahres, welche mittels geeigneter Meßreihen monatlich fortgeschrieben werden. Diese Nettoleistung entspricht, sieht man von den in ihr enthaltenen Aufwendungen für sonstige Vorleistungen anderer Bereiche wie Postgebühren, Bankspesen, Werbekosten, Versicherungsprovisionen u. ä. ab, dem Beitrag der Industrie zum Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen, der neben der eigentlichen Wertschöpfung noch die Abschreibungen und Kostensteuern umfaßt.

Wahl des Basisjahres

Als neues allgemeines Basisjahr wurde in internationalen Vereinbarungen das Jahr 1970 bestimmt, so daß sich die Frage der Wahl eines geeigneten Basisjahres für die Bundesrepublik nicht isoliert stellte. Für Deutschland allein hätte sich das Jahr 1968 angeboten, schon weil es wegen der Einführung der Mehrwertsteuer als ein Jahr des Neubeginns gilt. Andererseits war zu befürchten, daß die Nachweisungen für das Jahr 1968 als Folge von Umstellungs- und Orientierungsschwierigkeiten in der Wirtschaft störende Anomalien aufweisen könnten. Hinzu kam eine Anhebung der Mehrwertsteuer. Das Jahr 1969 schien vor allem wegen der in diesem Jahr erfolgten Änderung der Währungsparitäten als Basisjahr nicht recht geeignet. So kann das Jahr 1970 als relativ gut geeignetes Jahr angesehen werden.

Da für das Jahr 1970 kein Industriezensus durchgeführt wurde, ergaben sich für die Neuberechnung der Indices der industriellen Nettoproduktion erhebliche methodische Probleme, die im Interesse eines optimalen Vergleichs der Länderergebnisse

und dieser mit denen des Bundes einheitlich zu lösen waren, worauf die verhältnismäßig späte Umstellung der Indexwerte zurückzuführen ist. So standen beispielsweise die vom Statistischen Bundesamt errechneten Preisindizes auf Basis 1970 erst Mitte 1974 zur Verfügung.

Verbesserung des Repräsentationsgrades

Die umfangreichen Untersuchungen der Produktionswerte im Zusammenhang mit der Reihenauswahl führten zu einer Verbesserung der Repräsentation und zu folgender Verteilung:

Anzahl und Art der Reihen auf der Basis 1970

Art der Reihen	Anzahl	Repräsentation in % 1)
Produktionsmengenreihen	194	66,0
Preisbereinigte Produktionswertreihen	38	23,8
Preisbereinigte Umsatzreihen	14	10,2
Insgesamt	246	100,0

Anzahl und Repräsentationsgrad der Erzeugnisreihen nach Industriebauptgruppen 1962 und 1970

Hauptgruppe	Anzahl		Repräsentation in % 1)	
	1962	1970	1962	1970
Gesamte Industrie ohne Energieerzeugung	226	246	84,7	86,6
davon				
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	75	81	80,5	80,2
Investitionsgüterindustrien	58	68	84,0	91,4
Verbrauchsgüterindustrien	65	70	90,6	91,7
Nahrungs- und Genussmittelindustrien	28	27	88,2	87,0

1) Anteil der Fortschreibungsreihen am Gesamtbruttoproduktionswert bzw. Gesamtumsatzwert.

Zur Ermittlung der Gewichte für das neue Basisjahr 1970 wurden die Nettoproduktionswerte des Jahres 1967 mit Hilfe des Nettoproduktionsindex auf Basis 1962 bis zum Jahre 1970 fortgeschrieben. Die Werte für 1970 waren sodann mit dem Erzeugerpreisindex preislich anzugleichen. Die errech-

Industriezweig	1950		1958	1962	1970					
	Gewicht 1)				Netto- produk- tionswert	Reihen ins- gesamt	Men- gen- reihen	Wert- reihen	Um- satz- reihen	Re- präsen- tation 2)
	%									
BERGBAU	1,1	1,5	-	-	-	-	-	-	-	-
VERARBEITENDE INDUSTRIE	98,9	98,5	100,0	100,0	16 022	246	194	38	14	86,6
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	48,0	48,2	49,0	45,8	7 330	81	71	8	2	30,2
Mineralölverarbeitung	0,0	0,0	0,0	5,4	396	1	-	-	1	100,0
Industrie der Steine und Erden	23,8	20,1	21,8	17,4	1 278	23	21	2	-	92,0
Eisenschaffende und NE-Metallindustrie	9,1	9,5	5,1	5,5	401	5	5	-	-	89,9
Gießereiindustrie	4,8	4,1	4,2	3,5	258	4	4	-	-	97,0
Ziehereien und Kaltwalzwerke	2,0	1,2	1,2	1,3	95	4	4	-	-	100,0
Chemische Industrie (einschl. Kohlenwertstoffindustrie)	46,8	54,7	60,2	58,9	4 315	29	23	5	1	71,0
Sägewerke und Holz bearbeitende Industrie	6,9	3,5	3,0	2,0	146	8	8	-	-	30,3
Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe erzeugende Industrie	4,7	4,4	3,0	2,1	157	2	2	-	-	89,5
Gummi und Asbest verarbeitende Industrie	1,9	2,5	1,5	3,9	284	5	4	1	-	94,6
Investitionsgüterindustrien	15,2	17,7	18,0	23,3	3 731	68	43	19	6	91,4
Stahl- und Leichtmetallbau	6,8	6,4	6,1	5,3	197	5	4	-	1	77,1
Maschinenbau; Büromaschinen und Daten- verarbeitung	57,9	50,6	46,8	35,1	1 311	19	14	5	-	87,5
Straßen- und Luftfahrzeugbau	2,0	5,9	6,5	25,5	652	6	-	4	2	98,3
Elektrotechnische Industrie	10,0	15,4	13,5	15,3	571	12	7	5	-	79,0
Feinmechanische und optische Industrie	4,6	2,8	2,7	2,1	80	8	3	4	1	90,0
Stahlverformung	18,7	3,3	3,7	4,5	166	4	4	-	-	94,2
Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie		15,6	20,7	20,2	754	14	11	1	2	94,9
Verbrauchsgüterindustrien	25,3	22,0	23,4	20,5	3 292	70	53	11	6	91,7
Feinkeramische Industrie	6,5	9,3	6,8	5,7	187	11	10	1	-	86,9
Glasindustrie	2,0	3,2	6,5	10,0	330	3	2	1	-	81,8
Holz verarbeitende Industrie	9,8	10,9	11,0	12,3	407	10	8	1	1	81,4
Schmuckwaren- und Edelsteinindustrie	-	4,8	3,2	3,0	97	2	-	-	2	100,0
Papier und Pappe verarbeitende Industrie	5,4	6,7	6,0	6,4	210	9	9	-	-	87,0
Druckerei- und Vervielfältigungsindustrie	9,0	7,3	7,3	9,0	297	1	-	-	1	100,0
Kunststoff verarbeitende Industrie	2,8	6,4	10,6	12,0	395	1	-	-	1	100,0
Leder erzeugende Industrie	5,8	3,0	1,7	- 1,0	33	3	3	-	-	97,4
Leder verarbeitende Industrie	3,1	2,9	2,6	2,8	91	1	-	-	1	100,0
Schuhindustrie	33,5	27,6	26,9	19,5	643	4	4	-	-	34,3
Textilindustrie	17,5	11,4	9,9	10,1	333	9	9	-	-	95,7
Bekleidungsindustrie	4,6	6,5	7,5	8,2	269	16	8	8	-	83,9
Nahrungs- und Genußmittelindustrien	11,5	12,1	9,6	10,4	1 669	27	27	-	-	87,0
Ernährungsindustrie	77,8	77,9	91,8	86,1	1 437	24	24	-	-	87,0
Tabak verarbeitende Industrie	22,2	22,1	8,2	13,9	232	3	3	-	-	86,2
INDUSTRIE INSGESAMT (OHNE BAUHAUPTGEWERBE UND ENERGIEWIRTSCHAFT)	100,0	100,0	100,0	100,0	16 022	246	194	38	14	86,6

1) Anteile der Industriegruppen an den Industriehauptgruppen, der Industriehauptgruppen an den Bereichen und der Bereiche an der gesamten Industrie. - 2) Bruttoproduktionswert der ausgewählten Reihen in % des gesamten Bruttoproduktionswertes.

neten prozentualen Anteile bilden das neue Gewichtungsschema. Die Gewichte der Fortschreibungsreihen wurden aus den Bruttoproduktionswerten des Jahres 1970 abgeleitet. Zur Deflationierung der Wertreihen werden bei der Fortschreibung ab 1970 die Preisindizes 1970 = 100 ohne Umsatzsteuer herangezogen. Um einen langfristigen Vergleich sicherzustellen, wurden die Ergebnisse vor 1970 durch Umbasierung verkettet.

Stabile Wirtschaftsstruktur

Stellt man die originär errechneten Jahresangaben 1971 bis 1974 den umbasierten Daten dieser Jahre aus der Indexberechnung 1962 = 100 gegenüber und ergänzt diesen Vergleich um die Veränderungsraten und Abweichungen der Meßzahlen, kann bereits von der weitgehenden Übereinstimmung dieser Werte abgeleitet werden, daß die Struktur sich als sehr stabil erwiesen hat. Der Vergleich der

Nettoproduktionswerte 1962 und 1970 bestätigt diese Aussage, wie dies auch die Repräsentationsquote und die Konstanz der Reihenauswahl zeigt. Dabei ist noch zu berücksichtigen, daß die Abweichungen, wie sie die Änderung der Gewichte widerspiegeln, teils methodisch bedingt bzw. beeinflußt sind, was sich aus den unterschiedlichen Erhebungskonzeptionen der Zensen 1962 und 1967 ableiten läßt. Beispielsweise sind die Umsätze aus Handelsware bei den Ergebnissen für 1970 unberücksichtigt geblieben, andererseits erfolgte die Nettowertberechnung für Betriebe der Mehrbetriebsunternehmen abweichend gegenüber der Konzeption des Jahres 1962. Dabei wurde nach Bundesländern uneinheitlich vorgegangen, so daß die Ergebnisse infolge des notwendigen Länderaustauschs zur Gewinnung von Betriebsdaten unterschiedlich beeinflußt wurden. So erklärt sich auch die Abnahme der Bedeutung des Maschinenbaus einschließlich der Datenverar-

beitung. Das Gewicht dieser Industriezweige, gemessen an den Investitionsgüterindustrien, sank von 46,8% im Jahre 1962 auf 35,1% im Jahre 1970. Der Straßenfahrzeugbau ohne Luftfahrzeugbau nahm hier nach der Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie den dritten Rang ein. Das Ergebnis der Investitionsgüterindustrien wird folglich nun nicht mehr so entscheidend vom Maschinenbau und hier insbesondere von der Datenverarbeitung bestimmt, wie dies bei der alten Berechnung der Fall war, eine Entwicklung, die den tatsächlichen Verhältnissen mehr entspricht.

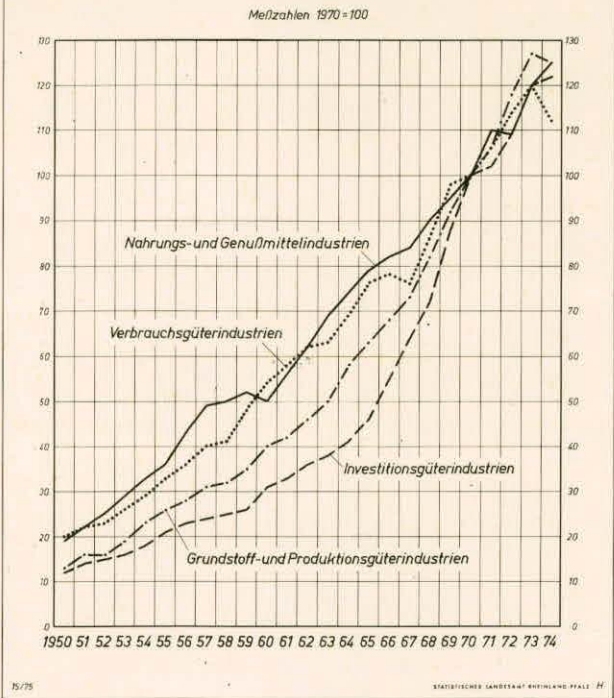
Schuhindustrie rückläufig

Hingegen verdeutlicht der Ergebnisvergleich des Industriezweiges Schuhindustrie eine echte Strukturverschiebung, welche vor allem den Pirmasenser Wirtschaftsraum beeinflusst. Von 1962 bis 1970 sank das Gewicht der Nettoproduktion der Schuhindustrie an der Hauptgruppe der Verbrauchsgüterindustrien von 26,9 auf 19,5%. Diese Entwicklung gilt noch keineswegs als abgeschlossen. Im Jahre 1958 hatte sich vergleichsweise der Anteil auf 27,6% gestellt, so daß sich die Phase 1958 bis 1962 als sehr stabil erwies. Der Vergleich der Zahl der Beschäftigten spiegelte diese Entwicklung noch nicht wider. Im Jahre 1962 waren es 32 500, welche in etwa dem des Durchschnittswertes des Jahres 1970 mit rund 32 000 entspricht. Diese sank allerdings bis Ende 1974 auf 22 000.

Steigende Bedeutung der Investitionsgüterindustrien

Die Zunahme der Bedeutung der Investitionsgüterindustrien - gemessen am Nettoproduktionswert stieg der Anteil von 18% im Jahre 1962 auf

Index der industriellen Produktion der Industriehauptgruppen 1950 - 1974



23,3% im Jahre 1970 - ging zu Lasten der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien (Abnahme 3,2 Punkte) sowie der Verbrauchsgüterindustrien (Abnahme von 23,4 auf 20,5%). Damit schoben sich die Investitionsgüterindustrien in diesen acht Jahren auf Platz 2 der Hauptgruppen, eine Entwick-

Index der industriellen Produktion 1973 und 1974 (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)

Jahr Monat		Industrie ins- gesamt	Energie- wirt- schaft	Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien			Investitionsgüter- industrien		Verbrauchsgüter- industrien		Nahrungs- und Genuß- mittel- in- dustrien
				zu- sammen	Steine und Erden	Chemie	zu- sammen	Ma- schinen- bau 1)	zu- sammen	Schuh- industrie	
1970 = 100											
1973	Januar	113	151	113	61	125	106	102	115	92	108
	Februar	124	147	128	76	141	115	108	127	102	112
	März	123	140	126	103	133	119	117	127	93	105
	April	130	139	135	128	140	129	127	127	80	115
	Mai	125	123	128	135	123	121	107	123	77	124
	Juni	130	119	135	142	132	132	125	121	69	121
	Juli	109	114	119	126	122	107	101	94	50	96
	August	118	118	126	125	127	104	102	115	85	117
	September	128	129	134	136	134	122	113	125	92	122
	Oktober	129	146	136	126	138	117	107	118	76	137
	November	135	162	135	114	136	132	120	123	79	148
	Dezember	123	165	114	70	120	138	155	115	66	131
1974	MD	124	138	127	112	131	120	115	120	80	120
	Januar	118	155	122	67	130	110	100	109	82	127
	Februar	123	156	129	78	143	114	114	117	85	110
	März	125	155	129	98	141	118	123	124	81	117
	April	131	149	137	115	143	128	138	119	73	131
	Mai	126	141	132	117	133	123	125	115	70	124
	Juni	127	135	133	117	140	133	131	107	42	119
	Juli	111	129	124	104	130	101	108	92	57	107
	August	119	131	128	112	131	108	108	107	80	124
	September	126	136	132	114	136	122	121	114	78	126
	Oktober	123	150	124	107	122	120	117	112	73	137
	November	127	164	115	100	112	146	138	117	77	143
	Dezember	111	163	96	73	92	136	162	100	62	128
	MD	122	147	125	100	129	121	124	111	72	125

1) Einschl. Büromaschinen und Datenverarbeitung.

Industriebranche	1950	1955	1960	1965	1970	1971	1972	1973	1974
	1970 = 100								
<u>Energiewirtschaft</u>	19	37	51	66	100	117	128	138	147
Elektrizitätsversorgung	18	34	51	68	100	109	117	125	133
Gasversorgung	22	46	49	48	100	163	197	219	234
<u>Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien</u>	13	26	40	63	100	106	118	127	125
Mineralölverarbeitung	.	.	.	.	100	114	136	163	171
Industrie der Steine und Erden	31	54	60	77	100	105	114	112	100
Natursteinindustrie	.	.	44	71	100	105	122	115	106
Sand- und Kiesindustrie	.	.	56	77	100	95	93	80	73
Gewinnung- und Aufbereitung von Rohstoffen, Farberden, Schiefer und sonstigen Mineralien	.	.	89	93	100	95	94	108	110
Zementindustrie	.	.	47	75	100	106	114	105	85
Kalkindustrie	.	.	68	84	100	91	92	121	123
Ziegelindustrie	.	.	182	146	100	115	119	110	94
Herstellung von feuerfesten grobkeramischen Erzeugnissen	.	.	75	84	100	90	93	92	97
Betonsteinindustrie	.	.	29	64	100	123	138	149	137
Bims- und Bimssteinindustrie	.	.	131	123	100	109	116	102	69
Sonstige Industrien der Steine und Erden	.	.	.	50	100	117	132	139	125
Eisenschaffende Industrie; NE-Metallindustrie	27	39	54	63	100	103	105	117	131
Gießereiindustrie	39	79	80	82	100	91	83	94	90
Ziehereien und Kaltwalzwerke	21	32	45	58	100	102	109	104	70
Chemische Industrie (einschl. Kohlenwertstoffindustrie)	7	18	33	59	100	107	121	131	129
Sägewerke und Holz bearbeitende Industrie	46	58	78	95	100	105	102	112	113
Säge-, Hobel- und Furnierwerke; Holzimprägnieranstalten	.	.	86	97	100	102	100	106	104
Sperrholz-, Holzfasern- und Holzspanplattenwerke	.	.	57	87	100	112	107	124	131
Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe erzeugende Industrie	31	49	64	80	100	100	109	124	125
Gummi und Asbest verarbeitende Industrie	10	18	20	35	100	108	140	156	155
<u>Investitionsgüterindustrien</u>	12	21	31	46	100	102	109	120	121
Stahl- und Leichtmetallbau	38	71	75	85	100	118	122	119	113
Maschinenbau; Büromaschinen und Datenverarbeitung	19	32	39	47	100	102	108	115	124
Straßenfahrzeugbau	1	3	6	19	100	91	91	108	102
Elektrotechnische Industrie	8	20	36	57	100	105	121	145	153
Feinmechanische und optische Industrie	52	75	79	84	100	92	92	116	115
Stahlverformung	.	.	24	49	100	91	94	109	117
Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie	.	.	36	61	100	102	106	113	105
Werkzeugindustrie	.	.	.	.	100	104	110	119	114
Stahlblechwarenindustrie	.	.	33	64	100	105	104	108	102
NE-Metallblechwarenindustrie	.	.	.	.	100	90	98	97	102
Feinblechpackungsindustrie	.	.	50	60	100	100	103	106	107
Schloß- und Beschlagindustrie	.	.	.	.	100	105	110	132	120
Metallwaren- und Metallkurzwarenindustrie	.	.	34	60	100	101	107	112	104
<u>Verbrauchsgüterindustrien</u>	20	33	54	76	100	106	114	120	111
Feinkeramische Industrie	34	67	82	91	100	101	102	108	114
Glasindustrie	10	18	34	66	100	114	130	151	162
Holz verarbeitende Industrie	15	24	54	67	100	113	128	145	110
Schmuckwaren- und Edelsteinindustrie	.	.	63	73	100	92	92	89	78
Schmuckwarenindustrie	.	.	69	75	100	96	93	90	83
Edelsteinindustrie	.	.	59	71	100	90	91	87	74
Papier und Pappe verarbeitende Industrie	16	30	47	68	100	112	114	118	127
Druckerei- und Vervielfältigungsindustrie	28	39	55	71	100	102	115	118	115
Kunststoff verarbeitende Industrie	1	7	28	61	100	116	135	162	151
Leder erzeugende Industrie	102	136	101	95	100	64	38	25	20
Leder verarbeitende Industrie	23	49	63	92	100	103	107	94	92
Schuhindustrie	38	54	85	106	100	97	92	80	72
Textilindustrie	29	45	50	61	100	108	120	128	112
Bekleidungsindustrie	11	30	49	77	100	101	114	107	96
<u>Nahrungs- und Genussmittelindustrien</u>	19	36	50	79	100	110	109	120	125
Ernährungsindustrie	15	29	46	77	100	111	111	122	119
Obst und Gemüse verarbeitende Industrie	.	.	48	58	100	123	167	205	140
Molkereien und Milch verarbeitende Industrie	.	.	95	96	100	99	107	111	114
Brauereien und Mälzereien	.	.	87	116	100	103	103	108	108
Spirituosenindustrie	.	.	53	87	100	124	92	109	125
Wein verarbeitende Industrie	.	.	30	100	100	102	130	134	123
Mineralwasser- und Limonadenindustrie	.	.	41	64	100	114	119	138	136
Tabak verarbeitende Industrie	85	174	116	125	100	110	97	106	156
<u>Industrie insgesamt</u>	15	28	41	62	100	106	115	124	122
ohne Energiewirtschaft	14	27	41	62	100	106	114	123	121

1955	1960	1965	1970	1971	1972	1973	1974	Industriezweig
Veränderung zum Vorjahr in %								
94,7	37,8	29,4	51,5	16,8	9,8	7,4	6,8	Energiewirtschaft
88,9	50,0	33,3	47,1	9,4	7,1	6,4	6,7	Elektrizitätsversorgung
109,1	6,5	- 2,0	108,3	62,7	21,3	11,0	6,6	Gasversorgung
100,0	53,8	57,5	58,7	5,8	11,6	7,9	- 1,9	Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien
				14,0	19,5	19,8	4,8	Mineralölverarbeitung
74,2	11,1	28,3	29,9	5,4	8,1	- 1,8	- 10,5	Industrie der Steine und Erden
		61,4	40,8	5,4	15,6	- 5,3	- 8,5	Natursteinindustrie
		37,5	29,9	- 5,1	- 2,4	- 14,0	- 8,8	Sand- und Kiesindustrie
		4,5	7,5	- 5,2	- 0,4	13,9	2,3	Gewinnung und Aufbereitung von Rohton, Farberden, Schiefer und sonstigen Mineralien
		59,6	33,3	6,4	6,9	- 7,6	- 19,0	Zementindustrie
		23,5	19,0	- 9,4	1,5	31,4	1,7	Kalkindustrie
		- 19,8	- 31,5	14,7	4,0	- 7,8	- 14,9	Ziegelindustrie
		12,0	19,0	- 9,9	3,0	- 1,3	6,0	Herstellung von feuerfesten grobkeramischen Erzeugnissen
		120,7	56,3	22,9	12,5	7,7	- 8,1	Betonsteinindustrie
		- 6,1	- 18,7	9,4	6,0	- 12,2	- 32,1	Bims- und Bimssteinindustrie
			100,0	16,6	13,0	5,2	- 9,9	Sonstige Industrien der Steine und Erden
44,4	38,5	16,7	58,7	3,2	1,6	11,9	11,2	Eisenschaffende Industrie; NE-Metallindustrie
102,6	1,3	2,5	22,0	- 8,8	- 8,9	13,1	- 3,9	Gießereindustrie
52,4	40,6	28,9	72,4	2,0	6,5	- 4,3	- 32,3	Ziehereien und Kaltwalzwerke
157,1	83,3	78,8	69,5	6,5	13,1	8,6	- 1,1	Chemische Industrie (einschl.Kohlenwertstoffindustrie)
26,1	34,5	21,8	5,3	5,2	- 3,1	9,9	1,1	Sägewerke und Holz bearbeitende Industrie
		12,8	3,1	1,7	- 2,2	6,4	- 1,5	Säge-, Hobel- und Furnierwerke; Holzimprägnieranstalten
		52,6	14,9	12,3	- 5,2	16,6	5,4	Sperrholz-, Holzfaser- und Holzspanplattenwerke
58,1	30,6	25,0	25,0	- 0,5	9,3	14,0	0,5	Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe erzeugende Industrie
80,0	11,1	75,0	185,7	8,2	29,5	11,2	- 0,6	Gummi und Asbest verarbeitende Industrie
75,0	47,6	48,4	117,4	2,4	6,0	10,7	1,1	Investitionsgüterindustrien
86,8	5,6	13,3	17,6	17,7	3,8	- 2,5	- 4,9	Stahl- und Leichtmetallbau
68,4	21,9	20,5	112,8	1,9	6,3	6,4	7,3	Maschinenbau; Büromaschinen und Datenverarbeitung
200,0	100,0	216,7	426,3	- 9,4	0,9	18,3	- 5,6	Straßenfahrzeugbau
150,0	80,0	58,3	75,4	4,6	15,7	19,8	5,3	Elektrotechnische Industrie
44,2	5,3	6,3	19,0	- 7,9	- 0,4	26,0	- 0,3	Feinmechanische und optische Industrie
		104,2	104,1	- 8,7	3,0	16,4	6,5	Stahlverformung
		69,4	63,9	2,1	4,0	6,6	- 7,4	Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie
				3,8	6,0	8,5	- 4,6	Werkzeugindustrie
		93,9	56,3	4,9	- 0,6	3,9	- 6,4	Stahlblechwarenindustrie
				- 9,6	8,2	- 0,8	5,1	NE-Metallblechwarenindustrie
		20,0	66,7	0,4	2,2	3,6	0,8	Feinblechpackungsindustrie
				5,3	4,2	20,4	- 9,5	Schloß- und Beschlagindustrie
		76,5	66,7	1,1	5,7	4,8	- 7,5	Metallwaren- und Metallkurzwarenindustrie
65,0	63,6	40,7	31,6	5,6	7,7	5,2	- 7,2	Verbrauchsgüterindustrien
97,1	22,4	11,0	9,9	0,7	1,0	6,1	6,0	Feinkeramische Industrie
80,0	88,9	94,1	51,5	14,2	13,7	16,6	7,1	Glasindustrie
60,0	125,0	24,1	49,3	13,0	12,9	13,5	- 23,8	Holz verarbeitende Industrie
		15,9	37,0	- 7,6	- 0,9	- 3,4	- 12,4	Schmuckwaren- und Edelsteinindustrie
		8,7	33,3	- 4,5	- 3,0	- 2,7	- 8,2	Schmuckwarenindustrie
		20,3	40,8	- 9,9	0,7	- 3,6	- 15,8	Edelsteinindustrie
87,5	56,7	44,7	47,1	11,6	2,1	3,9	6,9	Papier und Pappe verarbeitende Industrie
39,3	41,0	29,1	40,8	1,9	12,7	3,0	- 3,1	Druckerei- und Vervielfältigungsindustrie
600,0	300,0	117,9	63,9	15,7	16,3	20,5	- 6,8	Kunststoff verarbeitende Industrie
33,3	- 25,7	- 5,9	5,3	- 36,5	- 40,8	- 33,5	- 20,4	Leder erzeugende Industrie
113,0	28,6	46,0	8,7	2,5	4,2	- 11,6	- 3,0	Leder verarbeitende Industrie
42,1	57,4	24,7	- 5,7	- 2,7	- 5,9	- 12,6	- 10,6	Schuhindustrie
55,2	11,1	22,0	63,9	8,2	10,7	6,7	- 12,3	Textilindustrie
172,7	63,3	57,1	29,9	0,6	13,2	- 6,1	- 10,7	Bekleidungsindustrie
89,5	38,9	58,0	26,6	10,4	- 1,5	10,0	4,1	Nahrungs- und Genußmittelindustrien
93,3	58,6	67,4	29,9	10,5	0,1	10,0	- 1,9	Ernährungsindustrie
		20,8	72,4	22,5	36,7	22,3	- 31,9	Obst und Gemüse verarbeitende Industrie
		1,1	4,2	- 0,8	8,2	3,4	2,7	Molkereien und Milch verarbeitende Industrie
		33,3	- 13,8	2,6	0,5	4,8	0,1	Brauereien und Mälzereien
		64,2	14,9	23,7	- 25,9	19,2	14,1	Spirituosenindustrie
		233,3	-	1,5	27,7	3,3	- 8,0	Wein verarbeitende Industrie
		56,1	56,3	14,2	4,1	16,3	- 1,7	Mineralwasser- und Limonadenindustrie
104,7	- 33,3	7,8	- 20,0	9,9	- 11,6	9,6	46,6	Tabak verarbeitende Industrie
86,7	46,4	51,2	61,3	5,9	8,1	8,1	- 1,3	Industrie insgesamt
92,9	51,9	51,2	61,3	5,5	8,1	8,2	- 1,6	ohne Energie

lung, die aus strukturpolitischer Sicht zu begrüßen ist und auch das künftige Wirtschaftswachstum günstig beeinflussen wird.

Produktionssteigerung in den vergangenen vier Jahren um nahezu ein Viertel

Der Index der industriellen Nettoproduktion erhöhte sich insgesamt von 1970 bis 1974 um 23%, was einer durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate von gut 5% entspricht. Dieser Durchschnittswert wurde infolge einer äußerst günstigen Wirtschaftslage in der Hochkonjunkturphase der Jahre 1972 und 1973 wesentlich übertroffen, während 1974 mit - 1% nicht einmal das erwartete Nullwachstum erreicht werden konnte. Die Veränderungsrate zur Jahreswende 1974/75 scheinen ein weiteres Absinken für 1975 nicht auszuschließen. Wenn auch für das Bundesgebiet von 1970 bis 1974 eine gleiche Tendenz erkennbar ist, war das Wachstum in Rheinland-Pfalz dennoch wesentlich ausgeprägter. Im Bundesgebiet vollzog sich dies auf einem durchschnittlichen Zuwachs von knapp + 3%, welcher in Rheinland-Pfalz doppelt so hoch lag. Hier wurde diese günstige Entwicklung seit 1970 vor

allem von den Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien (Meßzahl 1974: 128) sowie den Nahrungs- und Genußmittelindustrien (Meßzahl 127) getragen, welche sich deutlich von der Gesamtentwicklung abheben. Aber auch die Investitionsgüter- und Verbrauchsgüterindustrien, welche 1974 mit Zuwachsraten im Vergleich zu 1970 von + 21 bzw. + 12% hinter der Gesamtentwicklung des Landes zurückblieben, hoben sich noch deutlich von den Durchschnittsergebnissen, wie sie für 1974 für das Bundesgebiet errechnet wurden, ab. Auch im Bundesgebiet war der Zuwachs für diese Hauptgruppen, verglichen mit 1970, am höchsten. Auch hier drückten die Ergebnisse der Investitions- und Verbrauchsgüterindustrien die Gesamtentwicklung.

Zuwachsrate seit 1950 von nahezu 800%

Zurückblickend auf die 60er und 50er Jahre ist auf der Basis von 1970 festzustellen, daß sich für 1950 eine Meßzahl von nur 14 errechnet, was im Vergleich zu 1974 eine Zuwachsrate von rund + 780% ergibt. Bis 1955 war bereits nahezu eine Verdoppelung erwirtschaftet worden, wobei sich der Stand von 1955 im Jahre 1964 bereits wiederum

Index der Arbeitsproduktivität 1950 - 1974

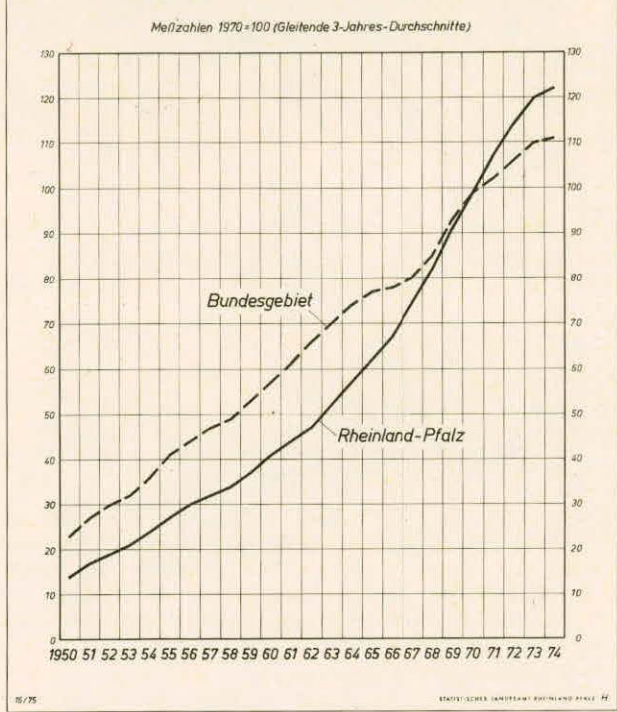
Industriezweig	1950	1955	1960	1965	1970	1971	1972	1973	1974
Produktionsergebnis je Beschäftigten 1970 = 100									
Industrie ohne Bauhauptgewerbe und Energiewirtschaft	27	36	47	66	100	105	118	124	124
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	19	29	40	61	100	108	123	130	126
Industrie der Steine und Erden	30	38	48	64	100	106	118	122	117
Chemische Industrie	15	27	38	61	100	110	126	132	126
Investitionsgüterindustrien	36	45	47	58	100	101	114	114	118
Maschinenbau; Büromaschinen und Datenverarbeitung	42	51	51	54	100	101	126	114	123
Verbrauchsgüterindustrien	38	41	58	77	100	105	116	123	121
Schuhindustrie	56	57	81	102	100	104	107	102	102
Nahrungs- und Genußmittelindustrien	27	41	52	80	100	107	110	118	122
Veränderung zum Vorjahr in %									
Industrie ohne Bauhauptgewerbe und Energiewirtschaft	.	35,2	30,5	40,8	50,8	5,4	12,0	5,3	- 0,2
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	.	54,1	38,9	54,5	63,4	7,6	13,8	5,7	- 3,1
Industrie der Steine und Erden	.	28,8	25,5	33,5	57,0	5,7	11,8	3,0	- 4,4
Chemische Industrie	.	76,6	39,0	62,4	62,9	9,6	15,1	4,8	- 4,4
Investitionsgüterindustrien	.	24,8	5,8	22,8	71,8	1,1	12,3	0,5	3,3
Maschinenbau; Büromaschinen und Datenverarbeitung	.	22,2	- 0,6	6,7	84,2	0,6	25,4	- 9,7	7,5
Verbrauchsgüterindustrien	.	9,0	41,5	31,2	30,7	5,4	9,7	6,7	- 2,2
Schuhindustrie	.	1,6	42,7	25,6	- 1,6	3,9	2,7	- 4,5	0,4
Nahrungs- und Genußmittelindustrien	.	52,2	25,4	54,3	24,8	6,7	2,7	7,9	2,8
Produktionsergebnis je geleisteter Arbeitsstunde 1970 = 100									
Industrie ohne Bauhauptgewerbe und Energiewirtschaft	20	28	41	63	100	109	124	132	137
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	13	21	32	55	100	112	131	138	140
Industrie der Steine und Erden	26	32	43	62	100	108	125	130	131
Chemische Industrie	10	19	29	54	100	115	139	144	141
Investitionsgüterindustrien	28	34	43	57	100	107	122	122	132
Maschinenbau; Büromaschinen und Datenverarbeitung	27	35	44	52	100	108	142	124	136
Verbrauchsgüterindustrien	29	32	52	75	100	107	118	129	130
Schuhindustrie	43	46	72	100	100	104	108	109	109
Nahrungs- und Genußmittelindustrien	22	33	45	74	100	109	116	124	132
Veränderung zum Vorjahr in %									
Industrie ohne Bauhauptgewerbe und Energiewirtschaft	.	37,3	48,2	54,5	58,2	8,9	14,2	5,8	4,0
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	.	59,2	56,5	71,0	80,5	11,5	17,3	5,5	1,5
Industrie der Steine und Erden	.	24,7	36,2	44,1	60,3	8,2	15,2	4,0	1,1
Chemische Industrie	.	90,1	52,1	84,9	85,2	15,1	20,3	4,2	- 2,4
Investitionsgüterindustrien	.	24,0	26,7	32,4	74,8	6,5	14,6	- 0,2	8,0
Maschinenbau; Büromaschinen und Datenverarbeitung	.	30,7	24,1	17,8	93,8	8,2	31,0	- 12,6	9,8
Verbrauchsgüterindustrien	.	10,6	60,1	44,7	33,7	6,7	10,3	9,5	0,5
Schuhindustrie	.	6,5	56,7	39,0	0,5	4,1	3,8	0,7	-
Nahrungs- und Genußmittelindustrien	.	53,0	36,2	65,4	35,0	9,2	5,9	7,6	6,4

verdoppelt hatte. Die Meßzahl von 1964 in Höhe von 57 wurde schließlich im Jahre 1972 um 100% übertroffen. Vergleicht man diese langfristige Entwicklung mit dem Ergebnis für das Bundesgebiet, ist festzuhalten, daß sich für das Jahr 1950 für den Bund ein wesentlich höheres Produktionsniveau errechnet. Bezogen auf 1970 belief sich dieses immerhin auf 23 gegenüber 14 in Rheinland-Pfalz. Das anfängliche Zurückbleiben der Industriewirtschaft von Rheinland-Pfalz ist durch die besonderen Verhältnisse in der früheren französischen Besatzungszone zu erklären. Rheinland-Pfalz hat als Spätstarter diesen Rückstand jetzt nicht nur aufgeholt, sondern durch seine Attraktivität für Wachstumsindustrien, welche zu einer sehr bemerkenswerten Strukturverbesserung führten - legt man diese Indexziffern zugrunde - im Zeitabschnitt 1968/69 nahezu gleichgezogen. Bis zum Jahre 1970 lag der Produktionsausstoß um etwa 2 Punkte unter dem für das Bundesgebiet errechneten Volumen. Ab 1970 hob sich dann das Wachstum der rheinland-pfälzischen Industrieproduktion deutlich ab, bis der Konjunktur-einbruch des Jahres 1974 schließlich einen Rückgang gegenüber dem Stand von 1973 zur Folge hatte. Stützt man diese Untersuchungen auf die Ergebnisse eines gleitenden Durchschnitts von drei Jahreswerten, wodurch Extrementwicklungen stärker nivelliert werden, ist deutlich erkennbar, wie sich die Scherenöffnung Ende der 60er Jahre verkleinert und ab diesem Zeitraum sich diese zugunsten der Industriewirtschaft von Rheinland-Pfalz öffnet.

Unterschiedliche Entwicklungsverläufe

Gemessen an der Nettoproduktion des Jahres 1970 wurden im Bereich der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien im Jahre 1974 insbesondere von der Mineralölverarbeitung und der Gummi und Asbest verarbeitenden Industrie mit Meßzahlen von 171 und 157 äußerst günstige Entwicklungen erreicht, während die Ziehereien und Kaltwalzwerke (71), die Bims- und Bimssteinindustrie (73) sowie die Sand- und Kiesindustrie (74) erhebliche Einbußen zu verzeichnen hatten. Im Bereich der Investitionsgüterindustrien waren die elektrotechnische Industrie (153) sowie die Schloß- und Beschlagindustrie (122) die Spitzenreiter, während der Straßenfahrzeugbau (101) weniger günstig abschnitt. Bei den Verbrauchsgüterindustrien erzielte die Glasindustrie (163) neben der Kunststoff verarbeitenden Industrie (154) den höchsten, die Leder erzeugende (20), die Schuh- (72) und die Edelsteinindustrie (72) den niedrigsten Produktionsstand. Die Tabakverarbeitung (160) sowie die Obst- und

Index der industriellen Produktion 1950-1974



Gemüseverarbeitung (140) expandierten bei den Nahrungs- und Genußmittelindustrien am stärksten, während hier die Brauereien und Mälzereien mit einem Produktionsvolumen von 108 hinter der Gesamtentwicklung zurückblieben.

Produktivitätszuwachs verlangsamt

Bezieht man das Produktionsergebnis auf die Zahl der Beschäftigten, so erreichte dieser Produktivitätsindikator für das Jahr 1974 auf Basis 1970 eine Meßzahl von 125 gegenüber 27 im Jahre 1950. Aufschlußreich sind in diesem Zusammenhang die Veränderungs-raten, welche für das Jahr 1974 nahezu eine Stagnation signalisieren, wobei sich auch hier nach Hauptgruppen wie nach Industriezweigen unterschiedliche Ergebnisse errechneten. Legt man dieser Ermittlung die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden zugrunde, ergibt sich für 1974 eine Meßzahl von 138 gegenüber von 20 im Jahre 1950. Im Vergleich zu 1973 ist hier für 1974 ein Zuwachs von 5% erzielt worden. Dieser Produktivitätsfaktor liegt seit 1970 über dem erstgenannten, während im Zeitraum 1950 bis 1970 das Umgekehrte der Fall war.

Dr. K.-H. Speth

Konkurse und Vergleichsverfahren 1974

Es gibt eine Reihe ökonomischer Maßgrößen, die üblicherweise zur Beurteilung der Wirtschaftslage wie auch als Ausgangsdaten für wirtschaftspolitische Maßnahmen dienen. Zu nennen sind unter anderem die Entwicklung der Geldentwertungsrates, der Arbeitslosenquote, der Zahl der offenen Stellen, der außenwirtschaftlichen Überschüsse oder Defizite und des Brutto-sozialprodukts. In letzter Zeit hat auch die Zahl der

in einem bestimmten Zeitraum angefallenen Konkurse und Vergleichsverfahren zunehmende Bedeutung als Indikator für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung erlangt. Dementsprechend ist das Interesse an den Ergebnissen der Statistik der Zahlungsschwierigkeiten gewachsen.

Als Erhebungsunterlagen dieser Statistik dienen die von den Amtsgerichten ausgefüllten Zählblätter über

Jahr Vierteljahr	Ins- gesamt 1)	Von Erwerbs- unter- nehmen	Konkurse					Vergleichsverfahren	
			zu- sammen	von Erwerbs- unter- nehmen	eröffnete Verfahren	mangels Masse abgelehnte Anträge	ange- meldete Forde- rungen	zu- sammen	von Erwerbs- unter- nehmen
Anzahl							1 000 DM	Anzahl	
1964	128	96	113	81	78	35	32 283	17	17
1965	150	109	132	91	86	46	27 723	19	19
1966	193	153	163	125	106	57	67 452	34	32
1967	202	168	166	133	119	47	63 113	40	39
1968	152	120	138	108	79	59	32 061	20	18
1969	172	131	164	124	94	70	47 166	15	14
1970	222	147	199	130	99	100	44 016	27	21
1971	208	150	190	132	80	110	72 490	19	19
1972	224	151	208	138	83	125	43 670	17	14
1973	268	193	259	184	137	122	216 943	10	10
1974	385	285	367	268	163	204	297 878	27	25
1974 1. Vierteljahr	103	81	98	77	55	43	130 684	6	5
2. "	75	54	72	50	28	44	30 633	6	6
3. "	107	75	102	70	40	62	69 488	7	7
4. "	100	75	95	71	40	55	67 073	8	7

1) Konkurse und Vergleichsverfahren ohne Anschlußkonkurse, denen ein eröffnetes Vergleichsverfahren vorausgegangen ist.

die dort bearbeiteten Insolvenzfälle, die dem Statistischen Landesamt monatlich zur Auswertung und Aufbereitung zugeleitet werden. Ein Zählblatt ist zu erstellen, wenn ein Konkursverfahren eröffnet oder ein Antrag auf Konkursöffnung gemäß § 107 der Konkursordnung mangels einer die Kosten des Verfahrens deckenden Masse abgelehnt worden ist sowie bei Eröffnung eines gerichtlichen Vergleichsverfahrens. Im Statistischen Landesamt erfolgt die Aufbereitung der Daten nach bestimmten Merkmalen wie Rechtsform der Gemeinschuldner, Alter und Branche der insolvent gewordenen Erwerbsunternehmen sowie Höhe der im Rahmen der Konkurse angemeldeten Forderungen.

Mehr Zahlungsschwierigkeiten und höhere finanzielle Verluste als je zuvor

Das Jahr 1974 weist einen neuen Rekord an Insolvenzen aus, wobei die ohnehin schon hohen Werte von 1973 noch weit übertroffen wurden. Die Amtsgerichte meldeten nicht weniger als 385 Insolvenzfälle (ohne Anschlußkonkurse), darunter 367 eröffnete oder mangels Masse abgelehnte Konkurse mit angemeldeten Forderungen in Höhe von insgesamt fast 300 Mill. DM. Außerdem wurden 27 gerichtliche Vergleichsverfahren registriert. Bei den Anschlußkonkursen handelt es sich um solche, denen ursprünglich ein Vergleichsverfahren vorausging; sie werden zur Vermeidung einer Doppelzählung in der Gesamtzahl aller Insolvenzen nicht mitgezählt, da sie in einem früheren Berichtszeitraum bereits als Vergleichsverfahren und damit als Insolvenzfall nachgewiesen wurden.

Nach dem Kriege wurden in Rheinland-Pfalz in keinem Jahr mehr Fälle von Zahlungsschwierigkeiten ermittelt als für 1974. Auch die Zahl der eröffneten und mangels Masse abgelehnten Konkurse wurde ebenso wie die dabei von den Gläubigern reklamierte Gesamtforderungssumme in früheren Jahren noch nie auch nur annähernd erreicht. Selbst in den Rezessionsjahren 1966 und 1967 wurden weitaus weniger Zahlungsschwierigkeiten und Forderungsverluste registriert als 1974. So betrug die Zahl der Insolvenzen im Jahre 1966 mit 193 Fällen nur die Hälfte der Insolvenzfälle des vorliegenden Berichtszeitraums.

Im Vergleich zum Vorjahr, welches insbesondere im zweiten Halbjahr eine starke Zunahme der Insolvenzen gebracht hatte, stieg die Zahl aller finanziellen Zusammenbrüche um weitere 117 Fälle oder 43,7% an. Schlüsselt man die Gesamtzahl der Zahlungsschwierigkeiten auf, so wird deutlich, daß die Zahl der mangels Masse abgelehnten Konkurse gegenüber 1973 um nicht weniger als zwei Drittel und damit weit stärker anstieg als die der eröffneten Konkursverfahren (+ 19%). Die gerichtlichen Vergleichsverfahren nahmen im gleichen Zeitraum um 17 Fälle zu.

Zu unterscheiden ist zwischen solchen Gemeinschuldnern, bei denen es sich um Erwerbsunternehmen handelt, und den sogenannten anderen Gemeinschuldnern. Zu letzteren zählen Organisationen ohne Erwerbscharakter, Nachlässe und insbesondere auch private Personen. Bei den Privatpersonen handelt es sich zum Teil um persönlich haftende Gesellschafter, die im Zusammenhang mit dem Zusammenbruch ihres Unternehmens zahlungsunfähig wurden. Auf die Gruppe der anderen Gemeinschuldner entfiel 1974 - ähnlich wie im Jahr zuvor - ein zahlenmäßiger Anteil von etwa einem Viertel aller Insolvenzen; diese Fälle sind jedoch volkswirtschaftlich von nur geringerer Bedeutung, weil die den Gläubigern entstehenden Insolvenzverluste hier in aller Regel vergleichsweise niedrig sind.

Die Zahl der insolvent gewordenen Erwerbsunternehmen erhöhte sich von 193 im Jahre 1973 auf 285 und damit um 47,7%. Dieser Anstieg ist deutlich höher als die entsprechende Zuwachsrate der anderen Gemeinschuldner, deren Zahl von 75 auf 100 (+ 33,3%) anstieg. Als Folge der Zunahme der Zahlungsschwierigkeiten im Unternehmensbereich erhöhte sich auch die Insolvenzquote, das ist die Zahl der Unternehmens-Insolvenzen in Relation zur Gesamtheit der existierenden Erwerbsunternehmen, entsprechend. Im Jahre 1974 gerieten von 10 000 bestehenden Unternehmen 26 in Zahlungsschwierigkeiten; 1973 lag diese Quote demgegenüber erst bei knapp 18.

Konkurse und Vergleichsverfahren 1973 und 1974

Rechtsform Regierungsbezirk Alter Wirtschaftsbereich	Ins- gesamt 1)		Konkurse								Vergleichs- verfahren	
			zusammen			eröffnete Verfahren		mangels Masse abgelehnte Anträge				
	1973	1974	1973	1974	Verän- derung	1973	1974	1973	1974	1973	1974	
	Anzahl				%	Anzahl						
Insolvenzen der Gemeinschuldner nach Rechtsformen												
Erwerbsunternehmen	193	285	184	268	45,7	112	130	72	138	10	25	
Nicht im Handelsregister einge- tragene Unternehmen	82	54	79	54	- 31,6	40	22	39	32	4	2	
Einzelfirmen	17	65	14	62	342,9	10	32	4	30	3	4	
OHG und KG	37	66	35	53	51,4	28	35	7	18	2	17	
dar. GmbH & Co. KG	.	20	.	20	.	.	9	.	11	.	-	
Aktiengesellschaften und KG a. G.	1	-	1	-	- 100,0	1	-	-	-	-	-	
Gesellschaften m. b. H.	54	100	53	99	86,8	31	41	22	58	1	2	
Sonstige im Handelsregister eingetragene Unternehmen	2	-	2	-	- 100,0	2	-	-	-	-	-	
Andere Gemeinschuldner	75	100	75	99	32,0	25	33	50	66	-	2	
Private Personen	32	59	32	58	81,3	11	18	21	40	-	2	
Nachlässe und Sonstige	42	41	42	41	- 2,4	13	15	29	26	-	-	
Insgesamt	268	385	259	367	41,7	137	163	122	204	10	27	
Insolvenzen der Gemeinschuldner nach Regierungsbezirken												
Koblenz	80	112	75	105	40,0	40	46	35	59	6	9	
Trier	19	29	18	25	38,9	11	20	7	5	1	5	
Rhein Hessen-Pfalz	169	244	166	237	42,8	86	97	80	140	3	13	
Insgesamt	268	385	259	367	41,7	137	163	122	204	10	27	
Insolvenzen nach dem Alter der Erwerbsunternehmen												
bis 5 Jahre	117	140	116	139	19,8	66	54	50	85	1	3	
6 - 15 "	51	72	46	64	39,1	30	39	16	25	5	10	
16 und mehr "	17	44	15	36	140,0	14	31	1	5	3	12	
Alter unbekannt	8	29	7	29	314,3	2	6	5	23	1	-	
Insgesamt	193	285	184	268	45,7	112	130	72	138	10	25	
Insolvenzen der Erwerbsunternehmen nach Wirtschaftsbereichen												
Land- und Forstwirtschaft, Tier- haltung und Fischerei	6	2	6	2	- 66,7	1	-	5	2	-	-	
Verarbeitendes Gewerbe (ohne Bau)	51	70	46	63	37,0	33	38	13	25	5	10	
Ledergewerbe	4	7	4	6	50,0	3	6	1	-	-	2	
Textil- und Bekleidungs-gewerbe	5	5	4	5	25,0	3	1	1	4	1	-	
Baugewerbe	41	79	39	76	94,9	27	34	12	42	2	4	
Bauhauptgewerbe	37	65	36	62	72,2	24	27	12	35	1	4	
Ausbau- und Bauhilfsgewerbe	4	14	3	14	366,7	3	7	-	7	1	-	
Handel	54	78	52	72	38,5	28	41	24	31	3	9	
Großhandel	26	48	25	42	68,0	17	24	8	18	1	9	
Einzelhandel	28	30	27	30	11,1	11	17	16	13	2	-	
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	6	6	6	6	0,0	2	3	4	3	-	-	
Kreditinstitute und Versicherungs- gewerbe	1	-	1	-	- 100,0	1	-	-	-	-	-	
Dienstleistungen von Unternehmen und freien Berufen	34	50	34	49	44,1	20	14	14	35	-	2	
Insgesamt	193	285	184	268	45,7	112	130	72	138	10	25	

1) Konkurse und Vergleichsverfahren ohne Anschlußkonkurse, denen ein eröffnetes Vergleichsverfahren vorausgegangen ist.

Insolvenzen als Spiegelbild der Wirtschaftsentwicklung

Die Rekordzahl der für 1974 ausgewiesenen 385 Konkurse und Vergleichsverfahren wie auch die beträchtliche Steigerungsrate gegenüber dem Vorjahr muß vor dem Hintergrund der wirtschaftlichen Entwicklung dieses Zeitraums gesehen werden. Insbesondere Ausmaß und Zunahme der Insolvenzen im Unternehmensbereich spiegeln die Wirtschaftslage des Jahres 1974 wider; bei den privaten Gemeinschuldnern ist dagegen der Zusammenhang zwischen Wirtschaftsverlauf und Insolvenzanfälligkeit weniger eng.

Nachdem 1973 im Bundesgebiet zunächst noch eine konjunkturelle Überhitzung mit vergleichs-

weise hohen Preissteigerungsraten und Überbeschäftigung herrschte, sah sich die Bundesregierung Ende 1973 gezwungen, nicht zuletzt als Folge der Ölkrise ihre finanzpolitischen Stabilitätsmaßnahmen vom Mai/Juni gleichen Jahres weitgehend zu revidieren. Die ab Spätherbst 1973 partiell einsetzende konjunkturelle Abschwächung setzte sich 1974 fort und verstärkte sich im Jahresverlauf. Hinzu kamen strukturelle Probleme bestimmter Branchen, so der Auto-, der Leder- und Textilindustrie sowie des Bausektors. Die Schwierigkeiten vieler Unternehmen resultierten aus einer Reihe verschiedener Faktoren, die im Jahre 1974 zusammentrafen. Zu nennen sind insbesondere die Auswirkungen der Ölkrise wie die Verteuerung der Energie- und Roh-

Voraussichtliche Forderungen	1970		1971		1972		1973		1974			
									insgesamt		Forderungshöhe	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	1 000 DM	%
unter 1 000 DM	15	8,1	15	8,3	13	6,5	6	2,5	13	3,8	7	0,0
1 000 - 10 000 "	40	21,5	38	21,1	50	25,1	44	18,3	68	19,8	277	0,1
10 000 - 50 000 "	37	19,9	35	19,5	45	22,6	51	21,2	51	14,8	1 169	0,4
50 000 - 100 000 "	20	10,7	19	10,6	20	10,1	16	6,6	35	10,2	2 259	0,7
100 000 - 500 000 "	42	22,6	40	22,2	46	23,1	72	29,9	81	23,5	18 389	6,2
500 000 - 1 000 000 "	19	10,2	15	8,3	16	8,1	22	9,1	49	14,2	31 659	10,6
1 000 000 - 5 000 000 "	13	7,0	16	8,9	8	4,0	23	9,5	36	10,5	63 378	21,3
5 000 000 und mehr "	-	-	2	1,1	1	0,5	7	2,9	11	3,2	180 740	60,7
Insgesamt	186	100,0	180	100,0	199	100,0	241	100,0	344	100,0	297 878	100,0
Außerdem Fälle mit unbekannter Forderungshöhe	13	7,0	10	5,6	9	4,5	18	7,5	23	6,7	-	-

stoffkosten und der Rückgang vor allem der inländischen Nachfrage. Neben gestiegenen Sachkosten verstärkten auch die noch unter dem Eindruck der vorangegangenen Hochkonjunktur und mit Hinweis auf die Preissteigerungsraten Anfang 1974 vereinbarten relativ hohen Lohnabschlüsse den Kostendruck der Unternehmen. Zudem bewirkte die von der Bundesbank zur Dämpfung des Preisauftriebs verfolgte restriktive Geld- und Kreditpolitik, daß die Möglichkeiten der Unternehmen, Kredite aufzunehmen, sehr erschwert wurden. Die Summe dieser Einflußfaktoren blieb nicht ohne Auswirkungen auf die Insolvenzanfälligkeit der Firmen, die - je nach Wirtschaftszweig - in unterschiedlichem Maße in der Insolvenzstatistik des Jahres 1974 zum Ausdruck kommt.

Baugewerbe am stärksten betroffen

Von den 285 Erwerbsunternehmen, die 1974 in Zahlungsschwierigkeiten gerieten, wurden 100 und damit prozentual die meisten in der Rechtsform der GmbH geführt, gefolgt von den als OHG oder KG geführten Gesellschaften (66) und den Einzelunternehmen (65). Die Aufgliederung der als zahlungsunfähig gemeldeten Unternehmen nach ihrem Alter bestätigt die Erfahrung, daß junge Firmen bedeutend insolvenzanfälliger sind als alteingesessene. So entfiel 1974 fast die Hälfte aller Insolvenzfälle auf Unternehmen, die maximal fünf Jahre existiert hatten. Gut ein Viertel von ihnen hatte zwischen sechs und 15 Jahren, der Rest (15,4%) 16 und mehr Jahre bestanden oder war altersmäßig nicht zuzuordnen (10,2%). Die Ursache für den hohen Anteil junger Unternehmen an der Gesamtheit der Konkurse und Vergleichsverfahren mag in ihrer oft nicht ausreichenden Eigenkapitalausstattung liegen, was in Zeiten knapper und teurer Finanzmittel häufig zu Illiquidität führt.

Die wirtschaftliche Gliederung der in Zahlungsschwierigkeiten geratenen Erwerbsunternehmen ergibt, daß das Baugewerbe mit 79 Fällen, das sind 27,7% aller Insolvenzen, am stärksten betroffen war. Gegenüber dem vorhergehenden Jahr hat sich damit in diesem Bereich die Zahl der finanziellen Zusammenbrüche fast verdoppelt. Vom gesamten Bausektor, der nicht nur mit konjunkturellen, sondern vor allem mit strukturellen Schwierigkeiten

zu kämpfen hatte, war das Bauhauptgewerbe mit 65 Fällen deutlich stärker beteiligt als das Ausbau- und Bauhilfsgewerbe (14 Fälle). Mit 78 Insolvenzen war der Handel fast in gleichem Ausmaß von finanziellen Schwierigkeiten betroffen wie der Baubereich. Allerdings war die Steigerungsrate gegenüber 1973 hier mit + 44,4% niedriger als im Baugewerbe. Etwa drei Fünftel der Zahlungseinstellungen des Handelsbereichs entfielen auf den Großhandel (48 Fälle), der Rest auf den Einzelhandel (30 Fälle). Für das verarbeitende Gewerbe wurden insgesamt 70 Insolvenzfälle ermittelt. Auch hier war im Vergleich zum Vorjahr ein Anstieg, und zwar um 19 Fälle oder 37,3%, zu registrieren. Innerhalb des verarbeitenden Gewerbes war das sich zum Teil in Rheinland-Pfalz konzentrierende Ledergerbergewerbe mit 7 Insolvenzen, also einem Zehntel der Fälle, beteiligt, während dem Textil- und Bekleidungsgerbergewerbe 5 Firmen zuzurechnen waren. Erwähnt sei schließlich noch der Dienstleistungssektor, für den 50 Insolvenzfälle nachgewiesen wurden.

Starke Zunahme der Millionenkonkurse

Die Gliederung der Konkurse nach der Höhe der voraussichtlichen Forderungen zeigt gegenüber 1973 eine Strukturverschiebung. Während der zahlenmäßige Anteil der Konkurse mit angemeldeten Forderungen bis 500 000 DM zurückging, nahm der Anteil der eröffneten oder abgelehnten Verfahren in den Größenklassen über 500 000 DM zum Teil deutlich zu. Die Zahl der sogenannten Millionenkonkurse, also der Fälle mit reklamierten Forderungen von mindestens 1 Mill. DM, erhöhte sich von 30 Fällen im Jahre 1973 auf nunmehr 47 Fälle, was einen neuen Höchststand in der Nachkriegszeit bedeutet. Obwohl auf die Millionenkonkurse nur ein zahlenmäßiger Anteil von 13,7% (1973: 12,4%) entfiel, vereinigten sie mit nahezu 245 Mill. DM nicht weniger als 82% der gesamten geltend gemachten Forderungen auf sich. Annähernd die Hälfte (48,6%) aller Konkurse betraf solche mit Forderungen von maximal 100 000 DM, ihr Anteil an den insgesamt angemeldeten Forderungen war mit 1,2% jedoch unbedeutend. Bei 37,7% der nachgewiesenen Konkurse lagen die voraussichtlichen Forderungen zwischen 100 000 und 1 Mill. DM, wobei sich ihr Anteil an den gesamten Forderungen auf rund ein Sechstel belief.

Diplom-Kaufmann K.-J. Hesse

Einzelhandelsumsätze in den Verwaltungsbezirken 1972

Methodische Grundlagen

Strukturergebnisse aus dem Bereich des Handels können wegen des damit verbundenen großen Erhebungsaufwandes (Totalzählung) im Rahmen der amtlichen Statistik nur in größeren Zeitabständen bereitgestellt werden. Die letzte Zählung dieser Art fand im Jahre 1968 statt. Mit einer Wiederholung kann nicht vor 1977 gerechnet werden. Da aber auch in der Zwischenzeit über die durch die monatliche Einzelhandelsstatistik anfallenden Meßzahlenreihen des Umsatzes und der Beschäftigten hinaus Regionalergebnisse benötigt werden, soll im Rahmen des revidierten Konzeptes der Binnenhandelsstatistik künftig bundesweit eine Kombination von Umsatzsteuerstatistik und laufender Einzelhandelsstatistik eingeführt werden, die entsprechend dem Rhythmus der Umsatzsteuerstatistik alle zwei Jahre Ergebnisse über die regionale Verteilung der Einzelhandelsumsätze liefert, wie sie sonst nur bei einer Handels- und Gaststättenzählung anfallen. Die Methode der sogenannten Kombinationsstatistik, die in Rheinland-Pfalz bereits seit 1966 mit Erfolg praktiziert wird, soll nachfolgend beschrieben werden.

Bei der Umsatzsteuerstatistik handelt es sich um eine Totalerhebung, deren Ergebnisse - wirtschaftssystematisch und regional tief gegliedert - gerade für regionale Strukturuntersuchungen aufschlußreiches Zahlenmaterial darstellen. Sie hat aber den Nachteil, daß ihr das Gesamtunternehmen als Erhebungs- und Darstellungseinheit zugrunde liegt. Bei einer regionalen Untergliederung wird daher der Umsatz des gesamten Unternehmens mit allen Zweigniederlassungen der Gebietseinheit zugeordnet, in welcher das Unternehmen seinen Sitz hat. Um Erkenntnisse über den Absatz der Einzelhandelsunternehmen an dem Ort zu gewinnen, an dem er tatsächlich erzielt wird, muß die Erhebung an der einzelnen Niederlassung angesetzt werden. Bei der Kombinationsstatistik wird aus Kostenersparnisgründen unterstellt, daß sich das Filialnetz der Unternehmen mit weniger als 1 Mill. DM Jahresumsatz in der Regel nicht über die Grenze eines Landkreises oder einer kreisfreien Stadt hinaus erstreckt, weshalb die Ergebnisse dieser Unternehmen unverändert aus der Umsatzsteuerstatistik übernommen werden können. Dies trifft ebenfalls auf die Millionen-Unternehmen ohne Zweigniederlassungen zu. Dagegen werden die Millionen-Unternehmen mit einer oder mehreren Filialen im Rahmen der Einzelhandelsstatistik um eine getrennte Mitteilung der Umsätze ihrer Niederlassungen gebeten, wobei auch die Unternehmen berücksichtigt werden, die Zweigniederlassungen in Rheinland-Pfalz unterhalten, ihren Sitz aber außerhalb des Landes haben.

Bei der Aufbereitung der Ergebnisse werden - jeweils kreisweise sortiert - den Umsatzwerten

der Unternehmen mit weniger als 1 Mill. DM Jahresumsatz aus der Umsatzsteuerstatistik die Erlöse der Einbetriebsunternehmen mit 1 Mill. DM Umsatz und mehr sowie der Niederlassungen der Filialunternehmen mit mehr als 1 Mill. DM Umsatz zugeschlagen. Bei letzteren bleiben die Daten der außerhalb des Landes gelegenen Betriebe sowie jener Betriebe, die nicht überwiegend im Einzelhandel tätig sind, außer acht. Bei einer Darstellung der auf diese Weise gewonnenen Umsatzwerte in einer wirtschaftssystematischen Gliederung nach Wirtschaftsgruppen und ausgewählten -klassen sowie in einer regionalen Gliederung nach Kreisen können die Ergebnisse als sehr brauchbare Annäherungswerte für die regionale Verteilung der Einzelhandelsumsätze angesehen werden. Bei allen Mängeln, die zum Beispiel in der zum Teil unterschiedlichen Abgrenzung der Erhebungseinheiten in der Umsatzsteuerstatistik und der monatlichen Einzelhandelsstatistik liegen, darf jedoch nicht übersehen werden, daß es sich hier, insbesondere was die Belange der Regionalplanung betrifft, um eine Verbesserung der Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik handelt, auf die in der Vergangenheit mangels entsprechender Wirtschaftsstatistiken zurückgegriffen werden mußte. Da dieses Vorgehen an bereits bestehende Statistiken anknüpft, ist es anderen Verfahren, die vielleicht zu noch exakteren Ergebnissen führen, aber einen wesentlich höheren Kostenaufwand erfordern, vorzuziehen.

Im folgenden werden die Ergebnisse der zuletzt vorliegenden Kombinationsstatistik aus dem Jahre 1972 analysiert¹⁾.

Hohes Wachstum der Einzelhandelsumsätze in Trier

Der Umsatz der in Rheinland-Pfalz gelegenen Einzelhandelsgeschäfte belief sich 1972 auf 11,6 Mrd. DM. Das sind 22,5% mehr als im Jahre 1970, für das die letzte Erhebung dieser Art durchgeführt wurde. Das höchste durchschnittliche Wachstum verzeichneten dabei die kreisfreien Städte, wo um 994 Mill. DM oder 23,3% mehr Einzelhandelsumsätze getätigt wurden als zwei Jahre zuvor. Hier ragte die Stadt Trier mit + 32,1% heraus, gefolgt von Kaiserslautern (+ 28,8%), Worms (+ 25,9%) und Landau (+ 25,5%). Von den Landkreisen, deren Einzelhandelsumsätze durchschnittlich um 21,8% anstiegen, sind außer dem Landkreis Daun, der trotz hoher Zuwachsrate (+ 42,0%) 1972 jedoch nach dem Donnersbergkreis noch das niedrigste Umsatzniveau aufwies, die Landkreise Kaiserslautern (+ 38,0%), Rhein-Hunsrück (+ 34,9%) und Mainz-Bingen (+ 33,0%) besonders hervorzuheben.

Hoher Pro-Kopf-Umsatz deutet auf zentralörtliche Bedeutung hin

Die Höhe des Einzelhandelsumsatzes in einem bestimmten Gebiet hängt unter anderem von der an der Zahl der Einwohner gemessenen Größe des Einzugsgebietes der Einzelhandelsgeschäfte ab. Die Größe des Einzugsgebietes wird wiederum davon bestimmt, ob der Standort der Geschäfte zentral-

¹⁾ Siehe auch: Statistische Berichte des Statistischen Landesamtes Rheinland-Pfalz GO/Einzelhandel 1972 - 1 „Die Absatzintensität im Einzelhandel 1972 nach Verwaltungsbezirken und Wirtschaftszweigen“, 30. Dezember 1974.

Einzelhandelsumsatz der örtlichen Niederlassungen nach Verwaltungsbezirken und Unternehmenssitz 1972

Verwaltungsbezirk (Gebietsstand: 1. 1. 1972)	Ins- gesamt	Einbetriebsunternehmen ¹⁾			Niederlassungen ²⁾				
		zusammen		unter 1 Mill. DM Umsatz	über	zusammen		Unternehmenssitz innerhalb | außerhalb Rheinland-Pfalz	
	1 000 DM	Anteil in %	1 000 DM		Anteil in %	1 000 DM			
Kreisfreie Stadt Koblenz	827 735	340 942	41,2	173 046	167 896	486 793	58,8	178 516	308 277
Landkreise									
Ahrweiler	285 490	234 906	82,3	174 926	59 980	50 584	17,7	34 832	15 752
Altenkirchen (Ww.)	310 638	245 804	79,1	170 101	75 703	64 834	20,9	34 598	30 236
Bad Kreuznach	463 477	302 829	65,3	190 857	111 972	160 648	34,7	51 545	109 103
Birkenfeld	248 202	204 466	82,4	137 291	67 175	43 736	17,6	25 097	18 639
Cochem-Zell	155 848	143 892	92,3	106 394	37 498	11 956	7,7	7 114	4 842
Mayen-Koblenz	488 872	343 484	70,3	220 251	123 233	145 388	29,7	112 771	32 617
Neuwied	458 623	320 272	69,8	213 233	107 039	138 351	30,2	99 310	39 041
Rhein-Hunsrück-Kreis	197 116	169 246	85,9	126 022	43 224	27 870	14,1	23 164	4 706
Rhein-Lahn-Kreis	250 356	206 425	82,5	153 029	53 396	43 931	17,5	21 808	22 123
Westerwaldkreis	368 857	288 779	78,3	197 225	91 554	80 078	21,7	74 677	5 401
Reg. Bez. Koblenz	4 055 214	2 801 045	69,1	1 862 375	938 670	1 254 169	30,9	663 432	590 737
Kreisfreie Stadt Trier	653 819	336 056	51,4	153 767	182 289	317 763	48,6	158 538	159 225
Landkreise									
Bernkastel-Wittlich	304 895	249 361	81,8	169 253	80 108	55 534	18,2	49 586	5 948
Bitburg-Prüm	218 890	178 405	81,5	106 741	71 664	40 485	18,5	32 390	8 095
Daun	125 317	100 111	79,9	70 008	30 103	25 206	20,1	18 477	6 729
Trier-Saarburg	206 266	154 473	74,9	123 980	30 493	51 793	25,1	44 559	7 234
Reg. Bez. Trier	1 509 187	1 018 406	67,5	623 749	394 657	490 781	32,5	303 550	187 231
Kreisfreie Städte									
Frankenthal (Pfalz)	147 293	96 760	65,7	54 936	41 824	50 533	34,3	11 201	39 332
Kaiserslautern	562 584	271 070	48,2	151 831	119 239	291 514	51,8	111 849	179 665
Landau i. d. Pfalz	241 601 ^r	130 633	54,1	63 203	67 430	110 968	45,9	38 838	72 130
Ludwigshafen a. Rhein	676 967	324 013	47,9	185 109	138 904	352 954	52,1	53 460	299 494
Mainz	958 150	413 197	43,1	209 192	204 005	544 953	56,9	195 192	349 761
Neustadt a. d. Weinstr.	187 898	150 804	80,3	84 938	65 866	37 094	19,7	11 360	25 734
Pirmasens	300 455	192 641	64,1	104 747	87 894	107 814	35,9	15 520	92 294
Speyer	204 537	93 969	45,9	48 164	45 805	110 568	54,1	33 843	76 725
Worms	389 094	190 251	48,9	98 400	91 851	198 843	51,1	103 542	95 301
Zweibrücken	113 696	79 691	70,1	52 188	27 503	34 005	29,9	22 704	11 301
Landkreise									
Alzey-Worms	309 984	175 255	56,5	88 675	86 580	134 729	43,5	127 740	6 989
Bad Dürkheim	243 025	184 263	75,8	145 277	38 986	58 762	24,2	37 356	21 406
Donnersbergkreis	106 915	94 123	88,0	69 297	24 826	12 792	12,0	12 033	759
Germersheim	150 083	127 651	85,1	104 140	23 511	22 432	14,9	15 262	7 170
Kaiserslautern	207 487	147 959	71,3	113 186	34 773	59 528	28,7	34 002	25 526
Kusel	157 492	122 610	77,9	98 111	24 499	34 882	22,1	32 328	2 554
Landau-Bad Bergzabern	193 180	154 164	79,8	111 430	42 734	39 016	20,2	32 861	6 155
Ludwigshafen	225 794	147 496	65,3	112 677	34 819	78 298	34,7	61 557	16 741
Mainz-Bingen	471 774	370 404	78,5	170 919	199 485	101 370	21,5	65 835	35 535
Pirmasens	162 601	146 560	90,1	119 901	26 659	16 041	9,9	13 785	2 256
Reg. Bez. Rheinhessen-Pfalz	6 010 610	3 613 514	60,1	2 186 321	1 427 193	2 397 096	39,9	1 030 268	1 366 828
Rheinland-Pfalz	11 575 011 ^r	7 432 965	64,2	4 672 445	2 760 520	4 142 046	35,8	1 997 250	2 144 796
Kreisfreie Städte	5 263 829 ^r	2 620 027	49,8	1 379 521	1 240 506	2 643 802	50,2	934 563	1 709 239
Landkreise	6 311 182 ^r	4 812 938	76,3	3 292 924	1 520 014	1 498 244	23,7	1 062 687	435 557

1) Einschl. Mehrbetriebsunternehmen mit weniger als 1 Mill. DM Umsatz sowie Unternehmen, von denen keine Informationen über das Filialnetz vorliegen. - 2) Niederlassungen von Mehrbetriebsunternehmen.

Einzelhandelsumsatz der örtlichen Niederlassungen nach Verwaltungsbezirken 1968 - 1972

Verwaltungsbezirk ¹⁾	1968			1970			1972			Veränderung	
	ins- gesamt	je Einwohner		ins- gesamt	je Einwohner		ins- gesamt	je Einwohner		1970 zu 1968	1972 zu 1970
	Mill. DM	DM	Ab- weichung vom Landes Ø in %	Mill. DM	DM	Ab- weichung vom Landes Ø in %	Mill. DM	DM	Ab- weichung vom Landes Ø in %	%	
Kreisfreie Stadt Koblenz	510	4 802	139,0	693	5 772	124,7	830	6 896	119,2	35,9	19,8
Landkreise											
Ahrweiler	176	1 830	- 8,9	229	2 158	- 16,0	285	2 692	- 14,4	30,1	24,5
Altenkirchen (Ww.)	199	1 639	- 18,4	259	2 111	- 17,8	311	2 531	- 19,5	30,2	20,1
Bad Kreuznach	327	2 234	11,2	409	2 755	7,2	463	3 124	- 0,7	25,1	13,2
Birkenfeld	177	1 849	- 8,0	223	2 393	- 6,9	248	2 668	- 15,2	26,0	11,2
Cöchem-Zell	106	1 573	- 21,7	129	1 975	- 23,1	156	2 378	- 24,4	21,7	20,9
Mayen-Koblenz	339	1 520	- 24,3	384	2 043	- 20,5	489	2 602	- 17,3	13,3	27,3
Neuwied	307	2 034	1,2	387	2 581	0,5	459	3 055	- 2,9	26,1	18,6
Rhein-Hunsrück-Kreis	122	1 385	- 31,1	146	1 654	- 35,6	197	2 225	- 29,3	19,7	34,9
Rhein-Lahn-Kreis	173	1 458	- 27,4	202	1 697	- 33,9	250	2 107	- 33,0	16,8	23,8
Oberwesterwaldkreis	111	1 425	- 29,1	146	1 857	- 27,7	369	2 214	- 29,6	31,5	19,0
Unterwesterwaldkreis	129	1 513	- 24,7	164	1 859	- 27,2				27,1	
Reg. Bez. Koblenz	2 676	1 943	- 3,3	3 371	2 465	- 4,0	4 055	2 965	- 5,8	26,0	20,3
Kreisfreie Stadt Trier	402	3 891	93,7	495	4 786	86,3	654	6 323	101,0	23,1	32,1
Landkreise											
Bernkastel-Wittlich	189	1 743	- 13,2	253	2 306	- 10,2	305	2 778	- 11,7	33,9	20,6
Bitburg-Prüm	139	1 438	- 28,4	171	1 839	- 28,4	219	2 354	- 25,2	23,0	28,1
Daun	62	1 421	- 29,3	88	1 557	- 39,4	125	2 210	- 29,8	41,9	42,0
Trier-Saarburg	125	1 024	- 49,0	174	1 459	- 43,2	206	1 728	- 45,1	39,2	18,4
Reg. Bez. Trier	917	1 935	- 3,7	1 181	2 450	- 4,6	1 509	3 130	- 0,5	28,8	27,8
Kreisfreie Städte											
Frankenthal (Pfalz)	88	2 165	7,8	125	2 946	14,7	147	3 482	10,6	42,0	17,6
Kaiserslautern	369	3 693	83,8	437	4 315	68,0	563	5 561	76,7	18,4	28,8
Landau i. d. Pfalz	165	5 094	153,6	192	6 089	137,0	241	6 253	98,7	16,4	25,5
Ludwigshafen a. Rhein	440	2 518	25,3	560	3 190	24,2	677	3 859	22,6	27,3	20,9
Mainz	630	3 567	77,6	795	4 451	73,3	958	5 363	70,4	26,2	20,5
Neustadt a. d. Weinstr.	121	2 370	18,0	157	3 086	20,1	188	3 699	17,5	29,8	19,7
Pirmasens	187	3 331	65,8	247	4 514	75,7	300	5 276	67,7	32,1	21,5
Speyer	121	2 868	42,8	173	4 039	57,2	205	4 783	52,0	43,0	18,5
Worms	241	3 094	54,0	309	4 024	56,6	389	5 063	60,9	28,2	25,9
Zweibrücken	94	2 847	41,7	89	2 748	7,0	114	2 990	- 5,0	- 5,3	28,1
Landkreise											
Alzey-Worms	184	1 869	- 7,0	245	2 487	- 3,2	310	3 152	0,2	33,2	26,5
Bad Dürkheim	155	1 328	- 33,9	201	1 726	- 32,8	243	2 086	- 33,7	30,0	20,9
Donnersbergkreis	71	1 048	- 47,8	93	1 374	- 46,5	107	1 601	- 49,1	31,0	15,1
Germersheim	95	1 021	- 49,2	129	1 347	- 47,6	150	1 571	- 50,1	35,8	16,3
Kaiserslautern	101	1 118	- 44,4	150	1 649	- 35,8	207	2 134	- 32,2	48,5	38,0
Kusel	104	1 266	- 37,0	144	1 737	- 32,4	157	1 983	- 37,0	38,5	9,0
Landau-Bad Bergzabern	115	1 102	- 45,1	151	1 441	- 43,9	193	1 981	- 37,0	31,3	27,8
Ludwigshafen	114	960	- 52,2	203	1 678	- 34,7	226	1 869	- 40,6	78,1	11,3
Mainz-Bingen	275	1 815	- 9,7	355	2 336	- 9,1	472	3 104	- 1,3	29,1	33,0
Pirmasens	91	1 121	- 44,2	117	1 441	- 43,9	163	1 569	- 50,1	28,6	39,3
Zweibrücken ²⁾	24	752	- 62,6	29	912	- 64,5	.	.	.	20,8	.
Reg. Bez. Rheinhessen-Pfalz	3 784	2 078	3,4	4 898	2 678	4,2	6 011	3 286	4,5	29,4	22,7
Rheinland-Pfalz	7 377	2 009	-	9 450	2 569	-	11 575	3 146	-	28,1	22,5
Kreisfreie Städte	3 368	3 388	68,6	4 270	4 228	64,6	5 264	5 186	63,3	26,8	23,3
Landkreise	4 008	1 497	- 25,5	5 180	1 941	- 24,4	6 311	2 378	- 34,4	29,2	21,8

1) Gebietsstand 1968: 31.12.1969, 1970: 1.1.1971, 1972: 1.1.1972. - 2) Am 22.4.1972 aufgelöst.

Einzelhandelsumsatz der örtlichen Niederlassungen nach Wirtschaftszweigen und Verwaltungsbezirken 1972

Verwaltungsbezirk (Gebietsstand: 1. 1. 1972)	Insgesamt	Waren verschie- dener Art	Nahrungs- und Genuß- mittel	Textil- waren, Schuhe	Hausrat und Wohn- bedarf ¹⁾	Pharma- zeutische und kos- metische Artikel ²⁾	Fahrzeuge, Maschinen, Büroein- richtungen	Übrige Waren ³⁾
	1 000 DM	%						
Kreisfreie Stadt Koblenz	827 735	27,1	20,5	22,5	11,8	4,3	5,7	8,1
Landkreise								
Ahrweiler	285 490	9,7	33,3	12,4	16,3	10,0	9,5	8,8
Altenkirchen (Ww.)	310 638	6,0	38,1	15,6	15,6	9,2	10,0	5,5
Bad Kreuznach	463 477	14,0	36,6	16,2	12,4	7,1	7,5	6,2
Birkenfeld	248 202	5,9	32,3	12,6	15,4	8,6	18,0	7,2
Cochem-Zell	155 848	7,8	39,3	12,2	18,6	9,1	8,1	4,9
Mayen-Koblenz	488 872	18,9	30,2	11,1	11,1	7,4	7,0	14,3
Neuwied	458 623	8,1	28,2	16,1	18,3	7,4	15,9	6,0
Rhein-Hunsrück-Kreis	197 116	5,3	34,6	13,5	15,5	8,5	15,4	7,2
Rhein-Lahn-Kreis	250 356	3,9	39,6	11,4	15,1	13,1	9,7	7,2
Westerwaldkreis	368 857	6,7	41,4	13,4	13,7	8,4	9,2	7,2
Reg. Bez. Koblenz	4 055 214	13,2	31,8	15,5	14,2	7,7	9,7	7,9
Kreisfreie Stadt Trier	653 819	22,8	19,3	21,4	12,9	6,4	12,5	4,7
Landkreise								
Bernkastel-Wittlich	304 895	3,3	45,3	14,2	16,5	6,0	7,8	6,9
Bitburg-Prüm	218 890	16,3	26,4	14,4	13,6	7,2	13,7	8,4
Daun	125 317	7,9	37,9	12,5	16,0	8,5	12,5	4,7
Trier-Saarburg	206 266	7,9	44,5	9,6	16,5	7,0	7,3	7,2
Reg. Bez. Trier	1 509 187	14,7	30,6	16,5	14,5	6,7	11,0	6,0
Kreisfreie Städte								
Frankenthal (Pfalz)	147 293	17,3	35,3	12,6	13,5	7,5	8,2	5,6
Kaiserslautern	562 584	21,0	27,3	16,5	12,8	5,2	11,9	5,3
Landau i. d. Pfalz	241 601 ^r	25,9	21,4	17,7	12,1	6,3	10,8	5,8
Ludwigshafen a. Rhein	676 967	19,7	30,0	14,1	11,4	6,7	12,1	6,0
Mainz	958 150	25,5	24,2	17,5	14,4	5,4	7,2	5,8
Neustadt a. d. Weinstr.	187 898	7,7	30,5	16,7	14,1	7,3	16,2	7,5
Pirmasens	300 455	20,8	19,4	23,9	10,6	6,3	13,5	5,5
Speyer	204 537	22,1	27,6	15,0	13,2	4,8	11,5	5,8
Worms	389 094	15,9	32,8	10,9	19,2	5,1	9,7	6,4
Zweibrücken	113 696	4,6	33,7	16,8	15,6	9,4	10,5	9,4
Landkreise								
Alzey-Worms	309 984	35,9	27,9	6,9	8,6	5,2	8,8	6,7
Bad Dürkheim	243 025	4,0	37,4	18,3	14,7	9,2	8,2	8,2
Donnersbergkreis	106 915	6,1	42,6	8,0	11,0	12,1	6,7	13,5
Germersheim	150 083	2,0	40,1	13,2	13,4	10,3	10,7	10,3
Kaiserslautern	207 487	2,7	39,9	9,9	12,2	7,3	9,0	19,0
Kusel	157 492	2,9	42,0	13,9	16,3	9,2	7,3	8,4
Landau-Bad Bergzabern	193 180	0,9	43,0	14,9	10,6	7,8	7,0	15,8
Ludwigshafen	225 794	0,6	61,9	7,1	9,8	8,7	6,0	5,9
Mainz-Bingen	471 774	11,0	52,0	8,4	10,6	7,3	5,8	4,9
Pirmasens	162 601	0,6	48,2	18,6	10,5	9,1	6,7	6,3
Reg. Bez. Rheinhessen-Pfalz	6 010 610	16,1	33,4	14,4	12,8	6,8	9,4	7,1
Rheinland-Pfalz	11 575 011 ^r	14,9	32,5	15,1	13,5	7,1	9,7	7,2
Kreisfreie Städte	5 263 829 ^r	21,8	25,2	17,8	13,2	5,8	10,1	6,1
Landkreise	6 311 182 ^r	9,2	38,6	12,7	13,7	8,2	9,5	8,1

1) Einschl. feinmechanische und optische Erzeugnisse, Schmuck-, Leder-, Galanterie- und Spielwaren, Musikinstrumenten, - 2) Einschl. Putz- und Reinigungsmittel, - 3) Papierwaren und Druckerzeugnisse, Brennstoffe und Mineralölzeugnisse; Sämereien und Blumen, Lacke, Farben, Tapeten und Fußbodenbelag.

Wirtschaftszweig	1968	1970	1972			
			ins- gesamt	Veränderung zu		Anteil
				1968	1970	
	1 000 DM			%		
Eh. m. Waren verschiedener Art	1 149 391	1 399 923	1 727 767	50,3	23,4	14,9
Eh. m. Nahrungs- und Genußmitteln	2 591 167	3 035 455	3 761 849	75,8	24,5	32,5
Eh. m. Textilwaren und Schuhen	1 093 535	1 439 173	1 742 358	59,0	20,8	15,1
Eh. m. Metallwaren, Hausrat, Wohnbedarf	505 729	743 324	885 364	75,1	19,1	7,6
Eh. m. Elektro- und optischen Erzeugnissen, Uhren	380 024	523 791	677 022	78,2	29,3	5,8
Eh. m. Papierwaren und Druckerzeugnissen	132 238	166 896	208 661	57,8	25,0	1,8
Eh. m. pharmazeutischen, kosmetischen Erzeugnissen	515 675	664 438	818 280	58,7	23,2	7,1
Eh. m. Kohle und Mineralölerzeugnissen	237 367	316 230	367 661	4,9	16,3	3,2
Eh. m. Fahrzeugen, Maschinen, Büroeinrichtungen	627 247	985 207	1 125 778	79,5	14,3	9,7
Eh. m. Sonstigen Waren	144 192	175 724	260 261	80,5	48,1	2,2
Insgesamt	7 376 565	9 450 161	11 575 001	57,1	22,6	100,0

örtlichen Charakter aufweist, und wie groß die Entfernung zum nächsten Handelszentrum ist. Einen Anhaltspunkt für einen regionalen Vergleich gibt daher die Relation Umsatz der örtlichen Niederlassungen des Einzelhandels je Einwohner, die sich 1972 für das Land insgesamt auf 3 146 DM belief. Von diesem Landesdurchschnitt wichen die kreisfreien Städte um 63,30% nach oben ab, während die Landkreise ihn um 24,40% unterboten. Die größten positiven Abweichungen konnten wieder für die Städte Koblenz (+ 1190/0), Trier (+ 1010/0) und Landau (+ 990/0) berechnet werden. Während für Koblenz und Landau eine deutliche Abnahme der zentralörtlichen Funktionen gegenüber den Berichtsjahren der beiden vorausgegangenen Erhebungen zu beobachten war, ist für Trier die umgekehrte Entwicklung zu erkennen. In Koblenz und Landau betrugen in den Jahren 1968 und 1970 die Abweichungen vom Landesergebnis noch + 139 und + 1250/0 bzw. + 154 und + 1370/0. Mit 6 323 DM verfügte Trier im Jahre 1972 damit nach Koblenz (6 896 DM) über den höchsten Umsatz je Einwohner im Lande. Die Landkreise lagen mit Ausnahme von Alzey-Worms (+ 0,20%) alle unter dem Landesdurchschnitt. Die geringste negative Abweichung war in den Kreisen Bad Kreuznach (— 0,70%), Mainz-Bingen (— 1,30%) und Neuwied (— 2,90%) zu beobachten, während die Kreise Pirmasens, Germersheim (jeweils — 500/0), Donnersberg (— 490/0) und Trier-Saarburg (— 450/0) die niedrigsten Pro-Kopf-Umsätze des Landes aufwiesen.

Die Ausstrahlung von Städten mit zentralörtlicher Bedeutung auf das Umland wird besonders deutlich am Beispiel der Städte Landau und Trier, die ein hohes Umsatzniveau aufwiesen. Im ersten Fall sind die Landkreise Germersheim und Landau-Bad Bergzabern mit Abweichungen vom Landesergebnis von — 50 und — 370/0 betroffen. Bei der Stadt Trier kam der Landkreis Trier-Saarburg entsprechend auf eine Differenz von — 450/0. Die Gliederung nach Kreisen ist jedoch zu grob für eine Abgrenzung des Einzugsgebietes, was am Beispiel der Stadt Koblenz deutlich wird. Hier wiesen die Landkreise Rhein-Lahn (— 33,00/0), Westerwald (— 29,60/0) und Rhein-Hunsrück (— 29,30/0), die zum Teil zum weiteren Einzugsbereich der Stadt zählen, ein niedrigeres Umsatzniveau je Einwohner auf als der

in unmittelbarer Nähe liegende Landkreis Mayen-Koblenz. Diese Tatsache ist dadurch zu erklären, daß sich ein Teil der großen überregional orientierten Einkaufszentren bereits außerhalb des Stadtgebietes befindet. Zudem bildet das sich im Norden anschließende Neuwieder Becken bereits schon ein eigenes Handelszentrum.

Nahrungs- und Genußmittelbranche dominiert in Ludwigshafen und Umland

Von den 11,6 Mrd. DM, die im Jahre 1972 in rheinland-pfälzischen Einzelhandelsgeschäften umgesetzt wurden, entfiel nahezu ein Drittel auf den Einzelhandel mit Nahrungs- und Genußmitteln, davon wiederum mehr als drei Viertel auf den Lebensmittelhandel ohne ausgeprägten Schwerpunkt im Warensortiment. Nach dem Nahrungs- und Genußmittelbereich folgen erst mit größerem Abstand die Textilwaren- und Schuhbranche (15,10/0), vor dem Einzelhandel mit Waren verschiedener Art (14,90/0), dem vor allem die Warenhäuser zugerechnet werden. Hier waren die Geschäfte mit überwiegendem Non-Food-Sortiment zu 710/0 beteiligt.

Bei der Darstellung der Wirtschaftsstruktur der Einzelhandelsumsätze in den Verwaltungsbezirken ergibt sich ein deutlicheres Bild von dem unterschiedlichen Charakter einzelner Handelszentren. Während in der Landeshauptstadt Mainz sowie in den Städten Koblenz, Landau und Trier die Umsätze im Einzelhandel mit Waren verschiedener Art eindeutig dominierten, standen beispielsweise im Ballungsgebiet der Städte Ludwigshafen, Frankenthal, Worms und Speyer sowie im angrenzenden Landkreis Ludwigshafen der Einzelhandel mit Nahrungs- und Genußmitteln an erster Stelle. Die Textilwaren- und Schuhbranche nahm naturgemäß in der Schuhmetropole Pirmasens die Spitzenposition der Wirtschaftszweige ein. Von den Landkreisen sei der Kreis Neuwied beispielhaft hervorgehoben. Hier war die Nahrungs- und Genußmittelbranche (28,20/0) am ausgeprägtesten vertreten, gefolgt von den Geschäften mit Hausrat und Wohnbedarf (18,30/0), Textilwaren und Schuhen (16,10/0) sowie Fahrzeugen, Maschinen und Büroeinrichtungen (15,90/0).

Diplom-Volkswirt H.-H. Meincke

Allgemeinbildende Schulen im Schuljahr 1974/75

Die in den frühen 60er Jahren einsetzende Diskussion über das Bildungswesen führte dazu, daß an die Bildungspolitik und damit auch an die Bildungsplanung ständig steigende Anforderungen gestellt wurden. Die Planung gründet auf Aussagen über künftige Entwicklungen, die erst dann möglich sind, wenn Kenntnisse über gegenwärtige und vergangene Gegebenheiten im Bildungsbereich vorliegen. Diese Kenntnisse vermittelt die Bildungsstatistik, die in Rheinland-Pfalz mit der Hauptehebung im September jeden Jahres an allgemeinbildenden Schulen die jeweilige Situation in diesem Teilbereich des Bildungswesens feststellt. Aus der Erhebung im September 1974 liegen erste Ergebnisse vor, für Grund- und Hauptschulen und Gymnasien zum Teil vorläufige, für Realschulen und Sonderschulen - ausgenommen über Lehrer - endgültige Zahlen.

Das Schulsystem in Rheinland-Pfalz gliedert sich in drei Schulstufen, die Primarstufe und die Sekundarstufen I und II. Der Primarstufe zugeordnet ist die Grundschule mit den Schulkindergärten. Hauptschule, Realschule sowie Unter- und Mittelstufe der Gymnasien werden der Sekundarstufe I zugerechnet, während die Oberstufe der Gymnasien zur Sekundarstufe II zählt.

Über 1 000 Kinder in Vorschulklassen

Der Primarstufe vorgelagert ist die Elementarstufe. Hier können in Vorschulen die Kinder unterrichtet werden, die zwar noch nicht schulpflichtig, aber schulfähig sind. In Rheinland-Pfalz wurden am 5. September 1974 in 43 Vorschulklassen 1 049 Kinder gezählt. Die Vorschulklassen sind ebenso wie die Schulkindergärten den Grundschulen angeschlossen. In Schulkindergärten werden in der Regel die Kinder unterwiesen und gefördert, die zwar bereits schulpflichtig sind, aber vom Schulbesuch zurückgestellt wurden, weil sie körperlich oder geistig noch nicht genügend entwickelt sind, um am Unterricht in der Grundschule teilnehmen zu können; der Besuch einer Sonderschule ist für diese Kinder jedoch nicht erforderlich. In Schulkindergärten werden im Schuljahr 1974/75 in 49 Gruppen insgesamt 714 Kinder unterwiesen. In diesen Einrichtungen sind mehr Jungen als Mädchen untergebracht. Die Kinder in Schulkindergärten werden überwiegend von Sozialpädagoginnen und Kindergärtnerinnen betreut (48), während für die Vor-

schulklassen Lehrer und sonstige Erzieher gleichermaßen zur Verfügung stehen (insgesamt 44).

Auch für behinderte Kinder gibt es in Rheinland-Pfalz vorschulische Einrichtungen: In 5 Sonderschulkindergärten fördern 19 Lehrer und Erzieher in 11 Klassen 84 Behinderte. Darüber hinaus werden in 3 Sondervorschulklassen 27 Kinder von drei Kindergärtnerinnen und einem Sonderschullehrer unterrichtet.

Abnahme der Schülerzahlen an Grund- und Hauptschulen

Die frühere Volksschule ist seit 1968 in Grund- und in Hauptschulen gegliedert. Die Grundschule mit den Klassen 1 bis 4 soll die Kinder in schulisches Lernen einführen. Im September 1974 gab es in Rheinland-Pfalz 846 Grundschulen. Die Hauptschule, die zur Berufsreife führt, umfaßt die Klassen 5 bis 9 - in einigen Schulen auch die freiwillige 10. Klassenstufe. Hauptschulen gibt es in diesem Schuljahr 192. Neben diesen beiden Schularten bestehen jedoch noch 100 organisatorisch verbundene Grund- und Hauptschulen, die räumlich verbunden oder benachbart sind sowie 174 Volksschulen alter Art, an denen in den Klassen 1 bis 9 unterrichtet wird. Von den insgesamt 1 312 Schulen im Grund- und Hauptschulbereich sind 15 private Schulen. Während die Zahl der Grundschulen, Hauptschulen sowie Grund- und Hauptschulen im Vergleich zum Vorjahr leicht anstieg, nahm die Zahl der Volksschulen alter Art um ein Drittel ab.

An den Grund und Hauptschulen werden in diesem Schuljahr 410 219 Schüler - etwas mehr Knaben als Mädchen - unterrichtet. Wie bereits in den vergangenen zwei Jahren zeichnet sich ein geringer Rückgang der Schülerzahl aufgrund des Geburtenrückgangs der letzten Jahre ab. In den Hauptschulen stieg die Schülerzahl zwar noch leicht, doch die deutlich abzusehende Tendenz in den Grundschulen wird auch auf diese Schulen übergreifen.

Verbesserte Klassenfrequenzen

Die Schüler der Grund- und Hauptschulen werden in 13 187 Klassen unterrichtet, im Schnitt liegt die Klassenstärke bei 31,1 Schülern. Sinkende Schüler- und steigende Klassenzahlen führten in den vergangenen Jahren zu wesentlich verbesserten Relationen von Schülern je Klasse. 1968 saßen in einer Klasse in Grund- und Hauptschulen durchschnittlich noch vier Kinder mehr als in diesem Schuljahr. In den ersten beiden Klassen der Grundschule und den letzten drei Klassen der Hauptschule ist die Besetzung der Klasse unterdurchschnittlich, in den mittleren Klassen dagegen liegt sie teilweise merklich über dem Durchschnitt. Am günstigsten ist das Verhältnis mit 21,9 Schülern je Klasse im freiwilligen 10. Schuljahr. Diese Klassen besuchen im Land nur 1 007 Kinder. Gegenüber dem Vorjahr ist diese Zahl allerdings erheblich - um drei Zehntel - gestiegen.

Klassen-Schüler-Relation nach Schularten 1964 - 1974

Jahr	Sonderschulen	Grund- und Hauptschulen	Realschulen	Gymnasien
1964	20,2	39,0	35,9	31,2
1965	19,8	38,6	35,7	32,0
1966 K ¹⁾	18,3	36,5	34,9	32,5
1967 K ¹⁾	18,7	37,4	34,8	32,8
1967	17,9	35,6	34,9	33,2
1968	16,9	35,2	35,1	32,2
1969	16,2	34,8	34,3	31,0
1970	15,5	34,6	32,7	30,1
1971	14,9	33,7	32,1	30,1
1972	14,1	32,7	32,8	30,3
1973	13,9	32,0	32,9	30,1
1974	13,7	31,1	33,2	29,5

1) K = Kurzschuljahr.

In einigen Grund- und Hauptschulen werden die Schüler noch in kombinierten Klassen unterrichtet, also in Gruppen, in denen mehrere Klassenstufen zusammengefaßt sind. Die Zahl ist stark rückläufig; sie hat gegenüber 1973 um nahezu zwei Fünftel abgenommen. Diesen Klassentyp findet man vor allem in reinen Grundschulen und in Volksschulen alter Art. Notwendig ist die Zusammenlegung mehrerer Klassenstufen vor allem in ländlichen Gebieten, wo die Schülerzahl eines Schuljahrgangs nicht ausreicht, um eine Klasse zu bilden und den Kindern nicht zugemutet werden kann, eine Schule in einem anderen Ort zu besuchen, was vor allem bei den Kindern in den jüngeren Jahrgängen der Fall ist.

Steigende Lehrerzahlen

Unterrichtet werden die Schüler an Grund- und Hauptschulen von 16 491 hauptamtlichen und hauptberuflichen Lehrern, das sind rund 6% mehr als im Vorjahr. Auf einen Lehrer kommen noch etwa 25 Schüler, etwa zwei weniger als vor einem Jahr. Bei reinen Grundschulen entfallen auf einen Lehrer 28 Schüler. In Rheinland-Pfalz ist die Situation damit besser als sie für den Primarbereich nach dem Bildungsgesamtplan vom Juni 1973 für 1975 gefordert wurde, wo 33 bis 30 Schüler je Klasse als Richtwert angegeben sind. Bei den Hauptschulen liegt das Verhältnis mit 21,8 noch im Rahmen des im Bildungsgesamtplan angegebenen Wertes von 22 bis 21 Schülern.

Für eine Klasse an Grund- und Hauptschulen stehen 1,25 Lehrer zur Verfügung, eine Relation, die sich in den vergangenen Jahren erheblich verbessert hat (1968: 1,08). Von den hauptamtlichen und hauptberuflichen Lehrern wurden 408 582 Unterrichtsstunden pro Woche erteilt, im Durchschnitt also 24,8 Stunden von einem Lehrer. Darin sind allerdings nicht die 103 Mehrarbeitsstunden enthalten, die diese Lehrer zusätzlich unterrichten. Außer den hauptamtlichen Lehrern sind an den Grund- und Hauptschulen des Landes 2 250 nebenamtliche und nebenberufliche Lehrer tätig. Nebenamtliche Lehrpersonen sind solche, die an einer anderen Schule hauptamtlich unterrichten, nebenberuflich Lehrende sind im Hauptberuf nicht als Lehrer tätig, erteilen aber Unterricht, etwa in Religion, Physik, Chemie, Handarbeit oder Werken. Von den nebenamtlichen und nebenberuflichen Lehrern erhielten die Schüler an Grund- und Hauptschulen weitere 10 735 Unterrichtsstunden pro Woche.

8% mehr Realschüler

Mit 98 hat sich die Zahl der Realschulen in diesem Schuljahr nur um eine erhöht, zehn davon sind Privatschulen. An den Realschulen des Landes, den früheren Mittelschulen, soll den Schülern ein qualifizierter Sekundarabschluß I vermittelt werden. In den 1 685 Klassen werden in diesem Jahr 55 936 Schüler, etwa 8% mehr als im Vorjahr, unterrichtet. Etwas mehr als die Hälfte davon sind Mädchen. In einer Klasse sind durchschnittlich 33,2 Schüler untergebracht, für die 1,37 Lehrer zur Verfügung stehen. Auch in den Realschulklassen sit-

Grund- und Hauptschulen in den Verwaltungsbezirken
im Schuljahr 1974/75

Verwaltungsbezirk	Schu- len	Klas- sen	Schüler	
			ins- gesamt	weib- lich
Kreisfreie Stadt				
Koblenz	32	356	11 180	5 462
Landkreise				
Ahrweiler	43	382	12 008	5 758
Altenkirchen (Ww.)	43	454	14 814	7 226
Bad Kreuznach	50	502	16 307	8 048
Birkenfeld	28	338	10 249	5 041
Cochem-Zell	39	270	8 286	3 892
Mayen-Koblenz	74	684	21 189	10 230
Neuwied	50	516	16 435	7 858
Rhein-Hunsrück-Kreis	38	340	10 880	5 268
Rhein-Lahn-Kreis	44	399	12 378	6 042
Westerwaldkreis	74	639	19 862	9 705
Reg. Bez. Koblenz	515	4 880	153 588	74 530
Kreisfreie Stadt				
Trier	35	359	10 757	5 157
Landkreise				
Bernkastel-Wittlich	62	452	13 297	6 464
Bitburg-Prüm	56	428	12 739	6 196
Daun	29	266	7 838	3 707
Trier-Saarburg	59	488	14 383	6 908
Reg. Bez. Trier	241	1 993	59 014	28 432
Kreisfreie Städte				
Frankenthal (Pfalz)	11	142	4 478	2 202
Kaiserslautern	24	326	10 414	5 170
Landau i. d. Pfalz	13	125	4 080	1 976
Ludwigshafen a. Rhein	31	504	16 321	8 017
Mainz	32	501	15 253	7 405
Neustadt a. d. Weinstr.	14	163	5 221	2 456
Pirmasens	17	192	5 898	2 818
Speyer	8	131	4 426	2 178
Worms	18	249	7 840	3 876
Zweibrücken	12	113	3 586	1 719
Landkreise				
Alzey-Worms	37	368	11 204	5 352
Bad Dürkheim	41	407	12 662	6 147
Donnersbergkreis	29	267	8 311	4 067
Germersheim	34	398	12 655	6 216
Kaiserslautern	38	377	11 361	5 525
Kusel	30	302	9 279	4 482
Landau-Bad Bergzabern	34	365	11 493	5 565
Ludwigshafen	34	432	13 695	6 737
Mainz-Bingen	54	539	16 737	8 191
Pirmasens	45	413	12 703	6 159
Reg. Bez. Rheinhessen-Pfalz	556	6 314	197 617	96 258
Rheinland-Pfalz	1 312	13 187	410 219	199 220

Schuljahr	Schulen	Klassen	Schüler				Lehrer		
			ins- gesamt	männlich	weiblich	je Klasse	ins- gesamt	haupt- amtlich	neben- amtlich/ neben- beruflich
1970/71	84	1 132	37 056	17 740	19 316	32,7	1 985	1 521	464
1971/72	88	1 245	39 937	18 994	20 943	32,1	2 171	1 705	466
1972/73	97	1 437	47 072	22 102	24 970	32,8	2 344	1 876	468
1973/74	97	1 577	51 862	24 213	27 649	32,9	2 480	2 068	412
1974/75	98	1 685	55 936	25 962	29 974	33,2	2 673	2 311	362

zen damit weniger Schüler als vor sechs Jahren. Damals war eine Klasse mit 35,1 Schülern besetzt.

Den Realschülern erteilen 2 311 hauptamtliche und hauptberufliche Lehrer Unterricht. Die Schüler-Lehrer-Relation hat sich damit von 1968 bis 1974 wesentlich von 27,0 auf 24,2 verbessert. Allerdings ist damit noch nicht der im Bildungs-gesamtplan angestrebte Richtwert erreicht. Die haupt-
amtlichen Lehrer hatten, ungerechnet der Mehrar-
beitsstunden, eine wöchentliche Auslastung von
23,8 Stunden, also etwas weniger als die Lehrer an
Grund- und Hauptschulen. Neben diesen Lehrern
erteilten noch 362 Lehrer nebenamtlich oder neben-
beruflich Unterricht an Realschulen, darüber hin-
aus noch 55 Lehrer im Vorbereitungsdienst.

Im sechsjährigen Bildungsgang der Realschulen
(Klasse 5 bis 10), der auf der Grundschule aufbaut,
können die Schüler ab der Klasse 7 durch Wahl-
pflicht- und Wahlfächer Schwerpunkte in ihrer
Ausbildung setzen. So wählte in diesem Schuljahr
etwa ein Fünftel der Realschüler - fast zwei Drittel
davon Mädchen - Französisch. Weniger gefragt wa-
ren die Wahlpflichtfächer Mathematik und Natur-
wissenschaften, die nur 6% der Realschüler wähl-
ten, wobei die Mädchen auffallend schwach vertre-
ten waren. Ein Zehntel der Schüler ließ sich in
Wirtschafts- und Sozialkunde zusätzlich unterrich-
ten. Hier waren die Mädchen stärker vertreten als
die Knaben.

Mehr Jungen als Mädchen in den Klassenstufen der Gymnasien

An den Gymnasien, die wie die Realschulen in
der Regel auf der Grundschule aufbauen, werden

die Schüler in den Klassen 5 bis 13 zur Hochschul-
reife geführt. Die 113 öffentlichen und 22 privaten
Gymnasien besuchen in diesem Schuljahr 3,4%
mehr Schüler als 1973, insgesamt 112 244. Im gym-
nasialen Bereich liegt der Schwerpunkt - anders als
bei den Realschulen - bei den Jungen, in allen
Klassenstufen sind sie stärker vertreten als die
Mädchen. Von allen allgemeinbildenden Schulen
haben die Gymnasien die niedrigste Klassenfre-
quenz, für die 3 803 Klassen liegt sie bei 29,5. In
den unteren Klassen ist sie am höchsten, in den
oberen Klassen liegt sie weit unter dem Durch-
schnittswert.

Mit dem Ziel, die Oberstufe der Gymnasien
flexibler zu gestalten, wurde in einigen Schulen die
sogenannte Mainzer Studienstufe eingeführt. An
diesen Schulen haben die Schüler die Möglichkeit,
Fächer frei zu wählen und damit Schwerpunkte in
ihrer Ausbildung zu setzen. Der Schüler muß als
Pflichtfächer die Grundfächer nehmen. Unter den
Kernfächern, von denen nur Deutsch Pflichtfach ist,
kann er wählen und Ergänzungsfächer, mindestens
eines, hinzunehmen. In Leistungsfächern kann er
sein Wissen vertiefen. In Rheinland-Pfalz besteh-
en in diesem Schuljahr 513 Gruppen der Mainzer
Studienstufe, die von 10 212 Schülern frequentiert
werden. Pro Kurs werden durchschnittlich 20 Schü-
ler unterrichtet. Die Absolventen der Mainzer Stu-
dienstufe können sich bereits mit dem Ende des
12. Schuljahres der Reifeprüfung unterziehen.

An den Gymnasien unterrichten knapp 3% mehr
hauptamtliche und hauptberufliche Lehrer als 1973,
insgesamt 5 286. Sie erteilen durchschnittlich 21,6
Wochenstunden, wobei zusätzliche Mehrarbeitsstun-

Schuljahr	Schulen	Klassen	Schüler				Lehrer		
			ins- gesamt	männlich	weiblich	je Klasse	ins- gesamt	haupt- amtlich	neben- amtlich/ neben- beruflich
1970/71	128	3 018	90 760	50 604	40 156	30,1	5 245	4 218	1 027
1971/72	130	3 131	94 096	52 029	42 067	30,1	5 543	4 471	1 072
1972/73	131	3 388	102 732	55 505	47 227	30,3	5 933	4 791	1 142
1973/74	134	3 603	108 514	57 401	51 113	30,1	6 247	5 128	1 119
1974/75	135	3 803	112 244	58 478	53 766	29,5	6 509	5 286	1 223

Schulform	Schulen			Klassen	Schüler			Lehrer einschl. pädagogische Unterrichtshilfen		
	ins-gesamt	öffent-lich	privat		ins-gesamt	männ-lich	weib-lich	ins-gesamt	männ-lich	weib-lich
Sonderschule für										
Lernbehinderte	102	94	8	744	13 239	7 817	5 422	926	449	477
Geistigbehinderte	42	35	7	328	2 594	1 556	1 038	445	85	360
Körperbehinderte	8	2	6	96	775	452	323	198	41	157
Verhaltensbehinderte	6	-	6	34	468	257	211	43	20	23
Blinde, Hör- und Sprachbehinderte	7	7	-	98	725	437	288	159	85	74
Insgesamt	165	138	27	1 300	17 801	10 519	7 282	1 771	680	1 091

den nicht berücksichtigt sind. Die gesetzlich festgelegte Stundenzahl pro Woche - bei Gymnasiallehrern liegt sie bei 24, bei Realschullehrern bei 26, in Grund- und Hauptschulen bei 28 Stunden - wird deshalb nicht erreicht, weil Lehrer für Tätigkeiten innerhalb des Schulbereichs Ermäßigungsstunden erhalten oder auch aus persönlichen Gründen eine geringere Stundenzahl leisten können. So werden etwa für Schulleiter und deren Stellvertreter, für Vertrauenslehrer und Kreisbildstellenleiter Ermäßigungsstunden auf die Unterrichtszeit angerechnet, unter anderem sind aber auch Altersermäßigungen und Schwerbeschädigtenermäßigungen möglich. Außer hauptamtlichen Lehrern unterrichten an den Gymnasien des Landes noch 1 223 nebenamtliche und nebenberufliche Lehrer sowie 191 Studienreferendare, also Lehrer im Vorbereitungsdienst.

Gesamtschule noch als Schulversuch

Mit der Einrichtung der integrierten Gesamtschule in Kaiserslautern wurde im Schuljahr 1973/74 ein Versuch gestartet, in dem die Eigenständigkeit der einzelnen Schularten völlig aufgehoben ist und die Schüler - ähnlich der Mainzer Studienstufe - Leistungs- und Neigungskurse besuchen können. Eine Leistungs- und Neigungsdifferenzierung kann zwar auch von den Schülern in den sechs kooperativen Gesamtschulen des Landes vorgenommen werden, doch bleibt in diesen Schulen die jeweilige Schulart in ihren spezifischen Aufgaben eigenständig, die Zusammenarbeit der Schulen erfolgt im pädagogischen Bereich.

In diesem Schuljahr werden an der bisher einzigen als Schulversuch eingerichteten Gesamtschule des Landes in Kaiserslautern 727 Schüler in 26 Gruppen unterrichtet, eine Klasse ist durchschnittlich mit 28 Schülern besetzt. Da die Gesamtschule erst im zweiten Schuljahr besteht, werdend erst die beideren unteren Klassen der Sekundarstufe I und der Sekundarstufe II unterrichtet. Der Versuch der integrierten Gesamtschule mit dem offenen Kurssystem soll in den kommenden Jahren in Rheinland-Pfalz erweitert werden. Geplant sind Gesamtschulen in Kastellaun und Ludwigshafen-Oggersheim. In Kastellaun wird die erste integrierte Gesamtschule im ländlichen Raum eingerichtet; sie geht aus einem bestehenden Schulzentrum hervor.

Rapide Entwicklung im Sonderschulbereich

Mit dem Ziel, Behinderten die Möglichkeit zur Integration in die Gesellschaft zu geben, legte das Kultusministerium einen Sonderschul-Entwicklungsplan vor, der den weiteren Ausbau des Sonderschulwesens im Lande vorsieht. Bereits in den letzten Jahren war die Einrichtung von Sonderschulen forciert worden; die Zahl der Schulen stieg um fast die Hälfte, die Klassenzahl verdoppelte sich in den vergangenen sechs Jahren. Im Schuljahr 1974/75 werden an 165 Sonderschulen 17 801 behinderte Kinder unterrichtet, die in 1 300 Klassen eingeteilt sind. In einer Klasse sitzen im Schnitt 13,7 Kinder, für 10 Schüler steht ein Lehrer oder eine pädagogische Unterrichtshilfe zur Verfügung. Allerdings sind die Schüler-Lehrer-Relationen in den einzelnen Schulformen der Sonderschulen sehr unterschiedlich, sie schwanken zwischen 14,3 in Schulen für Lernbehinderte und 3,9 in Schulen für Körperbehinderte und Kranke.

Je nach Art der Behinderung der Kinder sind unterschiedliche Schulformen für Sonderschüler eingerichtet. Die 102 Sonderschulen für Lernbehinderte nehmen die Schüler auf, bei denen die intelligenzmäßigen Voraussetzungen für den Lernprozeß dauernd und stark beeinträchtigt sind, so daß sie an Grund- und Hauptschulen nicht gefördert werden können. Diese Schüler machen den größten Teil der Sonderschüler in Rheinland-Pfalz aus, drei Viertel aller Sonderschüler sind Lernbehinderte. Geistigbehindert sind etwa 25% aller Sonderschüler, das sind die Kinder, denen die geistig-seelischen Voraussetzungen für den Lernprozeß fehlen, so daß sie nicht in Klassen für Lernbehinderte untergebracht werden können. Die knapp 3% Verhaltensbehinderten sind Schüler, bei denen weniger Lernschwierigkeiten als vielmehr Erziehungsschwierigkeiten die Unterrichtung in Sonderschulen notwendig werden lassen.

In Sonderschulen werden auch Kinder unterrichtet, denen die körperlichen Voraussetzungen für eine Förderung an allgemeinbildenden Schulen fehlen. So werden in diesem Schuljahr 775 körperbehinderte und kranke sowie 725 blinde, hör- und sprachbehinderte Kinder in insgesamt 15 Schulen in 194 Klassen unterrichtet und gefördert.

Hauptberufliche Lehrer und pädagogische Unterrichtshilfen stehen an den Sonderschulen des Landes insgesamt 1 771 zur Verfügung. Sie erteilen im Durchschnitt - ohne Mehrarbeitsstunden - etwa 27,4 Stunden Unterricht pro Woche.

225 Kollegabsolventen legten Reifeprüfung ab

Als zentrale Einrichtung des zweiten Bildungsweges führen die drei Kollegs in Koblenz, Mainz und Speyer, die der Sekundarstufe II zuzuordnen sind, ihre Absolventen zur Hochschulreife. Die Zahl der Kollegiaten ist zwar seit 1971 leicht rückläufig, doch mit 666 Absolventen - fast zwei Drittel davon sind Männer - stellen die Kollegs einen bedeutenden Faktor im Bereich des zweiten Bildungsweges dar. Von den Schülern an den Kollegs, von denen mehr als 90% älter als 20 Jahre sind, gaben als letzten Schulabschluß etwa ein Drittel Realschul-

abschluß oder Obersekundareife an, ein Viertel nannte die Fachschulreife als letzten Schulabschluß.

Zur Unterrichtung der Kollegabsolventen sind 57 hauptamtliche und hauptberufliche Lehrpersonen eingesetzt, daneben noch 31 nebenamtliche, zwei nebenberufliche und vier stundenweise beschäftigte Lehrkräfte. Fast alle diese Lehrpersonen haben die Berechtigung zum Lehramt an Gymnasien erworben. Durchschnittlich erteilt ein hauptamtlicher Lehrer an Kollegs 20 Unterrichtsstunden in der Woche. Auf einen Lehrer entfallen etwa 12 Schüler, in einer Klasse sind rund 18 Schüler untergebracht.

Im vergangenen Schuljahr hatten an den beiden Prüfungsterminen Ende des Winterhalbjahres 1973/74 und Ende des Sommerhalbjahres 1974 insgesamt 225 Kollegiaten die Reifeprüfung mit Erfolg abgelegt, mehr als doppelt so viel wie 1968.

Diplom-Volkswirtin G. Kernich-Möhringer

Meldepflichtige Krankheiten 1974

Nach den Vorschriften des Bundesseuchengesetzes ist das Auftreten bestimmter übertragbarer Krankheiten meldepflichtig. Bei besonders gefährlichen Infektionskrankheiten, wie Aussatz, Cholera, Gelbfieber, Fleckfieber, Pest, Pocken und anderen besteht schon in Verdachtsfällen eine Anzeigepflicht. Zu erstatten ist die Anzeige dem für den Aufenthaltsort des Erkrankten zuständigen Gesundheitsamt.

Für die Beurteilung der nachfolgenden Ergebnisse, welche auf den regional differenzierten und chronologisch geordneten Zusammenstellungen aller Meldungen des Jahres 1974 basiert, sei angemerkt, daß die Nachweise wegen Schwierigkeiten in der Erfassung nur mit Einschränkung als den tatsächlichen Verhältnissen entsprechend angesehen werden können. Den aufgezeigten Häufigkeitsziffern liegen zwar nicht alle Erkrankungsfälle zugrunde, jedoch wird der epidemiologische Verlauf durchaus erkennbar.

Krankheitsausmaß erheblich ausgeweitet

Die 7 587 im Berichtszeitraum gemeldeten Krankheitsfälle stellen ein Erkrankungsausmaß dar, wie es seit Beginn der 60er Jahre nicht mehr zu verzeichnen war. Allein dem Vorjahr gegenüber ergab sich eine Erhöhung der Fallzahl um annähernd ein Fünftel. Die effektive Zunahme ist daran zu erkennen, daß die für 1974 ermittelte, auf 10 000 Einwohner bezogene Häufigkeitsziffer (20,5) um 3,1 Punkte über der des Jahres 1973 liegt. Bewirkt wurde dies fast ausschließlich durch das weitere Ansteigen des Scharlachs und das stark vermehrte Auftreten der Enteritis infectiosa. Zusammen mit der Tuberkulose und der Hepatitis bildeten diese Erkrankungen unter den insgesamt 22 bekanntgewordenen Krankheitsarten einen deutlichen Schwerpunkt, machten sie doch 87% aller Meldefälle aus. Den regionalen Ergebnisaussagen zufolge hat es epidemische Verläufe während des Berichtsjahres nicht gegeben. Ebenso wie 1973 trat keine Kinderlähmung in Erscheinung.

Scharlach weiter ansteigend

Die den langjährigen Rückwärtstrend der Scharlachhäufigkeit unterbrechende starke Scharlachexpansion im Jahre 1973 hat sich im Berichtszeitraum fortgesetzt, und zwar erhöhte sich die Krankenzahl wiederum um mehr als 50 Prozent. Den nunmehr 2 582 gemeldeten Fällen entspricht eine Scharlach-Morbidität von 7,0 auf 10 000 Einwohner. Dies ist mehr als die doppelte Häufigkeit des Scharlachstandes von 1972 (3,0). Solche hohe Zuwachsraten gab es seit Anfang der 50er Jahre, dem Zeitpunkt, ab dem die gemeldeten Scharlachzahlen der Nachkriegszeit als ziemlich gesichert gelten dürfen, nicht mehr. Das plötzliche Ansteigen des Scharlachs ist nicht eine nur in Rheinland-Pfalz zu beobachtende Erscheinung, vielmehr zeigt sich in weiten Bereichen des übrigen Bundesgebietes das gleiche Morbiditätsgeschehen, dessen nähere Ursache bisher nicht bekannt ist. Innerhalb des Landes gab es nirgends regionale und gleichzeitige zeitliche Scharlachmassierungen, aus denen auf epidemische Verläufe geschlossen werden könnte, allerdings war das Scharlachvorkommen in den einzelnen Verwaltungsbezirken sehr unterschiedlich. Die meisten Erkrankungen (235) wurden aus dem Landkreis Trier-Saarburg gemeldet, welcher damit auch die höchste Morbiditätsziffer (19,4) aufwies. Stärkere Häufigkeit ergaben sich auch im Landkreis Kusel (18,1), im Rhein-Hunsrück-Kreis (16,1) sowie in den Städten Ludwigshafen (11,5) und Mainz (10,7).

Vermehrte Verbreitung der Enteritis

Hatte die Enteritis infectiosa nach einem sprunghaften Ansnellen im Jahre 1970 über die folgenden drei Jahre ihr Häufigkeitsniveau ziemlich unverändert gehalten (3 Erkrankungen auf 10 000 Einwohner), so trat sie im Berichtsjahr ungewöhnlich stark in Erscheinung. Mit 1 546 gemeldeten Fäl-

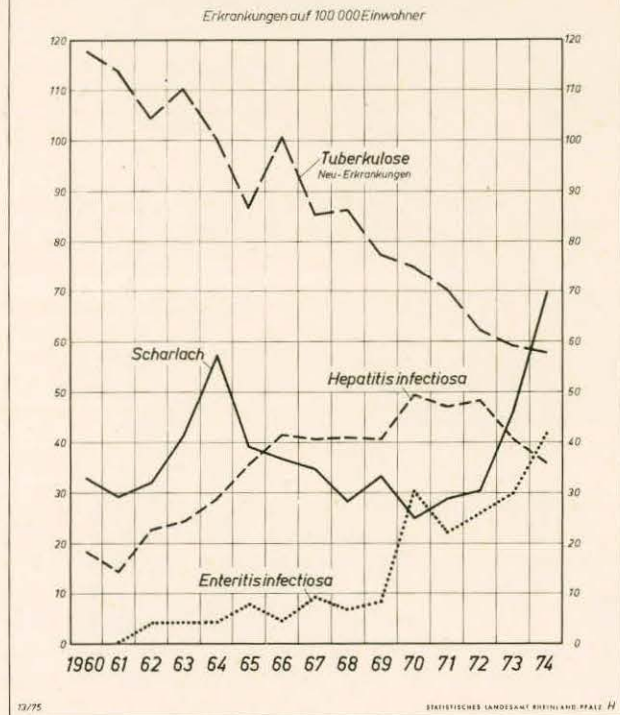
len lag die Zahl dieser Infektionen um 441 über der des Vorjahres (+ 40%); damit erreichte die Enteritis sowohl zahlenmäßig als auch der Häufigkeit nach (4,2 je 10 000 Einwohner) ihren bisher höchsten Stand. Noch bis zum Jahre 1969 hielt sich das zwischen 130 und 300 Fällen schwankende jährliche Erkrankungsausmaß der Enteritis in relativ engen Grenzen. Dann aber brachte der plötzliche Anstieg der Kreisheitsfälle eine völlige Verlagerung der Morbiditätsebene, welche durch die Häufigkeitswerte der Jahre 1969 (0,8 je 10 000 Einwohner) und 1974 (4,2) sehr augenfällig wird. Innerhalb dieses Zeitraumes ergab sich somit eine Verhundertfacherung des Morbiditätswertes, wobei auch der zahlenmäßige Anstieg der Krankheitsfälle bei stark + 400% lag. Trotz der vermehrten Verbreitung zeigte sich während des Berichtszeitraumes weder ein regional noch zeitlich gehäuftes Auftreten der Enteritis. Die anderen meldepflichtigen Darmerkrankungen wie Typhus abdominalis (20), Paratyphus (18) und Ruhr (8) blieben auch 1974 wegen ihres geringen Erkrankungsausmaßes und wegen ihrer sporadischen Erscheinung epidemiologisch ohne Bedeutung.

Bei der drittstärksten Krankheitsgruppe, der Tuberkulose, hielt der während der gesamten Nachkriegszeit ununterbrochene Rückwärtstrend der Erkrankungshäufigkeit an. Die gemeldeten Neuerkrankungen beliefen sich im Berichtszeitraum auf 1 560 Fälle, das sind 147 (— 8,6%) weniger als im Vorjahr. Die Häufigkeitsziffer sank von 4,6 auf 4,2. Daß die Nachweisungen der Statistik der meldepflichtigen Krankheiten nur mit Einschränkung als den tatsächlichen Verhältnissen entsprechend angesehen werden können, wird, soweit es die Tuberkulose betrifft, belegt durch die Ergebnisse der unter Mitwirkung der Tbk-Fürsorgestellen geführten amtlichen Tuberkulosestatistik. Schon immer lagen die Fallzahlen der Tuberkulosestatistik nicht unerheblich über denen der Statistik der meldepflichtigen Krankheiten. Die Diskrepanz zwischen den Nachweisungen beider Statistiken belief sich 1974 auf stark 600 Fälle. Folgt man den zuverlässigeren Ergebnissen der amtlichen Tuberkulosestatistik, so lag die tatsächliche Häufigkeit tuberkulöser Neuerkrankungen im Berichtszeitraum mit 5,9 auf 10 000 Einwohner doch sehr erheblich über der auf Grund der Seuchenmeldungen errechneten 4,2-Marke. Wahrscheinlich haben die relativ starken Abweichungen der Ergebnisse beider Tuberkulosestatistiken ihre Ursache darin, daß zunächst unsichere Diagnosen von den Ärzten nicht in jedem Falle mittels einer sanitätspolizeilichen Sofortmeldung angezeigt, die bestätigten Diagnosen jedoch den Fürsorgestellen zwecks Betreuung der Erkrankten mitgeteilt werden.

Weniger Hepatitis durch Intensivierung der Vorsorgemaßnahmen

Weiterhin rückläufig ist auch die Hepatitis infectiosa, deren jahrelange besorgniserregende Aufwärtsentwicklung 1971 in eine Stagnationsphase mündete. Die im Berichtszeitraum gemeldeten 1 331 Hepatitisfälle lagen wieder - sicherlich dank der Intensivierung von Vorsorgemaßnahmen - erheb-

Ausgewählte meldepflichtige Krankheiten 1960-1974



lich unter dem Erkrankungsgipfel des Jahres 1970 (1 800 Fälle); sie bewirkten mit 3,6 Erkrankungen auf 10 000 Einwohner einen Morbiditätswert mittleren Grades. Erheblich über diesem Durchschnittswert liegende Häufigkeiten wurden in den Räumen Koblenz (7,5), Ludwigshafen (7,2) und Birkenfeld (7,0) festgestellt.

Stärker als im Jahre zuvor ist die übertragbare Hirnhautentzündung aufgetreten, und zwar stehen den 257 im Jahre 1973 ermittelten Fällen 415 im Berichtszeitraum gegenüber. Allerdings wurde dieser Anstieg fast ausschließlich durch die als „übrige Formen“ erfaßten, vielfach mit anderen Infektionen einhergehenden Hirnhautentzündungen (291) verursacht; die durch Meningokokken ausgelösten Meningitisfälle (124) lagen nämlich nicht sehr erheblich über denen des Vorjahres (113). Trotz ihres stark epidemischen Charakters sind regionale Schwerpunkte beim Auftreten der Meningitis relativ selten. Im Berichtsjahr gab es jedoch eine auf vier Nachbargemeinden sich verteilende Häufung (34 Fälle) innerhalb des Amtsbereiches des Gesundheitsamtes Gernersheim. Diese Infektionen traten im Spätsommer auf; eine Infektionsquelle wurde nicht gefunden. Den bisher tiefsten Stand erreichte die übertragbare Gehirnentzündung (Encephalitis). An ihr erkrankten nur sechs Menschen. 1973 waren es 19, im Jahr zuvor elf Erkrankte.

Die parasitäre, hauptsächlich das zentrale Nervensystem befallende Toxoplasmose ist im Berichtsjahr mit 36 Erkrankungsfällen etwas weniger stark in Erscheinung getreten als im Vorjahr (50). Den ab 1962 vorliegenden Aufzeichnungen über die Häufig-

Neuerkrankungen an übertragbaren meldepflichtigen Krankheiten (ohne Tuberkulose) 1950 - 1974

Jahr	Ins- gesamt	Hepa- titis infec- tiosa	Enteritis infectiosa		Para- typhus A und B	Typhus abdo- minalis	Bakte- rielle Ruhr	Übertragbare Hirnhaut- entzündung		Über- trag- bare Gehirn- ent- zündung	Schar- lach	Toxo- plas- mose	Kin- der- läh- mung	Diph- therie
			Salmo- nellose	übrige Formen				Meningo- kokken- Meningitis	übrige Formen					
Anzahl														
1950	.	102	5	.	343	223	18	61	.	53	4 984	-	133	2 685
1960	5 567	625	.	.	143	187	288	38	.	32	1 115	2	200	223
1970	4 423	1 800	1 005	91	54	29	4	104	222	14	913	144	1	2
1971	4 148	1 728	754	57	37	30	13	93	246	10	1 061	91	1	2
1972	4 401	1 777	820	132	39	19	6	95	225	11	1 116	96	1	1
1973	4 744	1 496	976	129	29	8	11	113	144	19	1 714	50	-	4
1974	6 027	1 331	1 394	152	18	20	6	124	291	6	2 582	36	-	1
Auf 100 000 Einwohner														
1950	.	3,4	0,2	.	11,6	7,5	0,6	2,1	.	1,8	167,9	-	4,5	90,5
1960	164,0	18,4	.	.	4,2	5,5	8,5	1,1	.	0,9	32,9	0,1	5,9	6,6
1970	121,3	49,4	27,6	2,5	1,5	0,8	0,1	2,9	6,1	0,4	25,0	4,0	0,0	0,1
1971	113,0	47,1	20,5	1,6	1,0	0,8	0,4	2,5	6,7	0,3	28,9	2,5	0,0	0,1
1972	119,4	48,2	22,2	3,6	1,1	0,5	0,2	2,6	6,1	0,3	30,3	2,6	0,0	0,0
1973	128,3	40,5	26,4	3,5	0,8	0,2	0,3	3,1	3,9	0,5	46,3	1,4	-	0,1
1974	163,0	36,0	37,7	4,1	0,5	0,5	0,2	3,4	7,9	0,2	69,8	1,0	-	0,0

keit dieser Krankheit zufolge lag der Scheitelpunkt mit 144 Meldungen im Jahre 1970. Fälle von Brucellose wurden in einer seit Ende der 50er Jahre nicht mehr erreichten Erkrankungszahl (20) angezeigt. Überdies sind im Jahre 1974 noch folgende meldepflichtige Krankheiten aufgetreten: Ornithose (18), Leptospirose (11), Q-Fieber (6), Mikrosporidie

(4), Malaria (3), Wundstarrkrampf (2) und Diphtherie (1). Wegen einer Verletzung durch tollwutverdächtige Tiere oder wegen Berührung eines solchen Tieres mußten sich 103 Personen einer vorbeugenden Wutschutzbehandlung unterziehen.

R. Zirwes

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1972	1973				1974			
		Monatsdurchschnitt	Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember	
Bevölkerung und Erwerbs-tätigkeit										
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	3 685	3 698	3 703	3 703	3 701	3 695	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
* Eheschließungen 1)	Anzahl	2 204	2 137	1 847	1 671	1 941	2 033	1 974	1 421	1 869
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	6,0	5,8	5,9	5,5	6,2	6,7	6,3 ^p	4,7 ^p	6,0 ^p
* Lebendgeborene 2)	Anzahl	3 420	3 083	2 924	2 806	2 889	3 139	3 009	2 686	2 868
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	9,3	8,3	9,3	9,2	9,2	10,3	9,6 ^p	8,8 ^p	9,1 ^p
* Gestorbene (ohne Totgeborene) 3)	Anzahl	3 660	3 682	3 764	3 686	3 823	3 428	3 741	3 461	4 038
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	9,9	10,0	12,0	12,1	12,2	11,3	11,9 ^p	11,4 ^p	12,9 ^p
* Im 1. Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	82	76	77	60	90	59	64	63	...
* je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	24,0	24,7	26,3	21,4	31,2	18,8	21,3	23,5	...
* Überschuß der Geborenen	Anzahl	- 240	- 599	- 840	- 880	- 934	- 289	- 732	- 775	- 1 170
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	- 0,7	- 1,6	- 2,7	- 2,9	- 3,0	- 1,0	- 2,3 ^p	- 2,6 ^p	- 3,7 ^p
Wanderungen über die Landesgrenze										
* Zugezogene	Anzahl	10 377	10 464	13 188	9 803	6 944	9 237	...	...	...
* Fortgezogene	Anzahl	9 150	8 997	12 210	9 560	7 986	10 081	...	...	...
* Wanderungssaldo	Anzahl	1 227	1 467	978	243	- 1 042	- 844	...	...	...
* Innerhalb d. Landes Umgezogene 4)	Anzahl	10 508	10 958	13 139	11 741	9 936	10 777	...	...	...
Arbeitslage										
* Arbeitslose	1 000	12,9	14,7	13,2	18,0	30,7	33,6	40,0	49,1	59,9
* Männer	1 000	7,8	8,5	6,6	9,9	20,7	19,6	23,9	30,9	39,8
Ausgewählte Berufsgruppen:										
Land- u. forstwirtschaftl. Berufe	Anzahl	776	715	114	189	1 837	311	369	457	1 120
Bauberufe	Anzahl	887	1 006	764	1 622	3 388	2 922	3 873	5 670	7 265
Industrielle u. handwerkli. Berufe	Anzahl	5 746	6 256	5 365	7 800	13 823	14 694	17 297	21 756	27 434
Offene Stellen	Anzahl	27 090	28 810	24 505	19 384	13 995	14 144	11 656	9 717	8 479
Männer	Anzahl	16 842	18 662	16 483	13 118	8 829	8 286	6 570	5 369	4 358
Ausgewählte Berufsgruppen:										
Land- u. forstwirtschaftl. Berufe	Anzahl	316	444	473	303	161	408	278	136	96
Bauberufe	Anzahl	2 623	2 704	2 181	1 300	530	811	505	369	232
Industrielle u. handwerkli. Berufe	Anzahl	11 549	13 068	11 355	8 752	5 705	5 078	4 038	3 070	2 546
Landwirtschaft										
Viehbestand										
* Rindvieh (einschl. Kälber)	1 000	678	693	.	.	693	.	.	.	687 ^p
* Milchkühe	1 000	251	250	.	.	250	.	.	.	243 ^p
* Schweine	1 000	744	737	.	.	737	.	.	.	699 ^p
* Zuchtsauen	1 000	70	71	.	.	71	.	.	.	69 ^p
* Trächtige Zuchtsauen	1 000	42	45	.	.	45	.	.	.	45 ^p
Schlachtungen von Inlandtieren										
* Rinder	1 000	16	16	20	18	18	18	20	19	20
* Kälber	1 000	1	1	1	1	1	1	1	1	1
* Schweine	1 000	98	93	95	95	104	91	91	100	109
* Hausschlachtungen	1 000	18	18	14	27	32	11	16	28	31
* Schlachtmengen 5)	1 000 t	11,1	10,5	12,1	10,2	10,7	11,7	11,3	10,7	11,4
* Rinder	1 000 t	4,3	4,3	5,3	4,5	4,6	4,9	5,1	4,7	4,9
* Kälber	1 000 t	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
* Schweine	1 000 t	6,6	6,2	6,7	5,6	5,9	6,6	6,1	5,9	6,3
Geflügel										
* Eingelegte Bruteier 6)	1 000	165	167	85	162	57	72	69	67	53
* für Legehennenküken	1 000	-	-	-	-	-	-	-	-	-
* für Masthühnerküken	1 000	-	-	-	-	-	-	-	-	-
* Geflügelfleisch 7)	1 000 kg	61	68	59	45	68	105	105	81	99
Milch										
* Milcherzeugung	1 000 t	80	78	69	66	69	72	71	64	68
* an Molkereien geliefert	%	83,1	84,5	83,9	82,1	82,7	86,4	82,1	81,4	82,0
* Milchleistung je Kuh und Tag	kg	10,4	10,3	8,9	8,8	8,9	9,5	9,1	8,5	8,7

1) Nach dem Ereignisort. - 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. - 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. - 4) Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. - 5) Aus gewerblichen Schlachtungen; einschl. Schlachtfette, jedoch ohne Innereien und ohne Geflügel. - 6) In Betrieben mit einem Fassungsvermögen von 1 000 und mehr Eiern. - 7) Aus Schlachtungen inländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr Tieren.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1972	1973				1974			
		Monatsdurchschnitt	Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember	
Industrie und Handwerk										
Industrie 1)										
Betriebe	Anzahl	3 059	2 997	2 993	2 988	2 981	2 891	2 884	2 882	...
* Beschäftigte	1 000	404	407	411	409	405	398	395	391	...
* Arbeiter 2)	1 000	298	299	302	300	295	288	286	282	...
* Geleistete Arbeiterstunden	1 000	45 571	45 676	49 745	47 397	40 759	43 422	46 592	42 654	...
Löhne und Gehälter	Mill. DM	591	669	671	768	844	692	728	828	...
* Löhne	Mill. DM	384	434	448	495	510	440	475	510	...
* Gehälter	Mill. DM	207	235	223	273	334	252	253	318	...
* Kohleverbrauch	1 000 t SKE 3)	76	74	74	87	103	75	97	95	...
* Gasverbrauch 4)	Mill. cbm	87	92	103	101	95	99	105	97	...
* Stadt-, Kokerei- und Ferngas	Mill. cbm	4	1	2	3	1	2	3	3	...
* Erd- und Erdölgas	Mill. cbm	83	91	101	99	94	97	102	94	...
* Heizölverbrauch	1 000 t	207	216	224	240	230	181	213	209	...
* leichtes Heizöl	1 000 t	40	39	39	44	41	26	36	37	...
* schweres Heizöl	1 000 t	167	177	185	196	189	155	177	172	...
* Stromverbrauch	Mill. kWh	847	871	960	922	848	934	952	867	...
* Stromerzeugung (industrielle Eigen- erzeugung)	Mill. kWh	299	283	297	309	294	273	304	291	...
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	2 815	3 125	3 500	3 361	3 226	3 826	4 085	3 649	...
* Auslandsumsatz	Mill. DM	637	757	873	852	910	1 065	1 209	1 068	...
Produktionsindex (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)										
* Gesamtindustrie	1962 = 100	234	246	258	266	244	254	241 ^P	245 ^P	...
ohne Bauhauptgewerbe	1962 = 100	247	262	273	284	266	270	257 ^P	259 ^P	...
ohne Bauhauptgewerbe und Ener- giewirtschaft	1962 = 100	247	263	274	283	265	272	256	256	...
Energiewirtschaft	1962 = 100	228	245	260	286	288	246	282 ^P	315 ^P	...
* Grundstoff- und Produktionsgüter- industrien	1962 = 100	264	283	303	297	251	292	270	246	...
Industrie der Steine und Erden	1962 = 100	180	179	201	180	110	180	171	159	...
Chemische Industrie	1962 = 100	317	341	362	359	313	353	319	283	...
* Investitionsgüterindustrien	1962 = 100	322	334	335	375	439	377	343	395	...
Maschinenbau und Daten- verarbeitung	1962 = 100	299	270	267	296	483	354	287	310	...
* Verbrauchsgüterindustrien	1962 = 100	183	191	188	204	182	181	175	183	...
Schuhindustrie	1962 = 100	102	89	85	88	74	87	82	86	...
* Nahrungs- und Genussmittel- industrien	1962 = 100	182	196	223	232	211	194	216	224	...
Bauhauptgewerbe	1962 = 100	166	161	176	174	127	164	158	169	...
Handwerk 5)										
* Beschäftigte (Ende des Vj.)	Sept. 1970 = 100	98	97	.	.	97	95	.	.	...
* Umsatz (einschl. Umsatzsteuer)	VjD 1970 = 100	120	134	.	.	164	143	.	.	...
Öffentliche Energieversorgung										
* Stromerzeugung	Mill. kWh	221	234	260	278	309	178	...	...	...
Strombezug 6)	Mill. kWh	1 266	1 454	1 638	1 626	1 606	1 656	...	...	...
Stromlieferungen 6)	Mill. kWh	384	517	595	581	639	646	...	...	...
* Stromaufkommen (= Stromverbrauch)	Mill. kWh	1 088	1 155	1 285 ^T	1 305 ^T	1 260	1 175	...	...	...
* Gaserzeugung 4)	Mill. cbm	0,3	0,1	0,1	0,2 ^T	0,2	0	...	...	...
Gasbezug 4)	Mill. cbm	119	133	149	165	176	114	171	...	...
Gasaufkommen 4)	Mill. cbm	120	133	150	165	177	114	171	...	...
Bauwirtschaft u. Wohnungswesen										
Bauhauptgewerbe 7)										
* Beschäftigte	Anzahl	89 423	87 137	88 419	86 803	84 487	79 620	78 129	76 085	...
Facharbeiter	Anzahl	48 787	48 502	49 167	48 148	46 831	44 134	43 167	42 039	...
Fachwerker und Werker	Anzahl	26 017	23 651	23 978	23 397	22 478	20 524	20 006	19 198	...
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	13 348	12 311	14 617	12 589	8 300	12 020	12 468	11 009	...
Privater Bau	1 000	7 887	7 271	8 533	7 438	4 936	6 654	6 922	6 230	...
Wohnungsbau	1 000	5 235	4 935	5 797	4 943	3 119	4 613	4 688	4 242	...
Landwirtschaftlicher Bau	1 000	122	94	108	73	45	74	128	100	...
* Gewerblicher und industrieller Bau	1 000	2 530	2 242	2 628	2 422	1 772	1 967	2 106	1 888	...
* Öffentlicher und Verkehrsbau	1 000	5 461	5 040	6 084	5 151	3 364	5 366	5 546	4 779	...
Hochbau	1 000	1 346	1 142	1 262	1 092	802	1 239	1 235	1 088	...
Tiefbau	1 000	4 115	3 898	4 822	4 059	2 562	4 127	4 311	3 691	...
Straßenbau	1 000	1 909	1 836	2 266	1 921	1 202	2 029	2 178	1 837	...
Löhne und Gehälter	Mill. DM	131	139	164	149	124	145	156	141	...
* Löhne	Mill. DM	118	124	149	132	106	129	140	124	...
* Gehälter	Mill. DM	13	15	15	17	18	16	16	17	...
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	332	347	468	420	495	453	445	418	...

1) Betriebe mit im allgemeinen 10 und mehr Beschäftigten; ohne öffentliche Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke und ohne Bauindustrie. - 2) Einschl. gewerblicher Lehrlinge. - 3) Eine Tonne Steinkohleeinheit (t SKE = 1 t Steinkohle oder -briketts = 1,03 t Steinkohlenkoks = 1,45 t Braunkohlenbriketts = 3,85 t Rohbraunkohle. - 4) Umgerechnet auf den Heizwert von 8 400 Kcal/Nm³. - 5) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe. - 6) Von bzw. an andere (n) Bundesländer (n) bzw. Ausland (einschl. Durchleitungen). - 7) Berichtete Ergebnisse.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1972	1973				1974			
		Monatsdurchschnitt	Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember	
Baugenehmigungen										
* Wohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	1 496	1 418	1 291	1 010	409	1 143	1 375	787	433
* mit 1 und 2 Wohnungen	Anzahl	1 332	1 282	1 193	927	365	1 095	1 271	746	398
* Umbauter Raum	1 000 cbm	1 813	1 627	1 342	1 168	526	1 129	1 465	924	528
* Veranschlagte reine Baukosten	Mill. DM	273	267	223	201	91	207	263	173	99
* Wohnfläche	1 000 qm	313	281	222	200	94	184	248	158	88
* Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	253	268	302	268	119	231	289	194	116
* Umbauter Raum	1 000 cbm	1 010	1 128	1 073	931	512	886	1 070	899	538
* Veranschlagte reine Baukosten	Mill. DM	110	141	180	113	79	119	160	155	119
* Nutzfläche	1 000 qm	175	201	198	172	98	152	224	144	87
* Wohnungen insgesamt (alle Bau- maßnahmen)	Anzahl	2 742	3 282	2 533	2 413	1 386	2 001	2 818	1 800	1 245
Bauleistungspreise (einschl. Mehrwertsteuer)										
Ausheben einer Baugrube (mittel- schwerer Boden)	1962 = 100	124	132	.	133	.	.	.	137	.
Mauerwerk (Mauerziegel bzw. Kalksandsteine)	1962 = 100	189	201	.	203	.	.	.	209	.
Hohlblockmauerwerk	1962 = 100	192	208	.	211	.	.	.	216	.
Leichttrennwand	1962 = 100	197	213	.	215	.	.	.	226	.
Stahlbetondecke (auch aus Stahl- betonfertigteilen)	1962 = 100	176	190	.	193	.	.	.	199	.
Beton für Wände	1962 = 100	182	197	.	200	.	.	.	200	.
Bauholz (Normalklasse)	1962 = 100	137	147	.	154	.	.	.	171	.
Innenwandputz	1962 = 100	198	222	.	227	.	.	.	243	.
Deckenputz	1962 = 100	191	214	.	219	.	.	.	236	.
Außenwandputz	1962 = 100	205	230	.	235	.	.	.	250	.
Wandbelag (Fliesen)	1962 = 100	170	189	.	192	.	.	.	213	.
Zimmertür, einflüglig	1962 = 100	182	202	.	206	.	.	.	222	.
Handel und Gastgewerbe										
Ausfuhr (Spezialhandel)										
* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	737,5	866,8	1 000,3	964,6	939,2	1 192,2	1 335,8	1 185,0	...
Nach Warengruppen										
* Ernährungswirtschaft	Mill. DM	25,5	41,4	63,9	49,7	34,2	56,3	61,2	46,4	...
* Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	712,0	825,5	936,4	914,9	905,0	1 135,9	1 274,7	1 138,6	...
* Rohstoffe	Mill. DM	10,3	11,5	12,8	12,8	9,7	14,3	12,7	11,8	...
* Halbwaren	Mill. DM	35,5	44,8	58,1	46,9	49,2	64,0	74,3	65,5	...
* Fertigwaren	Mill. DM	666,3	769,1	865,5	855,3	846,1	1 057,7	1 187,7	1 061,3	...
* Vorerzeugnisse	Mill. DM	235,3	280,2	319,1	308,4	298,8	437,7	454,7	389,1	...
* Enderzeugnisse	Mill. DM	431,0	488,9	546,3	546,8	547,3	620,0	733,1	672,2	...
Nach ausgewählten Verbrauchs- ländern										
EG-Länder	Mill. DM	350,1	402,3	487,3	460,2	416,7	522,7	573,6	463,6	...
Frankreich	Mill. DM	122,9	133,1	151,4	156,5	142,5	158,5	179,0	137,5	...
Belgien-Luxemburg	Mill. DM	51,4	60,8	69,1	64,0	60,1	79,5	86,8	66,9	...
Niederlande	Mill. DM	55,7	69,3	87,9	79,1	70,8	95,6	111,7	92,3	...
Italien	Mill. DM	65,4	73,6	95,3	85,8	76,9	98,1	98,7	83,4	...
Großbritannien	Mill. DM	38,3	46,6	59,4	47,6	45,0	70,0	73,6	65,2	...
Republik Irland	Mill. DM	1,7	2,6	2,3	3,0	1,8	2,0	3,3	1,9	...
Dänemark	Mill. DM	14,7	18,8	21,9	24,2	19,6	18,9	20,5	16,3	...
Österreich	Mill. DM	33,8	35,8	41,5	34,7	34,9	40,2	41,3	39,9	...
Schweiz	Mill. DM	41,7	46,1	52,5	49,8	48,7	62,9	63,1	52,2	...
USA und Kanada	Mill. DM	49,2	54,9	58,2	56,5	50,1	71,0	90,6	63,4	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	103,9	133,0	145,8	169,5	154,3	229,4	265,1	275,8	...
Ostblockländer	Mill. DM	36,0	48,1	46,3	40,9	69,9	74,0	90,4	85,4	...
Einfuhr (Generalhandel)										
Einfuhr insgesamt	Mill. DM	480,5	522,7	594,9	606,9	535,4	726,6	840,6	715,2	...
Nach Warengruppen										
* Ernährungswirtschaft	Mill. DM	83,3	103,1	93,9	112,2	106,8	94,6	135,7	114,1	...
* Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	397,2	419,7	501,0	494,6	428,6	632,0	704,9	601,1	...
Einzelhandel										
Beschäftigte	1970 = 100	105	108	108	108	110	105	105	105	...
* Umsatz	1970 = 100	122	135	143	150	180	135	158	161	...
Waren verschiedener Art	1970 = 100	119	130	138	160	217	140	174	192	...
Nahrungs- und Genussmittel	1970 = 100	124	139	145	146	170	137	154	153	...
Bekleidung, Wäsche, Sport- artikel und Schuhe	1970 = 100	122	133	159	160	200	129	175	170	...
Waren aus Metall, Kunststoff, Keramik und Holz	1970 = 100	131	150	151	175	203	148	171	193	...
Elektrotechnische, feinmechani- sche und optische Erzeugnisse	1970 = 100	124	137	129	183	312	126	138	183	...
Fahrzeuge, Maschinen und Büro- einrichtungen	1970 = 100	115	117	109	92	70	99	109 ^x	97	...

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1972	1973				1974			
		Monatsdurchschnitt	Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember	
Gastgewerbe										
Beschäftigte	1970 = 100	100	100	102	94	91	103	101	95	...
Teilbeschäftigte	1970 = 100	117	115	116	110	104	124	118	108	...
* Umsatz	1970 = 100	112	116	129	96	101	146	130	96	...
Beherbergungsgewerbe	1970 = 100	113	120	140	83	83	174	143	86	...
Gaststättengewerbe	1970 = 100	109	116	121	105	113	125	121	104	...
Fremdenverkehr										
in 292 Berichtsgemeinden										
* Fremdenmeldungen	1 000	261	256	373	154	108	424	386	164	...
* Auslandsgäste	1 000	54	49	44	15	11	70	43	17	...
* Fremdenübernachtungen	1 000	988	998	1 211	568	447	1 588	1 206	586	...
* Auslandsgäste	1 000	134	122	98	38	32	153	96	32	...
Verkehr										
Binnenschifffahrt										
Güterumschlag	1 000 t	3 099	3 143	3 458	2 934	2 537	2 941	3 161	2 701	...
* Gütererpfang	1 000 t	1 555	1 677	1 912	1 585	1 505	1 605	1 525	1 461	...
* Güterversand	1 000 t	1 544	1 466	1 546	1 349	1 032	1 336	1 637	1 240	...
Schiffs- und Güterdurchgangsverkehr an der Koblenzer Fähre										
Bergverkehr										
Güterschiffe	Anzahl	4 166	3 649	3 974	3 517	2 872	3 503	3 102	2 871	...
Ladung	1 000 t	2 604	2 679	2 849	2 634	2 433	2 677	2 613	2 614	...
Auslastungsgrad der beladenen Schiffe	%	65	72	68	71	81	74	81	87	...
Talverkehr										
Güterschiffe	Anzahl	4 580	4 140	4 749	4 078	3 514	3 862	3 967	3 250	...
Ladung	1 000 t	1 158	1 323	1 431	1 148	1 156	1 429	1 672	1 509	...
Auslastungsgrad der beladenen Schiffe	%	60	70	66	67	76	73	82	85	...
Straßenverkehr										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahr- zeuge	Anzahl	11 664	11 174	9 889	7 621	4 413	8 347	9 444	7 302	...
Krafträder und Motorroller	Anzahl	165	212	88	41	22	101	61	42	...
* Personen- und Kombinations- kraftwagen	Anzahl	10 427	9 899	8 802	6 826	3 868	7 414	8 442	6 562	...
* Lastkraftwagen	Anzahl	613	580	533	437	270	422	442	342	...
Zugmaschinen	Anzahl	391	406	387	260	189	350	442	294	...
Kraftfahrzeuganhänger	Anzahl	450	481	320	215	153	293	277	174	...
Personenverkehr der Straßenverkehrs- unternehmen										
Beförderte Personen	1 000	28 074	29 796	36 003	32 204	34 948	33 121	34 011	32 647	...
Allgemeiner Linienverkehr	1 000	23 892	24 734	30 161	25 836	29 728	26 677	28 070	26 436	...
Sonderformen des Linienverkehrs	1 000	3 674	4 549	5 294	5 974	4 885	5 698	5 284	5 805	...
Berufsverkehr	1 000	900	1 017	1 129	1 055	938	1 009	981	1 049	...
Gelegenheitsverkehr	1 000	508	514	548	394	335	746	657	406	...
Ausflugsfahrten	1 000	110	103	112	67	77	151	113	73	...
Ferienziel - Reisen	1 000	3	3	2	1	1	7	3	1	...
Mietwagenverkehr	1 000	395	408	434	326	257	588	541	332	...
Wagenkilometer	1 000	11 704	12 996	13 908	12 536	11 211	15 818	14 635	12 736	...
Straßenverkehrsunfälle	Anzahl	7 595	7 256	7 876	6 720	6 637	7 298	8 071	7 462	...
* Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 912	1 802	1 919	1 482	1 309	1 883	1 768	1 779	...
Unfälle mit nur Sachschaden	Anzahl	5 683	5 454	5 957	5 238	5 328	5 415	6 303	5 683	...
bis 1 000 DM bei jedem Betei- ligten	Anzahl	4 470	4 832	4 633	4 083	4 232	4 085	4 664	4 244	...
über 1 000 DM bei einem Betei- ligten	Anzahl	1 213	1 215	1 324	1 155	1 096	1 330	1 639	1 439	...
* Getötete Personen	Anzahl	101	90	98	73	62	98	91	93	...
Pkw - Insassen	Anzahl	56	46	44	26	30	40	44	44	...
Fußgänger	Anzahl	24	23	31	24	24	27	28	32	...
* Verletzte Personen	Anzahl	2 759	2 559	2 696	2 096	1 786	2 587	2 424	2 471	...
Pkw - Insassen	Anzahl	1 859	1 652	1 699	1 363	1 158	1 543	1 558	1 692	...
Fußgänger	Anzahl	331	318	362	290	280	323	305	302	...
Schwerverletzte	Anzahl	946	854	871	752	563	879	769	788	...
Pkw - Insassen	Anzahl	587	490	469	445	336	468	425	489	...
Fußgänger	Anzahl	169	155	191	148	120	155	151	135	...
Bundespost										
Gewöhnliche Briefsendungen	1 000	44 981	41 755	50 184	45 926	45 305	39 607	47 922	39 572	...
Gewöhnliche Paketsendungen	1 000	1 115	1 079	1 256	1 170	1 754	934	1 122	1 037	...
Telegramme	1 000	40	36	39	21	32	33	32	26	...
Postscheckverkehr										
Gutschriften	1 000 DM	1108 815	1252 762	1346 493	1314 934	1293 905	1302 820	1124 129	1450 740	...
Lastschriften	1 000 DM	1103 065	1253 489	1366 941	1306 045	1300 031	1281 479	1421 595	1416 131	...
Postsparkassendienst										
Einzahlungen	1 000 DM	22 352	23 330	24 111	19 920	20 724	25 700	24 190	23 130	...
Auszahlungen	1 000 DM	24 564	30 567	36 002	30 556	34 686	34 854	35 561	29 386	...
Hörfunk- und Fernsehteilnehmer ¹⁾										
Tonrundfunk	1 000	1 099	1 115	1 112	1 114	1 115	1 123	1 123	1 122	...
Fernsehrundfunk	1 000	984	1 001	998	1 000	1 001	1 012	1 012	1 011	...

1) Ab 1.1.1971 nur gebührenpflichtige Hörfunk- und Fernsehteilnehmer.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1972	1973				1974			
		Monatsdurchschnitt	Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember	
Geld und Kredit										
Kredite und Einlagen ¹⁾										
(Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
* Kredite an Nichtbanken insgesamt ²⁾	Mill. DM	26 531	29 977	29 054	29 400	29 977	31 762	31 796	32 038	32 378
* darunter: Kredite an inländische Nichtbanken ²⁾	Mill. DM	26 265	29 811	28 891	29 234	29 811	31 498	31 533	31 778	32 122
* Kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	Mill. DM	6 552	7 607	7 298	7 351	7 607	8 176	7 985	8 063	8 116
* an Unternehmen u. Privatpersonen	Mill. DM	6 407	7 430	7 068	7 184	7 430	7 902	7 754	7 797	7 838
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	146	176	230	167	176	274	231	265	278
* Mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)	Mill. DM	3 365	3 395	3 461	3 422	3 395	3 449	3 516	3 544	3 535
* an Unternehmen u. Privatpersonen	Mill. DM	2 996	2 999	3 041	3 014	2 999	2 845	2 862	2 873	2 853
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	369	395	420	408	395	604	654	671	683
* Langfrist. Kredite (mehr als 4 Jahre)	Mill. DM	16 348	18 810	18 132	18 461	18 810	19 872	20 032	20 171	20 470
* an Unternehmen u. Privatpersonen	Mill. DM	12 539	14 121	13 792	13 899	14 121	14 793	14 890	14 981	15 258
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	3 810	4 689	4 340	4 562	4 689	5 079	5 142	5 189	5 212
* Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken ²⁾	Mill. DM	23 587	26 828	25 169	25 593	26 828	27 715	27 783	28 323	29 291
* Sichteinlagen und Termingelder	Mill. DM	8 355	10 561	10 004	10 366	10 561	10 951	10 888	11 255	11 248
* von Unternehmen u. Privatpers.	Mill. DM	6 968	8 817	8 468	8 688	8 817	9 026	9 052	9 476	9 456
* von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	1 388	1 744	1 536	1 678	1 744	1 925	1 835	1 779	1 792
* Spareinlagen	Mill. DM	13 742	14 711	13 620	13 676	14 711	15 152	15 275	15 439	16 404
* bei Sparkassen	Mill. DM	8 479	8 861	8 386	8 407	8 861	9 101	9 167	9 258	9 847
* Gutschriften auf Sparkonten ³⁾	Mill. DM	757	778	746	700	1 530	725	832	793	1 923
* Lastschriften auf Sparkonten	Mill. DM	617	725	705	643	800	650	702	629	965
Zahlungsschwierigkeiten										
* Konkurse ⁴⁾	Anzahl	17	22	34	25	34	37	32	27	36
* Angemeldete Forderungen	1 000 DM	3 639	18 079	59 121	8 643	39 705	10 259	16 504	9 567	41 002
* Vergleichsverfahren	Anzahl	1	1	1	1	2	3	3	3	2
* Wechselproteste ⁵⁾	Anzahl	1 536	1 604	1 927	1 948	1 949	1 587	1 791	1 656	1 750
* Wechselsumme	1 000 DM	4 898	5 008	7 099	5 920	7 093	6 467	6 006	5 860	6 206
Steuern										
Steueraufkommen nach Steuerarten										
* Gemeinschaftssteuern	1 000 DM	525 232	614 781	498 727	710 076	976 022	862 261	549 123	710 002	1140 764
* Steuern vom Einkommen	1 000 DM	341 080	431 750	300 372	527 919	770 101	649 261	354 321	509 810	937 206
* Lohnsteuer ⁶⁾	1 000 DM	207 791	264 818	240 096	414 327	377 407	263 942	286 038	436 742	499 532
* Einnahmen aus der Lohnsteuerzerlegung	1 000 DM	31 436	39 883	-	156 576	-	-	-	159 611	-
* Veranlagte Einkommensteuer	1 000 DM	87 108	102 542	44 442	29 506	282 608	281 501	56 862	31 580	296 978
* Nichtveranlagte Steuern v. Ertrag	1 000 DM	6 980	7 869	2 305	2 008	2 416	1 712	1 800	2 197	3 060
* Körperschaftsteuer ⁷⁾	1 000 DM	39 522	56 522	13 529	82 078	107 670	102 106	9 621	39 291	137 636
* Einnahmen aus der Körperschaftsteuerzerlegung	1 000 DM	8 305	7 244	-	15 458	-	-	-	21 982	-
* Steuern vom Umsatz	1 000 DM	184 152	183 031	198 355	182 157	205 921	213 000	194 802	200 192	203 558
* Umsatzsteuer	1 000 DM	136 255	137 107	145 394	138 591	144 721	126 287	138 054	140 025	123 262
* Einfuhrumsatzsteuer	1 000 DM	47 897	45 924	52 961	43 566	61 200	86 713	56 748	60 167	80 296
* Bundessteuern	1 000 DM	108 701	100 046	97 985	82 150	157 713	79 245	92 027	93 990	148 853
* Zölle	1 000 DM	7 806	6 949	9 442	5 014	7 968	8 816	7 150	7 551	9 043
* Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	1 000 DM	93 404	83 209	78 600	69 609	131 011	53 602	77 277	79 358	116 180
* Landessteuern	1 000 DM	44 597	49 828	41 779	83 977	38 558	40 771	40 433	63 672	43 304
* Vermögensteuer	1 000 DM	9 969	12 766	3 632	47 672	4 343	3 146	1 478	27 185	3 561
* Kraftfahrzeugsteuer	1 000 DM	24 155	25 607	27 410	23 725	22 578	23 620	27 074	23 309	25 307
* Biersteuer	1 000 DM	5 904	6 294	6 066	6 279	5 721	7 567	6 227	6 195	5 532
* Gemeindesteuern ⁸⁾	1 000 DM	281 926	328 243	.	.	352 060	378 799	.	.	.
* Grundsteuer A	1 000 DM	8 552	8 608	.	.	7 857	10 487	.	.	.
* Grundsteuer B ⁹⁾	1 000 DM	34 377	37 647	.	.	34 297	49 163	.	.	.
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	1 000 DM	198 901	237 996	.	.	270 632	268 582	.	.	.
* Lohnsummensteuer	1 000 DM	16 389	19 219	.	.	19 359	22 193	.	.	.
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften										
* Steuereinnahmen des Bundes	1 000 DM	391 359	424 982	404 952	438 944	675 553	507 450	415 305	446 784	738 363
* Anteil an den Steuern v. Einkommen	1 000 DM	149 914	190 160	130 267	232 892	338 850	286 449	153 158	222 123	412 847
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	1 000 DM	120 015	119 869	134 224	121 547	136 167	137 830	123 576	127 267	129 579
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	1 000 DM	12 730	14 907	42 476	2 355	42 823	3 926	46 544	3 404	47 084
* Steuereinnahmen des Landes	1 000 DM	288 219	343 212	300 780	402 388	524 842	417 805	334 407	389 201	592 181
* Anteil an den Steuern v. Einkommen	1 000 DM	149 897	189 374	128 853	232 202	338 297	286 449	151 646	222 123	409 907
* Anteil an den Steuern v. Umsatz ¹⁰⁾	1 000 DM	80 995	89 104	87 672	83 854	105 164	86 659	95 784	100 002	91 886
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	1 000 DM	12 730	14 907	42 476	2 355	42 823	3 926	46 544	3 404	47 084
* Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände	1 000 DM	328 353	390 518	.	.	482 009	445 757	.	.	.
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto) ¹¹⁾	1 000 DM	122 457	148 511	.	.	96 048	167 433	.	.	.
* Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	1 000 DM	122 871	151 759	.	.	304 534	168 106	.	.	.

1) Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, Finanzierungs-AG, Mainz, die Kreditgenossenschaften (Raiffeisen), deren Bilanzsumme am 31.12.1967 weniger als 5 Mill. DM betrug sowie die Postcheck- und Postsparkassenämter. - 2) Einschl. durchlaufender Kredite. - 3) Einschl. Zinsgutschriften. - 4) Eröffnete und mangels Masse abgelehnte Konkurse. - 5) Ohne die durch die Post protestierten Wechsel. - 6) Einschl. der Einnahmen aus der Lohnsteuerzerlegung. - 7) Einschl. der Einnahmen der Körperschaftsteuerzerlegung. - 8) Vierteljahresdurchschnitte bzw. Vierteljahreszahlen; ab 1974 einschl. steuerähnliche Einnahmen. - 9) Einschl. Grundsteuerbeiträgen für Arbeiterwohnstätten. - 10) Umsatzsteuer: Nach der vorläufigen Bemessung der Länderanteile an der Umsatzsteuer gemäß § 2 und § 14 Abs. 1 des Gesetzes über den Finanzausgleich zwischen Bund und Ländern vom 28.8.1969. Einfuhrumsatzsteuer. Abschlagszahlungen gemäß § 2 Abs. 5 der ersten Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über den Finanzausgleich zwischen Bund und Ländern vom 30.1.1970. - 11) Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1972	1973				1974			
		Monatsdurchschnitt	Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember	
Löhne und Gehälter										
Arbeiter										
in Industrie, Hoch- und Tiefbau										
Bruttowochenverdienste	DM	312	344	350	.	.	.	...	.	.
* Männliche Arbeiter	DM	341	375	382	.	.	.	...	.	.
* Facharbeiter	DM	364	397	406	.	.	.	...	.	.
* Angelernte Arbeiter	DM	329	364	370	.	.	.	...	.	.
* Hilfsarbeiter	DM	287	317	321	.	.	.	...	.	.
* Weibliche Arbeiter	DM	208	228	231	.	.	.	...	.	.
* Hilfsarbeiter	DM	197	215	219	.	.	.	...	.	.
Bruttostundenverdienste	DM	7,15	7,96	8,13	.	.	.	...	.	.
* Männliche Arbeiter	DM	7,64	8,50	8,68	.	.	.	...	.	.
* Facharbeiter	DM	8,15	8,98	9,18	.	.	.	...	.	.
* Angelernte Arbeiter	DM	7,37	8,25	8,42	.	.	.	...	.	.
* Hilfsarbeiter	DM	6,38	7,23	7,37	.	.	.	...	.	.
* Weibliche Arbeiter	DM	5,18	5,75	5,88	.	.	.	...	.	.
* Hilfsarbeiter	DM	4,87	5,41	5,55	.	.	.	...	.	.
Bezahlte Wochenarbeitszeit	Std.	43,6	43,0	43,0	.	.	.	...	.	.
Männliche Arbeiter	Std.	44,5	44,1	44,1	.	.	.	...	.	.
Weibliche Arbeiter	Std.	40,1	39,4	39,3	.	.	.	...	.	.
Angestellte										
Bruttononatsverdienste										
in Industrie, Hoch- und Tiefbau										
Kaufmännische Angestellte	DM	1 680	1 971	2 015	.	.	.	...	.	.
* männlich	DM	1 517	1 744	1 781	.	.	.	...	.	.
* weiblich	DM	1 824	2 105	2 145	.	.	.	...	.	.
Technische Angestellte	DM	1 187	1 345	1 384	.	.	.	...	.	.
* männlich	DM	1 932	2 223	2 276	.	.	.	...	.	.
* weiblich	DM	1 989	2 271	2 325	.	.	.	...	.	.
im Handel, Kredit und Versicherungen	DM	1 358	1 510	1 551	.	.	.	...	.	.
Kaufmännische Angestellte	DM	1 157	1 341	1 364	.	.	.	...	.	.
* männlich	DM	1 150	1 319	1 345	.	.	.	...	.	.
* weiblich	DM	1 504	1 711	1 742	.	.	.	...	.	.
in Industrie und Handel zusammen	DM	915	1 021	1 044	.	.	.	...	.	.
Kaufmännische Angestellte	DM	1 433	1 674	1 710	.	.	.	...	.	.
* männlich	DM	1 301	1 481	1 512	.	.	.	...	.	.
* weiblich	DM	1 657	1 880	1 915	.	.	.	...	.	.
Technische Angestellte	DM	1 013	1 131	1 161	.	.	.	...	.	.
* männlich	DM	1 910	2 191	2 244	.	.	.	...	.	.
* weiblich	DM	1 968	2 239	2 293	.	.	.	...	.	.
* weiblich	DM	1 331	1 402	1 526	.	.	.	...	.	.
Öffentliche Sozialleistungen										
Soziale Krankenversicherung ¹⁾										
Mitglieder (einschl. freiwillige)	1 000	1 122	1 111	1 124	1 122	1 116	1 115	1 113	...	...
Pflichtmitglieder	1 000	676	677	687	685	678	671	669	...	...
Rentner	1 000	366	370	372	373	374	379	378	...	...
Krankenstand der Pflichtmitglieder	%	4,9	5,6	5,9	5,8	4,6	5,1	5,3	...	...
Männer	%	5,0	5,7	6,0	5,9	4,7	5,2	5,4	...	...
Frauen	%	4,6	5,3	5,7	5,5	4,3	4,9	5,3	...	...
Arbeiterrentenversicherung ²⁾										
Rentenempfänger	Anzahl	394 570	409 369	413 171	413 907	415 674	423 959	425 440	426 004	427 043
Ausgezahlte Renten	1 000 DM	130 911 ³⁾	150 244	160 958	161 256	162 189	183 859	184 437	185 270	184 484
Arbeitslosenversicherung und Arbeitslosenhilfe										
Hauptunterstützungsempfänger	Anzahl	9 794	9 176	6 688	9 137	14 958	21 024	22 743	30 857	36 497
Arbeitslosenversicherung	Anzahl	8 748	8 155	5 806	8 167	13 871	18 373	20 061	27 646	32 839
Ausgezahlte Unterstützungen	1 000 DM	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Arbeitslosenversicherung	1 000 DM	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Kriegsopferversorgung										
Rentenempfänger	1 000	153	149	.	.	148	146	.	.	145
Ausgezahlte Renten	1 000 DM	38 326	40 965	40 312	40 676	43 620	47 352	48 109	48 549	48 177

1) Ohne Ersatzkassen, Betriebskrankenkassen der Bundesbahn und Bundespost, Landwirtschaftliche Krankenkassen, Seekasse und Knappschaftskassen. - 2) Ohne Knappschaftsversicherung. - 3) Einschl. Nachzahlungen nach dem 15. Rentenanpassungsgesetz.

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Berichtsmerkmal	Einheit	1972	1973				1974			
		Monatsdurchschnitt	September	Oktober	November	August	September	Oktober	November	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
Bevölkerung am Monatsende	1 000	61 672	61 979	62 089	62 118	62 125	...	...	...	...
Eheschließungen 1)	Anzahl	34 594	32 884	33 127	31 242	28 811	42 458 ^p	31 742 ^p	31 205 ^p	...
Lebendgeborene 2)	Anzahl	58 435	52 969	51 271	50 608	48 406	53 298 ^p	53 060 ^p	51 735 ^p	...
Gestorbene 3)	Anzahl	60 939	60 919	54 828	61 792	60 393	56 590 ^p	56 338 ^p	62 824 ^p	...
Geburtenüberschuß	Anzahl	- 2 504	- 7 950	- 3 557	- 11 184	- 11 987	- 3 292 ^p	- 3 278 ^p	- 11 089 ^p	...
Arbeitslose	1 000	246	273	219	267	332	527	557	672	799
Männer	1 000	141	150	107	129	170	273	289	356	449
Landwirtschaft										
Schweinebestand	1 000	20 028	20 452	21 309	.	.	22 334	.	.	.
Gesamtschlachtgewicht aus gewerblichen Schlachtungen 4)	1 000 t	292	290	287	341	300	305	334	345	316
Milcherzeugung	1 000 t	1 791	1 772	1 583	1 514	1 464	1 793	1 579	1 520	1 461
Industrie und Energiewirtschaft										
Industrie 5)										
Beschäftigte	1 000	8 340	8 368	8 426	8 429	8 406	8 148	8 126	8 068	7 996
Geleistete Arbeiterstunden	Mill. Std.	934	929	918	1 008	976	807	866	942	870
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	49 668	55 578	57 573	61 932	60 293	58 100	65 417	69 758	64 283
Auslandsumsatz	Mill. DM	9 950	11 936	12 532	13 115	13 456	13 657	15 733	16 573	15 467
Produktionsindex (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)										
Gesamtindustrie	1962 = 100	166	179	187	185	196	153	176	178	189 ^p
ohne Bauhauptgewerbe	1962 = 100	167	180	187	186	198	154	177	179	191 ^p
ohne Bauhauptgewerbe und Energiewirtschaft	1962 = 100	164	177	185	183	193	151	174	174	185 ^p
Energiewirtschaft	1962 = 100	232	256	241	264	292	222	246	290	312 ^p
Bergbau	1962 = 100	94	94	90	94	99	83	88	96	101 ^p
Verarbeitende Industrie	1962 = 100	169	182	192	189	200	156	180	179	191 ^p
Grundstoffe und Produktionsgüterindustrien	1962 = 100	191	212	221	221	227	201	212	209	204 ^p
Investitionsgüterindustrien	1962 = 100	162	177	188	181	198	139	174	171	191 ^p
Verbrauchsgüterindustrien	1962 = 100	163	167	176	170	179	128	159	159	180 ^p
Nahrungs- und Genussmittelindustrien	1962 = 100	148	153	156	163	176	146	156	165	179 ^p
Bauhauptgewerbe	1962 = 100	152	150	173	165	161	138	153	151	152 ^p
Steinkohlenförderung	1 000 t	8 539	8 112	7 403	8 694	8 229	7 500	7 601	8 759	8 099
Braunkohlenförderung	1 000 t	9 201	9 888	9 496	10 526	10 686	10 020	9 908	11 052	11 434
Produktion von										
Roheisen	1 000 t	2 667	3 069	3 100	3 208	3 241	3 469	3 321	3 529	3 374
Stahlrohblöcken	1 000 t	3 596	4 127	4 121	4 326	4 301	4 515	4 419	4 681	4 449
Walzstahlfertigerzeugnissen	1 000 t	2 599	3 059	3 128	3 467	3 202	3 357	3 356	3 606	3 149
Stromerzeugung	Mill. kWh	22 898	24 916	23 131	27 008	27 885	23 085	24 698	28 820 ^p	...
Gaserzeugung 6)	Mill. cbm	3 682	3 933	7 169	8 099	8 119	3 664	3 634	4 241	...
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Bauhauptgewerbe										
Beschäftigte	1 000	1 533	1 508	1 537	1 515	1 483	1 352	1 340	1 325	1 304
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std.	210	196	213	232	200	168	180	195	174
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	6 170	6 445	7 345	7 371	7 510	6 131	6 534	7 345	7 157
Baugenehmigungen										
Wohnungen	Anzahl	64 053	54 841	50 651	48 546	43 045	38 084	34 909	37 071	...
Handel										
Einzelhandel										
Umsatz	1970 = 100	122	131	119	141	147	127	130	154	156 ^p
Großhandel										
Umsatz	1970 = 100	112	128	125 ^r	142 ^r	143	142	148	162	150 ^p
Gastgewerbe										
Umsatz	1962 = 100	148	166	184	172	148	191	190	177	155 ^p
Außenhandel (Spezialhandel)										
Einfuhr	Mill. DM	10 010	12 120	11 130	13 950	13 395	15 055	14 748	16 769	15 740
Ausfuhr	Mill. DM	11 333	14 873	14 931	17 914	16 611	18 210	18 821	21 388	19 669
Ein- (-) bzw. Ausfuhrüberschuß	Mill. DM	1 323	2 753	3 801	3 964	3 215	3 155	4 074	4 619	3 929

1) Nach dem Ereignisort. - 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. - 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. - 4) Einschl. Schlachttetten, jedoch ohne Innereien und Geflügel. - 5) Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten; ohne Bauindustrie und öffentliche Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke. - 6) Umgerechnet auf den Heizwert von 4 300 Kcal / Nm³.

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Berichtsmerkmal	Einheit	1972	1973				1974			
		Monatsdurchschnitt	September	Oktober	November	August	September	Oktober	November	
Verkehr										
Im Güterverkehr beförderte Güter (kalendertäglich)										
Eisenbahn	1970 = 100	93	98	97	111	112	99	...	...	...
Binnenschifffahrt	1970 = 100	95	102	103	109	106	...	...	...	...
Seeschifffahrt: Güterumschlag	1970 = 100	97	108	110	116	114	113	...	...	...
Im Personenverkehr beförderte Personen (kalendertäglich)										
Eisenbahn	1970 = 100	103	103	109	102	102	95	...	...	...
Stadtschnellbahnen, Straßenbahnen, Obusse, Kraftomnibusse	1970 = 100	104	107	108	116	119	88	109	...	...
Geld und Kredit (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
Bargeldumlauf 1)	Mill. DM	45 767	47 429	45 805	45 109	48 118	50 427	49 429	48 885	51 880 ^P
Kredite an inländische Nichtbanken 2)	Mill. DM	681 676	756 976	731 839	734 330	742 693	787 142 ^H	793 036	795 191	804 319 ^P
Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	569 672	631 587	614 594	615 612	620 709	654 378 ^H	659 894	659 622	664 125 ^P
Öffentliche Haushalte	Mill. DM	112 004	125 389	117 245	118 718	121 984	132 714	133 142	135 569	140 194 ^P
Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken 3)	Mill. DM	565 845	634 201	597 979	601 530	606 790	638 988 ^H	642 454	644 099	653 010 ^P
Spareinlagen	Mill. DM	261 673	280 486	259 261	260 274	261 192	286 228	287 299	289 557	291 836 ^P
Index der Aktienkurse	31.12.65 = 100	150,5	144,7	133,7	135,8	130,6	112,5	107,1	104,0	107,0
Kurs der 6%igen tarifbesteuerten Pfandbriefe	%	79,4	70,8	67,9	67,7	68,6	62,4	62,4	62,3	63,2
Steuern										
Steuern vom Einkommen	Mill. DM	7 133	8 385	13 135	6 631	6 587	7 851	14 324	7 649	7 177 ^P
Lohnsteuer	Mill. DM	4 095	5 105	5 167	5 408	5 798	6 320	5 557	6 262	6 174 ^P
Steuern vom Umsatz	Mill. DM	3 915	4 152	3 782	4 929	5 133	4 841	3 980	5 072	5 473 ^P
Umsatzsteuer	Mill. DM	2 846	2 938	2 658	2 737	3 036	2 448	2 472	2 455	2 955 ^P
Zölle und Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	2 498	2 812	2 751	2 848	3 042	2 844	2 825	2 871	2 985 ^P
Preise										
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte 4)	1961/63 = 100	118,7	118,8	120,3	121,6	122,7	111,5	115,9	116,9 ^P	118,9 ^P
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel 4) 5)	1962/63 = 100	127,3	139,8	136,2	134,5	134,9	144,0	144,8	146,3	147,8
Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte 4)	1970 = 100	107,0	114,1	115,3	116,0	117,3	131,3	131,7	132,9	133,0
Preisindex für Wohngebäude 6)	1962 = 100	174,3	187,1	.	.	189,8	203,6	.	.	...
Preisindex für den Straßenbau 7)	1962 = 100	126,7	130,9	.	.	131,6	145,5	.	.	...
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	1970 = 100	111,1	118,8	119,4	120,3	121,8	127,7	128,1	128,8	129,7
Nahrungs- und Genussmittel	1970 = 100	109,7	118,0	117,4	118,0	119,1	123,4	123,2	123,8	124,8
Kleidung und Schuhe	1970 = 100	112,3	120,7	122,4	123,7	124,2	130,3	131,4	132,3	133,6
Wohnungsmiete	1970 = 100	112,5	119,2	120,3	120,7	121,3	125,8	126,1	126,5	126,9
Elektrizität, Gas und Brennstoffe	1970 = 100	110,1	128,2	128,4	133,6	149,9	148,5	150,4	153,0	153,5
Übriges für die Haushaltsführung	1970 = 100	109,7	114,3	113,9	115,2	116,3	123,1	124,0	125,6	127,6
Waren und Dienstleistungen für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1970 = 100	114,0	122,6	124,5	124,4	125,1	138,1	137,8	137,5	138,5
Körper- und Gesundheitspflege	1970 = 100	113,8	121,6	123,2	123,9	124,4	133,6	134,4	135,3	136,0
Bildung und Unterhaltung	1970 = 100	108,1	113,7	114,7	115,4	115,6	124,3	125,4	126,2	126,8
Persönliche Ausstattung, sonstiges	1970 = 100	111,9	117,8	120,6	120,9	121,0	126,1	126,2	126,4	126,5
Preisindex für die Lebenshaltung der 4 - Personen - Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	1970 = 100	110,7	118,2	118,9	119,8	121,1	126,8	127,2	127,9	128,9
Löhne in Industrie, Hoch- und Tiefbau										
Bruttowochenverdienste										
Männliche Arbeiter	1970 = 100	116,9	129,1	.	133,0	.	.	.	...	.
Weibliche Arbeiter	1970 = 100	120,5	134,1	.	137,8	.	.	.	...	.
Bruttostundenverdienste										
Männliche Arbeiter	1970 = 100	120,6	133,2	.	136,8	.	.	.	...	.
Weibliche Arbeiter	1970 = 100	122,0	135,7	.	140,2	.	.	.	...	.
Bezahlte Wochenarbeitszeit										
Männliche Arbeiter	1970 = 100	97,0	97,0	.	97,3	.	.	.	...	.
Weibliche Arbeiter	1970 = 100	98,7	98,8	.	98,2	.	.	.	...	.

1) Ohne Kassenbestände der Kreditinstitute; einschl. der im Ausland umlaufenden DM-Noten und -Münzen. - 2) Kredite der Deutschen Bundesbank und Kreditinstitute. - 3) Einlagen bei der Deutschen Bundesbank und den Kreditinstituten. - 4) Nettopreisindizes (ohne Mehrwertsteuer). - 5) Monatsdurchschnitte für das Wirtschaftsjahr (Juli - Juni). - 6) Bauleistungen am Gebäude ohne Baubodenleistungen. - 7) Bundesfernstraßen (vierbahnig).

Mehr Zahlungsschwierigkeiten als je zuvor

Das Jahr 1974 weist einen neuen Nachkriegshöchststand an Insolvenzen aus, wobei die ohnehin schon hohen Werte von 1973 noch weit übertroffen wurden. Die rheinland-pfälzischen Konkursgerichte meldeten insgesamt 385 Insolvenzfälle, darunter 367 Konkurse mit voraussichtlichen Forderungen von zusammen fast 300 Mill. DM und 27 Vergleichsverfahren. Gegenüber 1973 stieg die Zahl der Zahlungsschwierigkeiten um 117 Fälle (+ 43,7%). 285 oder etwa drei Viertel der finanziellen Zusammenbrüche betrafen Erwerbsunternehmen, von denen annähernd die Hälfte nicht länger als fünf Jahre bestanden hatte. Von allen insolvent gewordenen Unternehmen entfielen 79 und damit die relativ meisten auf das Baugewerbe, gefolgt vom Handel (78 Fälle), dem verarbeitenden Gewerbe (70 Fälle) und dem Dienstleistungssektor (50 Fälle). Die Zahl der Millionenkonkurse stieg von 30 im Jahre 1973 auf 47 an, wobei diese Fälle allein 245 Mill. DM oder 82% aller angemeldeten Forderungen auf sich vereinigten. he

Mehr über dieses Thema auf Seite 33

Ein Drittel weniger Baugenehmigungen für Wohnungen

Die Zahl der erteilten Baugenehmigungen für Wohnungen hat sich im vergangenen Jahr erneut stark vermindert. Im Jahre 1974 wurden in Rheinland-Pfalz rund 26 400 Wohnungen im Wohn- und Nichtwohnbau genehmigt. Das sind rund 13 000 oder 33% weniger als 1973. Die Zahl der genehmigten Wohngebäude verringerte sich um 23% auf 13 068, während bei den hierfür veranschlagten Baukosten, für die knapp 2,8 Mrd. DM ermittelt wurden, eine etwas geringere Abnahme (— 20%) zu verzeichnen war. wr

Differenzierte Entwicklung der Einzelhandelsumsätze in den Verwaltungsbezirken

Der Umsatz der Einzelhandels-Niederlassungen belief sich 1972 auf 11,6 Mrd. DM, das sind 22,5% mehr als zwei Jahre zuvor. Während von den kreisfreien Städten Trier mit 32,1% das höchste Umsatzwachstum aufwies, standen unter den Landkreisen Daun (+ 42,0%) und Kaiserslautern (+ 38,0%) an der Spitze.

Gemessen am Umsatz pro Kopf der Bevölkerung, dessen Höhe auf die zentralörtliche Bedeutung eines Verwaltungsbezirks hinweist, sind die Städte Koblenz, Trier und Landau zu nennen. Ihr Pro-Kopf-Umsatz übertraf den Landesdurchschnitt um 119, 101 bzw. 99%. Im Gegensatz zu Koblenz und Landau konnte in Trier in den letzten Jahren eine ansteigende Tendenz der Einzelhandelsumsätze je Einwohner beobachtet werden. Von den Landkreisen, die mit Ausnahme von Alzey-Worms (+ 0,2%) alle unter dem Landesdurchschnitt lagen, verzeichneten Bad Kreuznach (— 0,7%) und Mainz-Bingen (— 1,3%) die geringsten Abweichungen vom durchschnittlichen Pro-Kopf-Umsatz des Landes. Die Kreise Pirmasens, Germersheim (jeweils — 50%) und Donnersberg (— 49%) wichen dagegen am stärksten vom Landesdurchschnitt ab.

Eine Untersuchung der regionalen Verteilung der Einzelhandelsumsätze nach Wirtschaftszweigen ergab, daß in der Landeshauptstadt Mainz sowie in den Städten Koblenz,

Landau und Trier die Umsätze im Einzelhandel mit Waren verschiedener Art eindeutig dominierten, während im Ballungsgebiet der Städte Ludwigshafen, Frankenthal, Worms und Speyer sowie im angrenzenden Landkreis Ludwigshafen die Nahrungs- und Genußmittelbranche an erster Stelle stand. mc

Mehr über dieses Thema auf Seite 37

Stagnierender Fremdenverkehr im Sommerhalbjahr 1974

In den rheinland-pfälzischen Fremdenverkehrsgemeinden war im Sommerhalbjahr 1974 (April bis September) eine Stagnation der Übernachtungszahl gegenüber dem Sommerhalbjahr 1973 zu beobachten. Die Zahl der Gäste verringerte sich um 0,9%. Sie belief sich auf 2,04 Mill. und die der Übernachtungen auf 8,27 Mill. Der Umstand, daß die Übernachtungszahl in dem Beobachtungszeitraum nicht rückläufig war, ist jedoch allein den Besuchern aus der Bundesrepublik zu verdanken. Die Zahl der Ausländer verringerte sich nämlich um 11,7%, die Zahl ihrer Übernachtungen um 10,1%.

Während die Fremdenverkehrsgebiete Hunsrück/Nahe/Glan (+ 7,8%), Mosel/Saar (+ 2,0%) und Pfalz (+ 1,3%) noch Zunahmen bei den Übernachtungen verzeichneten, wiesen alle übrigen Gebiete Rückgänge der Gäste- und Übernachtungszahlen auf. Rheinhessen registrierte die größte Abnahme der Besucherzahl (— 7,5%) bei gleichzeitigem Rückgang der Übernachtungen um 2,3%. Im Gebiet Westwald/Lahn/Taunus war dagegen die Negativrate der Übernachtungen mit — 3,5% am höchsten. Den größten Verlust an Ausländerübernachtungen meldeten das Rheintal (— 19,6%) und Rheinhessen (— 11,4%). mc

1974 weiterer Rückgang der Straßenverkehrsunfälle

Der bereits im Jahre 1973 beobachtete Rückgang in der Zahl der Straßenverkehrsunfälle setzte sich 1974 verstärkt fort. Trotz des unter anderem durch die Fahrverbote bedingten extrem niedrigen Niveaus der Unfallziffer in den Monaten November und Dezember 1973 sank die Zahl der Unfälle in Rheinland-Pfalz im vergangenen Jahr nochmals um 6,8% auf 81 173 (1973: — 4,5%). Während sich der Rückgang in der ersten Jahreshälfte im Durchschnitt auf — 15,5% belief, war ab Monat August allerdings wieder eine Zunahme des Unfallgeschehens zu beobachten, die in einer Zuwachsrate von + 11,0% im November gipfelte.

Relativ am stärksten verringerten sich im Jahresverlauf glücklicherweise die Unfälle mit Getöteten (— 10,4%). Aber auch die Unfälle mit Schwerverletzten (— 7,9%) und Leichtverletzten (— 6,7%) verzeichneten einen beachtlichen Rückgang. Bei den Unfällen wurden 960 Menschen getötet (— 11,5%), 9 240 schwer (— 9,9%) und 18 518 leicht verletzt (— 9,5%). Den größten Anstieg der Zahl der Todesopfer brachte mit + 41 oder 66,1% diesmal der Monat Dezember. Die Zahl der schweren Sachschadens-Unfälle hielt sich dagegen etwa auf dem Stand des Vorjahres (+ 0,9%).

Die rückläufige Entwicklung der Personenschadens-Unfälle vollzog sich am ausgeprägtesten im Außerortsbereich. Auf den Außerortsstraßen ereigneten sich 12,0% weniger Personenschadens-Unfälle, wobei sich die Zahl der tödlich verletzten Unfallopfer gleichzeitig um 17,6% auf 575 verringerte. mc

kurz + aktuell

Themen der letzten Hefte

Heft 1/Januar 1974

Landesinformationssystem
Winzergenossenschaften 1973
Feldfrüchte und Futterpflanzen 1973
Quellen des Lebensunterhalts
Erwerbstätigkeit in Rheinland-Pfalz und im Bundesgebiet
Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1973

Heft 2/Februar 1974

Insolvenzen 1973
Umsatzsteuerstatistik 1972
Kommunale Finanzen 1966 - 1971
Wein-, Obst- und Gemüsebau 1973
Landwirtschaftliche Arbeitskräfte 1972/73
Berufs- und Ausbildungspendler über die Landesgrenze
Bauaufträge 1972/73

Heft 3/März 1974

Straßenverkehrsunfälle 1973
Meldepflichtige Krankheiten 1973
Bauhauptgewerbe 1973
Tiefbauaufträge 1973
Arbeitnehmerverdienste 1973
Verkehrsmittel und Wegezeiten der Pendler
Pendlerverflechtung

Heft 4/April 1974

Industrie 1973
Vermögensmillionäre 1972
Ausbildung und Religionszugehörigkeit
Berufspendler
Landesinformationssystem Rheinland-Pfalz
Teil II: Technische Konzeption
Tierische Produktion 1973

Heft 5/Mai 1974

Einpendlerzentren
Lohnsteuerpflichtiges Einkommen 1971
Nutztviehhaltung 1973
Tuberkuloseerkrankungen 1950 - 1972

Heft 6/Juni 1974

Kommunalwahlen am 17. März 1974
Landesinformationssystem Rheinland-Pfalz
Teil III: Auswertungsphase
Pendelwanderung der Schüler und Studierenden
Baumobstanbau 1972

Heft 7/Juli 1974

Schichtung der Erwerbseinkommen
Konfessionell gemischte Ehen
Gehalts- und Lohnstruktur der Arbeiter 1972
Baulandmarkt 1973
Jugendhilfe 1973
Schlacht- und Fleischschau 1973

Heft 8/August 1974

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen
Ernteaussichten für 1974
10 Jahre Moselschiffahrt
Lehrernachwuchs 1974
Angestellte 1972
Gartenbau 1972

Heft 9/September 1974

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen
Lohnsteuerliche Belastung 1971
Einzelhandel 1970 - 1973
Erwerbstätigkeit 1973
Berufswünsche der Abiturienten 1974

Heft 10/Okttober 1974

Volkshochschulen 1973
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen:
Beschäftigte und Produktivität
Bruttolöhne in den Verwaltungsbezirken 1971
Industriearbeiter 1972
Berufswechsel
Altersstruktur der Erwerbstätigen

Heft 11/November 1974

Bevölkerungsentwicklung 1973
Berufsstruktur
Hallen- und Freibäder 1974
Weinbau 1972
Umsätze nach Größenklassen und Verwaltungsbezirken 1972
Hochbautätigkeit 1973

Heft 12/Dezember 1974

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung 1974
Investitionen 1973
Sozialer Wohnungsbau 1973
Krebssterblichkeit 1953 - 1972

Heft 1/Januar 1975

Feldfrüchte und Futterpflanzen 1974
Weinausbau und Weinabsatz 1972
1%-Wohnungsstichprobe 1972
Wohngeldzahlungen 1973
Anstalten
Ausländer

Themen der nächsten Hefte

Wein-, Obst- und Gemüseanbau 1974
Landwirtschaftliche Pachtverhältnisse
Regionales Sozialprodukt 1961 - 1972
Handwerk 1962 - 1974
Bauhauptgewerbe 1974
Straßenverkehrsunfälle 1974
Jahresverdienste 1973

Band 228

DIE BEVÖLKERUNG IN RHEINLAND-PFALZ 1970

Umfang 475 Seiten, Format DIN A 4, Karton, Preis DM 20,—

Der Band, der auch Methode, Rechtsgrundlagen und Organisation der Volkszählung 1970 darstellt, hat die Veröffentlichung der Tabellen des Kernprogramms der Sachgebiete I und II sowie deren textliche Kommentierung zum Gegenstand. Er bringt Ergebnisse über Siedlungsweise und Gliederung der Bevölkerung nach Geschlecht, Alter, Familienstand und Religionszugehörigkeit, wobei das Religionsmerkmal außer mit demographischen auch mit bildungs-, einkommens- und ehestatistischen Daten kombiniert wurde. Außerdem enthält der Band globale Ergebnisse über die Bevölkerungsgruppe der Ausländer, der Privathaushalte und Anstalten. Die Ergebnisse beziehen sich auf den Gebietsstand vom 7. November 1970.

Zeichenerklärungen

— = nichts vorhanden	ϕ = Durchschnitt
0 = Zahl ist vorhanden, aber kleiner als die Hälfte der kleinsten in der betreffenden Tabelle gewählten Stelleneinheit	p = vorläufige Angabe
. = kein Nachweis vorhanden/Angabe nicht möglich	r = berichtigte Angabe
... = Angabe fällt später an	s = geschätzte Angabe
() = Angabe, deren Aussagewert infolge geringer Feldbesetzung gemindert ist	

Bei Abgrenzung von Größenklassen wird im allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung wie „von 50 bis unter 100“ die Kurzform „50 - 100“ verwendet. Differenzen in den Summen sind durch Runden der Zahlen bedingt.